

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das Dritte Buch Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Vorrede in das Dritte Buch  
der Architectur / von Vitruvio an den Groß-  
mechtigsten Keyser Augustum  
geschriben.

**A**BER der Heydnische Abgott hat in seiner Weissagung gegen dem Pythia zu verstehn geben/ daß er Socratem für den aller weisesten vnd klügsten Mann achtet vnd hielt/ der zu der selbigen zeit war. Von diesem Socrate wirt gesagt/ daß er gar fürsichtiglich vnd nicht ohn grossen verstand gesagt habe/ Es solte der Mensch ein Guckfensterlein auff der Brust haben/ damit man ihm in das Herz sehe/ vnd er nichts heimlichs sinnen oder gedencen möchte/ sonder sein Gemüt ganz offen vnd vnverborgen were. Vnd wolte Gott daß es der Natur also gefallen/ daß sie hierinn der meinung Socratis gefolget hette/ vnd den Menschen der massen vnd gestalt mit seinem offenen Gemüt gebildet hette: Dann wo solches also geordnet/ möchten wir nicht allein/ was zu loben/ sonder auch die laster so zu schelten/ augenscheinlich für vns sehen/ auch wie geschickt/ gelehrt/ vnd verständig jeder were/ klärlich anschawen/ vnd wer nicht von nöten solchs durch vngewisse anzeigung zu erkundigen/ sonder wurde solches alles vor augen gesehen/ auch die Gelehrten vnd erfahrenen ihrer Kunst erhöhet vnd gelobt wurden. Dieweil aber solches nicht dieser gestalt/ sonder wie es der Natur gefallen/ geordnet vnd geschickt ist/ mag es sich also nicht zutragen/ dann so das gemüt also verduncklet vnd in der finstere verborgen ligt/ mag es die heimlichkeit mancherley Kunst vnd arbeit klärlich/ wie solches an im selber ist/ bey einem jeden nicht judicieren oder vrtheilen. Desgleichen vermögen auch die Berckleut selber nicht/ so solche Kunst brauchen vnd üben/ wo sie gleich möglichsten fleiß anwenden/ vnd aber doch nicht vermöglich seind/ daß sie Selts mangel haben zum verlegen/ oder sonst ein behümppte Berckstatt haben/ so von alter her den ruff vnd nammen hat/ oder sonst wol beredt seind/ ihr Kunst vnd wissen der gestalt/ wie sie die selbig können/ an tag bringen vnd anzeigen/ im Berck auch kein sonderlichen nammen oder einlge auctoritet erlangen/ daß man ihnen glauben gebe/ solches zu können/ des sie sich außgeben vnd vndernemmen. Solches aber alles mag insonderheit wargenommen werden bey den alten Bildhawern/ Malern/ vnd dergleichen fürtrefflichen Künstlern/ daß diese allein von denen so für andern hoch vnd würdig geachtet worden/ ewige Gedächtnuß erlangt haben/ als Myron/ Policletus/ Phidias/ Lysippus/ vnd andere dergleichen mehr/ so ihrer Kunst vnd geschicklichkeit halben namnhafftig vnd behümpft worden/ darumb

rumb daß sie grossen mechtigen Fürsten vnd Herren/dergleichen rei-  
 chen vnd fürnemmen Personen / schöne künstliche Werck gemacht  
 vnd bereitet haben. Aber die so nicht weniger fleißig/vnd ihrer Kunst  
 eben also wol erfahren / vnd genugsam geübt / aber ihre Werck allein  
 vnnamhafften Personen vnd gemeinen Bürgern gemacht / welche  
 Werck / ob sie gleichwol nicht weniger fleißig vnd künstlich gemacht/  
 seind sie doch dardurch zu keiner ewigen Gedächtnuß kommen / nicht  
 darumb / daß sie der Kunst nicht gnugsam bericht / sonder derhalben/  
 daß sie nicht so glücklich gewesen / als die obgenannten / wie dann der  
 Hellas zu Athen / Chion zu Corintho / Myagrus auß Phoece / Phaz-  
 rar von Epheso / Bedas von Bisantz / vnd noch viel ander mehr. Wie  
 dann auch weiter etliche künstliche Mahler / als der Aristomenes / Tha-  
 sius / Polycles / Altramitemus / Nicomachus / vnd dergleichen mehr/  
 welchen weder an der Kunst / fleiß oder geschicklichkeit gemanglet / son-  
 der die vnvermüglichkeit des verlegens / vñ widerwertigkeit des glücks/  
 oder daß sie sich vnderstehn vor andern zu erhöhen / von welchen sie über-  
 troffen worden / allein die verhinderung gewesen solchen rhum zu erlan-  
 gen. Darumb ist sich nicht zu verwundern / daß etliche durch vnver-  
 stand der Kunst kein sonderlichen nammen empfangen haben / aber das  
 ist wol verdrüßlich / daß man auß gunst vnd nicht mit der warheit  
 etwan mehr in solchem vrtheil oder judiciert / vnd sich das falsch vor  
 dem warhafftigen vmbß Maulfuter gefallen lasset. Darumb (wie des  
 Socratis meynung) wo das gemüt vnd verstand mit guten Künsten  
 geziert / scheinbar vnd offenbar / vnd hierinn weder gunst oder pracht/  
 hülf oder angenehme wer / sonder wo einer mit embsigem fleiß vnd son-  
 derlicher arbeit vnd grosser mühe solche Kunst erlangt / vnd derselbigen  
 durch solche embsige vnd vnablässige nachtrachtung vnd übung auffß  
 höchst vor andern kommen were / dem selbigen solche treffliche Werck  
 vor andern zukommen vnd befehlen / wurden sie billich ihren rhum auch  
 erlangen mögen. Dieweil aber diese kein solches ansehen haben / als  
 man vermeynt daß sie haben sollen / ich auch täglich vermerck vnd  
 vernim / daß alle zeit die Vngelehrten vnd Vngeschickten in grösserem  
 werth gehalten werden / vnd mehr gunst erlangen / dann die Gelehr-  
 ten vnd erfahren / halt ich für vnnothwendig / vns mit den selbi-  
 gen einzulegen / sonder gedenc viel bequemer seyn / in dieser vnser Vn-  
 derrichtung die fürtrefflichkeit vnserer Kunst anzuzeigen. Dieweil wir  
 nun / Großmechtigster Keyser / im Ersten Buch von der ganzen Kunst/  
 auch ihrer fürtrefflichkeit vnd vermögen / dergleichen mit was Kün-  
 sten vnd Disciplinen der Architectus geziert seyn sol / auch die Archi-  
 tectur vnd alle ihre angehörige fürnemmbste theil vnderschieden / vnd auff  
 das aller eygentlichst erkläret haben: Vnd weiter was fürnemlich vor-  
 nöten / von der Statmawren / vnd wie gesunde vnschädliche örter vnd  
 gelegenheit zu erwählen / dergleichen die Bind verzeichnet / von wels-  
 cher Segne ein jeder herwehe / mit auffgerisnen Figuren vnd Linien  
 klärtlich für augen gestellet haben: Dergleichen wie der inner Platz in  
 der Kincto

der Kincmawren begriffen / in Strassen vnnnd Gassen vndercheiden werden sol / welches wir dann alles im Ersten Buch gnugsamlich angezeit / vnnnd auffss eygentlichst begriffen haben / wie dann auch gleicher gestalt im Andern Buch von allerhand materi / so zum Bau von nöten / auch gnugsamlich gehandelt / vnnnd was der selbigen notwendigen materi natur / art / eygenschafft / nutzbarkeit vnd gebrauch in Gebewen reichlich angezeigt / Wöllen wir jekunder in diesem Dritten Buch von dem Bau der Tempeln vnd Gottsheusern / vnd allem dem was hierinnen dienstlich vnd notwendig zu wissen / auffss eygentlichst schreiben / vnd vnseren verstand erklären vnd anzeigen.

Auslegung oder erklärang der Vorrede Vitruuij in das Dritte Buch der Architectur.

**W**iewol diese Vorrede an jr selbst klar / auch von vns gnugsam verständiglich in Teutsche sprach gesezet / bedunckt vns doch nicht vnnötig seyn solche weiter zu verstehn geben / insonderheit dieweil in dieser Vorred gar nahe aller Welt lauff begriffen / dann wer sihet nicht täglich den grossen betrug / finans vnd vntrew der Welt für augen / oder wer mag immer also selig werden / der sich vor solchen giftigen Zungen vnnnd falschen Herzen der Menschen hüten oder bewaren mag / dieweil die Welt also geschwind vnd gescheid / das sie mit der Zungen viel anderst / dan jr omb das Herz ist / weiß fürzugeben: des gleich alle ding solcher gestalt simulieren vñ dissimulieren / das niemandt ihr sinn oder gemüt darauff fassen oder erlernen mag / außgenommen das solches alles / wie dann der aufgang bezeugt / auß falschem böshafftigen Herzen beschicht / damit zu betriegen / in gestalt grosser trew vnd einfeltigem Herzen. Wie dann der weiberhümpyt Griechisch Author Plutarchus in sonderlichem Büchlein / wie man solche giftige Schlangen von den rechten getrewen Freunden erkennen sol / gnugsam beschrieben hat / vnd wir von vielen trefflichen Philosophis insonderheit gewarnet werden / niemand zu vertrauen / wir haben ihn dann gnugsamlich erkannt. Darumb sampt Vitruuius mit sonderliche ernst wol zu wünschen were / das d Mensch vornen auff der Brust ein Guckfensterlein hette / dardurch man ihm in das Herz sehen möchte / dann wo solches also von Gott durch die Natur erschaffen vnnnd geordnet / was möchte Menschlichem geschlecht immer nütlichers erdacht werden? Dieweil aber solches nicht also Gott dem Schöpffer gefallen / auch nicht hat seyn mögen / müssen wir es allein Gott dem Herzen heimstellen / welcher ihm / wie er selber spricht / die erkantnuß der Herzen der Menschen vor behalten hat. Aber darneben hüt sich ein jeder / vnnnd sehe für sich / dann trawen ist mißlich / man traw vnnnd glaube keinem leichtlich / er habe dann mit ihm (wie man sagt) ein Erb getheilet / oder ein Messen Salz verzehret / laß sich vnderweisen auß ander Leut schaden / betracht mit fleiß der Welt lauff / wirt er den greuel aller laster / vntrew / böshheit / list / finans / beschiff vnnnd betrug / die rechten hauptvrsachen aller handlung finden. Dieweil aber nun der Welt lauff also geordnet / vnd der gestalt regiert wirt / vnnnd im schwanck geht / sol der Arm nicht verzweifflen / nichts desto weniger auch in seinem sinn vnd verstand fürfahren / keinen fleiß sparen / das klein Talent so ihm vertraut wol anzulegen / darbey gedenden / es sey besser es verhindere ihn die Armut / dann das er mit vntrew vnnnd böshheit Reich / vnd vast groß geachtet werde / Dieweil nach dem Spruch Dauids / der Gerechte von Gott nimmer verlassen / oder sein Samen hungers noth erlitten hette. Das aber die Armut viel treffliche Künstler / vnd hocherfahrene Leut in allen Künsten noch heutigs tags in jrem fürneihen verhindert / das sie weder rhum noch gebürliche Ehr empfahen / bezeugt

bezeugt der hochberhümpt namnhafftig Jurist Alciatus/mit Rheyden gar eygentlich beschriben. Beschaw hierüber das Bildt in der Figur hievor im Ersten Buch am 21 Blat.

Erklärung der Figur oben am 21 Blat.

Mein Rechte handt ein Stein beschwert/  
Die Linck ziehet ein Federling/  
Der Stein zeucht doch so vast zur Erdt/  
Daf ich mich nicht in die hoch erschwing/  
Was zeigt vns an ein solch ding?  
Mancher ist wol geborn zur Kunst/  
Die ihn zu hohen ehren bring/  
Doch so er Arm/ists alls vmbfunst.

Solchs haben wir zu gemeinem trost dieses ortz/auf der ermahnung Vitruuij als  
len guten Künstlern setzen vnd anzeigen wollen/welchen ohn zweiffel wol bekant/was  
Armut verhindern mag in allen Künsten / also das es zu erbarmen / das etwan nicht  
allein dieser zeit treffliche Künstler nicht allein kein gebürliche Ehr erlangen / sonder  
etwan ihr täglich Brot nicht darbey haben mögen / das den Teutschen Fürsten kein  
geringe schand/wie der Hochgelehrte vnd namnhafftig Erasmus Rot.in seinen Schriff-  
ten des künstlichen Malers vnd Kunststechers Albrecht Dürers gnugsam gedenckt/  
vnd die verachtung aller guten Künsten / bey Fürsten vnd Herren gröflich straffet.  
Doch damit wir aber nicht zu weitläufftig von vnserm fürnemmen abweichen / sey  
dieses von der verachtung aller guter Künst vnd erhebung alles Betrugs / nach ge-  
meinem Weltlauff gnugsam anzeigt / dann was mag verdrüßlichers gehört werden  
dann die Wahrheit? Merck auch weiter / das solcher Spruch vom Guckfensterlein an  
diesem ort von Vitruuij dem Socrati zugelegt / vom schimpfflichen Luciano dem  
Romus zugeschrieben wirt in einer Fabel/ nemlich wie sich zwischen dem Neptuno/  
Minerue vnd Vulcano ein zwytacht erhaben / welcher das fürtrefflichst Werk zu  
richten möchte. Also hat Neptunus ein Ochsen / Minerua ein Haus / aber Vulca-  
nus ein Menschen gemacht. Aber vnder diesen dreyn künstlichen Wercken solt Ro-  
mus der Schiedman seyn / vnd aussprechen / welches das fürtrefflichst were / Als a-  
ber Romus an beyden Wercken viel tadlet / mißfiel ihm am Menschen / fürnemlich  
das er kein Guckfensterlein hett / das man ihm in das Herz hineyn sehen möchte/was  
gemüts er were / was er im sinn hett /oder ob er wahr sagte oder lüge. Dieweil wir  
auch droben verheiffen haben vom Abgott Apollo zuschreiben / so merck das die mit sol-  
chem nammen genannt worden seind bey den alten Heyden: der erst war von Vulca-  
no vnd der Minerua geboren / bey seinen zeiten in hohen ehren vnd werden gehalten/  
vnd ist dieser der älter vnder den andern / vnd sol/wie andere nutzbarkeit die Kunst der  
Arzney vnd Erkantnuß der Kreuter erfunden haben. Aber dieser Apollo / welcher  
von Vitruuij gemeldet wirt / Delphicus Apollo genannt / der sol geboren seyn vom  
andern Jupiter vnd der Nympfen oder Wassergöttin Latona / vnd sol dieser Apollo  
samt der Diana in einer Geburt in der Insel Delo geboren worden seyn / Dieser ist  
seiner grossen Kunst halben vast berhümpt gewesen / also das der erst Apollo von die-  
sem vndergetruckt vnd verdunklet worden. Dieser Apollo ist ein fleissiger nachtrach-  
ter gewesen aller guten Künst / also das er nicht allein in gegenwertigen sachen flug  
vnd weiß / sonder der künstigen fürsichtig / dann er war ein Weissager künstiger  
ding / vnd erfand die Kunst der Magica / darauf künstigeding erlernet werden mocht-  
en / Phitonica genannt / solcher Kunst halberlangt er dermassen rhum vnd preis / das  
er an vielen orten für einen Abgott angebetet ward / daher er auch mancherley nam-  
men empfangen / dann nach seinem todt ward er von den Gelehrten ein Gott der  
Weißheit genannt / vnd der Kunst der Magica / desgleichen für ein Gott der Dich-  
ter vnd Poeten vnd der Musica / vnd als ihm hernach vom Mercurio die Harpffen  
geschencket / spielet er also lieblich vnd wol darauff / mit solchem süßen Gesang / das  
ihm jeder man geneigt vnd günstig wurde / wiewol auch Horatius von ihm schreibet/  
wann

wann er gewapnet / daß er dann auch schädlich : von diesem schreibt er auch / daß er die Daphnen vnd ander Kunstreiche vnd mit Weißheit gezierte Matronen vast lieb gehabt habe / Ceres sol sein Hausfrau gewesen seyn / man hat ihn auch Titan genennet seiner Klugheit vnd Weißheit halben / das ist die Sonn / dann er in Weißheit ganz erleuchtet ware. Zu Delos ward ihm ein Tempel auffgerichtet / da man ihn gar andechtig anbetet / von solchem Tempel sagt man / daß heutigs tags etliche anzeigung des zerfallenen Gemewis vorhanden von Schneeweißen Marmelsteinen Seulen vñ zerfallenen Gemewis / sampt einem vast hohen Colosso eines Bilds viel Elen hoch / vñnd in dem Basament sollen noch etliche Schrifften erscheinen. In diesem Tempel wurden auch viel Eysternen graben / damit die Erdbeydem kein schaden thun möchten. Aber Delos da dieser Tempel Apollinis gestanden / ist ein Insel so vnder die Cycladischen Insulen gezehlet wirt / in dem Egeischen Meer gelegen / vnd ist diese Insel von diesem Apolline vnd seiner Schwester vast namnhafftig worden / welche in dieser Insel sollen geboren worden seyn. Dieser Apollo sol ein Sohn gehabt haben / auch Apollo genant / von welchem Hesiodus schreibt / vnd nennet ihn den Gott der Hirten. Es ist aber diesem Delphico Apollini ein solcher trefflicher Schatz geschenckt worden / von wegen der wunderbarlichen Weissagung / so ihm nicht allein vom König Alexander / sonder auch von andern großmechtigen Königen geben ward / daß man vermeynt alle Schatz der Welt wurden sich an solchem ort versamen / aber solcher Schatz ward von Dionysio geraubt vnd hinweg geführt / wie viel Historici beschreiben. Wiewol solchs von etlichen den Galliern Tholosanern zugeschriben wirt / welche derhalben von Scipione gestrafft worden / vnd in groß jamer vnd elend kommen / wie der namhafft Geschichtschreiber Trogus gnugsam meldet : dieser Abgott legt auch nider die grossen zu lauff zum Tempel Jupiters Ammonij. Aber dieses orts habe wir von Apolline zu besfern verstandt der meynung Vitruuij gnugsam gehandelt / wollen also fürfahren / vnd die berühmtesten Künstler der alten Heyden / vnd ihre künstliche Werck zu besserem verstandt auch auffs kürzest beschreiben / vnd wirt von Vitruuio vnder solchen guten Künstlern Myron der aller erst gesetzt : dieses Künstlers gedencet Plinius auch im achten Capitel des 34 Buchs / Dieser sol ein solche künstliche Kuh gebildet haben / daß man sich der Kunst vñ artlicher nachmachung also groß verwundert / dz solches Werck mit sonderlicher Schrifften hoch gelobt / vnd in ewige Gedächtnuß kommen. Weiter hat er auch andere treffliche Bildwerck gemacht / als die gestalt eines Hundis / ein wunderbarlich Instrument von Steinen gehawen / so die alten auch zu werffen gebraucht / vnd Discobolon genant haben / das Bildt Persei vnd das Meerwunder Priustis genant / vnd ein Satyrum mit seiner Pfoffen / das Bildt Minerve / ein wunderbarlichen Fechtpossen / vñ das Bildt Herculis so im grossen bezirk im Haus Pompei Ragni zu Rom gestanden. Er sol auch ein künstlich Grab bereit haben Cicade vnd Locuste / wie in den Carminibus Erinnae gemeldet wirt / weiter sol er auch ein Bildt Apollinis gemacht haben / welches vom Keyser Augusto auß anzeigung eines Traums widerufft auffgesetzt ward zu Epheso / da es von Anthonio Triumuiro hinweg genommen war. Dieser sol der erst gewesen seyn / welcher die Kunst des Bildtschnitzens weit leufftiger gemacht hat / dann er der Stuck vnd Possen viel mehr machen kundt / dann der Polyctetus / war auch viel geachtet / dann er hielt besseren fleiß in der maß der rechten Symmetria / doch wiewol er die Gliedmaß der Körper vñnd Possen vast fleißig stellet / so vermocht er doch nicht das leben / des gleichen auch nicht die Haar künstlicher hawen vnd schnitzen / daß wie solches von den Alten auffs aller gröbest je im brauch gewesen. Der ander Künstler oder Bildthawer vnd Bildtschnitzer / von Vitruuio vnder den namnhafftesten der Alten erzehlet / ist Polyctetus / dieser wiewol er vast künstlich gewesen / vnd seiner Werck trefflichen rhum erlangt / also daß man ihm vor andern den preys gegeben / hat es ihm doch auch an einem stuck fürnemlich geschlet / dann er die Menschlich gestalt schöner / dann sie an ihr selber gewesen gemacht / also hat er die Bildtnuß der Abgötter auch zu frech / vnd nicht ernsthaftig gnug zu ihrer herligkeit vnd grauitet gebildet / seine Bilder hat er auch viel zu junggeschaffen gemacht / dann er in alten Possen nicht also gut gewesen / derhalb er seine Possen vast alle vngearbeit gemacht.

gemacht. Was aber dem Polyceleso hiervon gemangelt/das wirt dem Pnydia vnd Alcamene zugemessē. Vom Pnydia schreibt Aristoteles/das er vnder den alten Bildschneidern der berühmtesten einer gewesen seye/dann als er das Bildt Palladis geschnitten/welches in dem obersten Tempel des Schloß zu Athen gesetzt werden solte/so diesem Abgott zu ehren erbawet war/hat er also künstlich vnd wercklich seinen gen Angesicht in dem Schildt Palladis dermassen Contrafactet eyngeschnitten/das nicht möglich war solche gestalt auß gemeltem Schildt außzutilgen/ohn verderbung solches künstlichen Wercks/also hat diese Contrafactur so lang gewert/als solches Bildt selber/vnd ist also das Angesicht dieses Künstlers aller ehren vnd wirthen/so man diesem Bildt erzeigt/auch mit theilhaftig worden/vnd sol dieser Künstler vor andern der erst gewesen seyn/die Bildtnuß der Abgötter zu machen. Vom Lysippo vnd seinem Leersünger Chares Lysidius genannt/haben wir auch drobenmeldung gethan: diese haben treffliche Wunderwerck gemacht/von grossem vngewöhnlichem Bildtwerck/so wir droben Colossos genannt haben/wie dann noch heutigs tags solche Bilder zum Rom geseht werden/als das scheusslich Bildt Marfori/so man in den Pasquillen gedenckt/diesem Künstler ward allein zugelassen/die Bildtnuß des grossen Alexanders zu machen/wie Plinius im siebenden Cap. des 34. Buchs anzeigt/vñ schreibt das dieser Lysippus 610 berühmter Kunststück gemacht hab/deren ein jedes dieser Kunst ihm ein trefflichen rhum bringen mocht/solche zahl ist aber dabey gemerckt worden/Dieweil diser Künstler den brauch hat/das er von jedem Stück/so er gemacht/ein Stück Golds in einen Sparhafen thet/da er aber starb/vnd die Erben denselbigen Schatz auffbrachen/funden sie also viel Stück Goldt darvon an der zahl. Von diesem berühmten Künstler sol die Kunst des Bildtwercks in rhum vñ ansehen hefftig gemehret worden seyn. Weiter werden von Vitruuio erzehlet Hellas/Chion/Mnagrus/Pharax/Bedas/welche sampt vielen andern nicht also nachahffig vnd wir mit dem Vitruuio wol sagen mögen/das sie das glück zu einer Stieffmutter gehabt haben/dann sie wenig gunst haben erlangen mögen/darumb sie auch von alten Scribenten wenig bedacht worden/doch wiewol sie nicht also rhumreich/werden sie doch von Vitruuio gemeldet/welcher sie als ein hochberühmter Author vnd Scribent wol zu ewiger Gedächtnuß bringen wirt/dann dieweil Vitruuio ohn zweiffel ihre treffliche Werck gesehen/hat er sie/als solcher sachen ein Hochverständiger/ihrer gebürtlichen ehren nicht berauben/sonder ihre nachnamen zu ewiger Gedächtnuß melden wollen. Weiter erzehlet Vitruuio auch die fürnehmsten Maler/welche in ihrer Kunst auch nicht wenig berühmt/vnd durch ihre künstliche Werck dermassen gelobt werden/das sie auch ewigen rhum vnd vnsterbliche Gedächtnuß dadurch empfangen/als wir dann in vorgehenden Büchern zum theil gemeldet/auch der trefflich erkündiger vnd beschreiber der Natur Plinius dieser in sonderlichem Capitel also mit grossem fleiß gedenckt/das vns ganz vnnotwendig beduncket/von diesen oder ihren trefflichen Wercken weiter zu schreiben. Nach dieser erzehlung der fürnehmsten vnd berühmtesten Künstler/setzt Vitruuio ein kurzen begriff alles des/so er in den nechsten vorgehenden zweyen Büchern weitläufftig gehandelt/welches er alles in kurzem dem Keyser Augusto fürhaltet/damit seine fürgenommene ordnung füglich zu vollführen. Wil aber gänzlich damit schliessen/das sich mit den vnverständigen die sich dieser Kunst gleich annehmen/nicht einzulassen sey/sonder man muß der Welt ihren lauff vergönnen/doch nicht desto weniger jeder sich in seiner Kunst ohn allen verdruß üben/ob gleich die Weltliche ehr vnd billichs lob vnd preis nicht folgen wil/welche lehr (wiewol voneinem Heyden gesetzt) vast Christlich/dann wir sollen streben als wölten wir ewig leben/aber leben als müßten wir sekunde sterben.

Von der Compositz oder erster fürnehmung der  
Tempel oder Gottsheuser / Symmetria vnd messung  
des Menschlichen Körpers / vnd aller Glied-  
massen eygentlichen Proportion.

Das I. Cap. des III. Buchs der Architectur Vitruuij.

**D**ie Composition oder erste fürnehmung vnd anlegung der köstlichen Gebew der Tempel vnd Gottsheuser / steht in der Symmetria / welcher der fleissig Architectus insonderheit gut wissens vnd fleissige auffmerckung haben sol. Aber diese hat ihren vrsprung auß der Proportion / so von den Griechen Analogia genant wirt / vnd ist die Proportion jedes theils der Glieder / vnd Gliedmaß des ganzen Wercks in artlicher vergliedmassung mit dem ganzen Werck / darauß der grund der Symmetria den vrsprung hat. Dann kein herrlich Gebew eines Tempels rechtmessig componiert werde mag / es sey dan sach / daß derselbig Bau in solcher Symmetria vnd Proportion / wie ein wolgestalter Mensch in alle Gliedmassen außs fleissigst geordnet sey / dann der Menschlich Körper ist von Natur also componiert vnd zusammen gesetzt oder erschaffen / daß das Haupt vom Kin bis zu der Stirnen zu der Wurzel der ersten Har den zehenden theil des ganzen Körpers begreiffe / des gleichen die flache oder außgestreckte Hand vom Gewerb bis zum ende des mittlern Fingers in gleicher maß sene / des gleichen das Haupt vom Kin bis auff die höhe der Scheitel / den achten theil halte / vnd gleich so viel vom vndersten Gleichlein des Gnicks / vnd von der höchsten Brust bis oben zu den Harwurkelen oberhalb der Stirnen ein sechstheil / vnd bis zu der obern Scheitel ein viertheil / aber die höhe des Munds ist ein drittheil / vom vndersten Kin bis vnder die Nasen / die Nas vom vndersten theil der Nasenlöcher zu mittlern ende der Augbrauwen gleich so viel / von dannen bis zum anfang der Harwurzel so die Stirnen begreiffet / auch ein drittheil / aber die länge des Fusses haltet des ganzen Leibs ein sechstheil / der Ellenbogen ein viertheil / die Brust ein viertheil : solcher gestalt haben die andern Glieder auch ihre sonderliche proportionierliche messung / welcher die alten Maler vnd Bildtschneider in ihren Wercken vnd Antiquiteten wargenommen / vnd vast fleissig gebraucht / vnd dardurch sonderlich lob vnd grossen rhum zu ewiger Gedächtnuß erlangt haben. Eben solcher gestalt müssen auch die fürnehmen Tempel gegen dem ganzen begriff der größe von iren sonderlichen theilen außs aller eygentlichst in der messung zusammen gerechnet vnd proportioniert werden. Weiter so ist der Nabel des ganzen Körpers rechter vnd gewisser Centrum oder Mittelpunct / dann so ein Mensch nidergelegt wirt / mit erstreckten Armen vnd Schencklen / vnd man auß dem Nabel ein Circelkreis runds omb ihn her reiffet / wirt derselbig Circelkreis grad die obersten spizlein der



der Finger an Henden vnd Zehen der Füß berühren: Vnd nicht weniger / als solche ründe vmb den Menschlichen Körper gezogen wirt / also mag man auch denselbigen in die vierung bringen / dann so er von den vndersten Füßen biß auff die höhe des Haupts nach der länge gemessen wirt / vñ man solche messung mit der länge der außgestreckten Arm vergleicht / wirt solche breite mit der höhe gleich gefunden / wie ein gerade vierung / so auch mit dem Winkelmaß gericht ist. Die weil nun der Menschlich Körper von Natur also erschaffen / daß sich alle Glieder insonderheit gegen dem ganken Körper proportionieren / haben die Alten mit ohn treffliche ursach also gesetzet / daß auch in vollkommenen Wercken gleiche proportion aller derselbigen theil vnd Glieder / dergleichen proportion vnd reymung gegen dem ganken Werk erfordert wurde. Die weil sie nun aller Werk sonderliche ordnung setzen / war solches fürnemlich in den Tempeln irer Abgötter / von welchen sie ewiges lob / oder ewige schand erwarten mußten / insonderheit von nöten wol warzunehmen / wiewol sie nicht weniger aller messung ursach in allen wercken für notwendig geachtet / auß den Gliedern Menschlichs Körpers abzunehmen / als die maß eins Fingers breit / flachen Hand breit / Schuchs oder Fuß länge / vnd Ellenbogen länge / solche in ein vollkommene zahl vnterschieden vnd außgetheilt / welche von den Griechen Telson genant wird. Es haben aber die alten die zahl der X für die Perfect oder vollkommene zahl gesetzet / dann an den Händen seind der Finger 10 / aber von der Finger breite ist Palmus / von Palmo die Fußlänge / so man den Schuch nennet / erfunden: wie aber in beyden Palmis vnder den Gewerblein oder Gleichlein von natur 10 vollkommen seind / hat darumb Plato auch gewolt / daß solche zahl der ursach halb vollkommen sey / darumb daß auß einfachen stücken so die Breiti Monades nemen / ein Deculsis volbracht werde / welche Monades wo solcher mehr als 11. oder 12. geben sie kein Deculsim / darumb daß sie vbertreffen vnd mögen nicht vollkommen seyn / so lang biß solche zum andern Deculsi kommen / das ist auff die nechsten 10. hernach. Dann die einfachen ding oder Monades seind theil derselbigen zahl. Aber die Mathematici widersprechen solches / vnd wöllen daß der ursach halb die zahl 6 vollkommen sey / darumb daß solche nach ihrer meinung in sechs theil abgetheilt werde mögen die sich zusammen fügen. Als einem Sextanten / zwen Trienten / drey Semisses / vier Bessen / so die Griechen Dimiron nennen / fünff Quintarien / vnd ein Sechs die vollkommene zahl. So aber solche zahl im rechnen wechset / so man ober die sechs etwas hinzuhut / gibt es Ephecton: wann dann acht darauß werden / das ist so der dritt theil darzu genommen wird / das ist Tertiarium / das wirt von den Griechen Epistitos genant / den halben theil darzu genommen / werden 9 darauß / das gibt Sesquialterum / von den Griechen Hymolios genant / die zwen theil darzu genommen vnd ein Deculsis darauß gemacht / der wird Befalterum genant / von den Griechen Epidimiron / aber die 11 / so man ein gefünffte zahl oder Quintarium darzu nimpt / wirt solche Epipentamiron genant / aber die 12 / die weil solche

von beyden einfachen zahlen zusammen gesetzt / wird solche Diplasiona genant. Nicht weniger auch dieweil der Fuß Menschliches Körpers den sechsten theil begreiffet / haben sie solche zahl dieser Fußlänge sechs / als nemlich die ganglänge oder höhe Menschliches Körpers ein vollkommenes zahl gesetzt. Haben auch weiter gemerckt / daß der Ellenbogen oder der Cubitus sechs zwerch Hand oder kleiner spannen lang ist / welche die maß 24 Finger breit geben. Nach solcher abtheilung haben etliche Griechische Stett den brauch empfangen / daß sie solcher gestalt wie der Cubitus sechs zwerch Hand breit haltet / daß sie auch in den Drachmis solche zahl brauchen / dann sie solche Münzlein von ars verzeichnen / wie Alles / gleich abgewogen in sechs theil / welche sie Obolos nenneten / sampt dem Quadranten dieser Obolen / so von etlichen Dichalca vnd auch Trichalca genant / vnd für solche 24 Daumen breit in einen Drachma gesetzt haben. Aber die Römer haben erstlich die alt zahl zehen gesetzt / vnd in solchen Denario oder zehenen / zehen arine Alles geordnet / daher dann von solcher ursach solche Pfenning noch auff diese zeit bey ihnen Denarij oder Zehener genant werden. Haben auch den vierten theil desselbigen / so zwey Alles vnd ein Semissen hielte / ein Sestertium genant. Als sie aber hernach vermerckt / daß beyde zahl perfect oder vollkommen / als nemlich die sechs vnd die zehen / haben sie solche beyde zusammen gethan vnd die aller perfectest vnd vollkommenest zahl darauff gemacht / Decussiflexis genant. Von solchem vrsprung der Fußmessung / ist diese außtheilung erwachsen / dann so man von dem Cubito / so wir ein Elu nennen / zweyer zwerch Hand breit oder zwey Palmen hinweg nimmet / so bleibt das maß eines Fuß / das ist 4 Palmi oder zwerch Hand breit. Ein zwerch Hand hat vier Finger breit / eben so viel Alles hat auch Araceus denarius. Dieweil nun klar vnd offenbar / daß die zahl nach den Gelencken oder Gliedmassung Menschliches Körpers erfunden / vnd von den abgesonderten Gliedern gegen dem gangen Körper jedes theil insonderheit in der messung sich reyme / folgt billich daß wie auch denen auffmercken vnd nachkommen / von welchen die Tempel der vnsterblichen Götter also gestellet / vnd derselbigen angehörige Glieder dermassen geordnet seind / daß sie in rechter proportion der Symmetrey sich für sich selber oder gegen dem gangen Werck auffss engentlichst schicken vnd reymen. Aber solcher Tempel grund vnd anfang steht in mancherley antrag der Figur oder gestalt / in welcher ansehen magstu wissen / als für das erst in Antis / welches die Griechen / Naos en parastalis nennen. Weiter wo solche die gestalt haben Prostylos, Amphiprostylos, Peripteros, Pseudodipteros, Dipteros oder Hypetros / die manier oder gestalt dieser sechserley Gebew wird also verstanden. Also daß man ein Tempel in Antis nennet / so er ein vordere Wand hat / welche den gangen Bau vnd langhaus oder solchen Mawren innerhalb Sellen umgeben / vnd zwischen den Antis zwo Columnen stehn / vnd ein solch obergebälck darauff gelegt wird / in der Symmetria oder Gliedmassung / wie folgendes in diesem Buch insonderheit beschriben wirt. Aber dieses  
Tempels

Tempels form magstu ein Exempel nehmen zu den dreyen Fortunis / von denen dreyen an der nechsten an der Porten Sollina genant. In der gestalt Prostulos / hat es alle Glider wie in der gestalt in Antis / doch hat diese art zwo Eckseulen an den Mawren so wir Antes nennen mit den Epistyllien / zu beyder der rechten vnd lincken seiten in der vierung vmb die Eck gesetzt / sonst vergleicht es sich mit den Epistyllis vnd was weiter darauff gehört mit der ersten manier. Dieser Gebew findestu ein Augenscheinlich Exempel in der Insel der Tyber zu Rom im Tempel Jupiters vnd Faust. In der gestalt Amphiprostulos / siehen alle ding anzusehen wie in der gestalt Prostulos / hat aber weiter zu ruck eben gleicher gestalt Seulen vnd obdachung. Aber in der gestalt so man Peripteron nennet / wirt ein solcher Baw stehen / welcher in der vordern vnd hindern Wand sechs Columnen hat / vnd zu beyden seiten mit den Eckseulen u. doch das solche Columnen also gesetzt seyen / das das zwischen spacium in der Seulen als weit sey / als von der zwischenmaw zu der eussersten ordnung der Columnen rings herumb / vnd sol ein gang vmb die mittler Zellen oder langhaus allenthalben herum gehn / wie du sehen magst in dem Schopff oder Porticu Metelli / des Tempels Iouis Statoris / Hermodi / vnd ad Mariana Honoris & Virtutis / an den hindern außgewelbten außbug oder Chor / vom Natio erbawen. Aber in der gestalt Pseudodipteros / wird ein Tempel solcher gestalt auffgezogen / das vornen vnd hinten acht Columnen seyen / vnd zu beyden seiten mit den Eckseulen 15 / vnd die Wand der Zellen steht zu vorderst / vnd hinten gegen vier mittlern Seulen. Also wirt die weite gang herumb bis zu der eussersten ordnung der Columnen / das spacium zweyer Intercolumnen vnd einer Columnen vndersten dicke weit seyn. Dieser gestalt findestu kein Exempel zu Rom / sonder zu Magnesia den Tempel Diane / Hermodigenis Alabandi / vnd Apollinis Amneste auffgericht oder erbawen. In der gestalt Dipteros werden zu vorderst vnd hinderst 3 Seulen gesetzt / aber vmb den gangen Baw herumb stehen Doppel ordnung der Seulen / als dann das Gebew zu Rom Aedes Quirini gemacht nach Dorischer manier / vñ der Tempel Diane zu Epheso nach Ionischer manier von Stesiphonte erbawen. Die manier Hypethros genant / hat zu vorderst vnd hinderst zehen Seulen / aber sonst aller ding gestaltet oder gesetzt / wie das Dipteros / allein das diese innerliche Columnen hat / Doppelter höhe von den Mawre hindan geruckt zu einem vmbgang wie ein Schopff oder Porticus rings vmb die Peristyllia / aber der iner mittler platz ist vngedeckt frey vnder dem Himmel / hat den eyn gang beyder theil / hinten vnd vornen / dieser gestalt ist kein Gebew in Rom / das du zu einem Exempel nehmen möchtest / aber zu Athen ist ein solcher Baw mit acht Seulen / Octastulos genant / vnd in dem Tempel Iouis / den sie Olympium nennen.

Auflegung oder erklärang des j. Cap. des iij. Buchs  
der Architectur Vitruuij.

**D**ieweil dieses Capitel vast mühsam vñnd schweres verstands nicht allein vielfeltiger ding/so hierinn von Vitruuij gehandelt werden/sonder auch Lateinischer vñnd Griechischer wörter halben/wollen wir den günstigen Leser mit sonderlichem fleiß ermahnet haben/das er solches mit keinem verdruß/sonder mit grossem verstand lesen wolle/vñnd also bald (was ihm vnverständnislich) diese vnser erklärung dabey zu rath neimen/dann ob wir solche wort vñnd nammen mit langer vmbred/im Text Vitruuij hetten zu verstehen geben köffen/hat vns doch für füglicher vñnd bequemer bedacht/den Text damit nicht zu beschweren/damit der meinung Vitruuij gar kein abbruch oder gewalt beschehe/mit eynmischung frembder meinung/darumb magstu vnsern verstand in dieser folgenden erklärang belesen/alsdann was dich für gut beduncket/halten/vñnd auch nach deinem Guts beduncken vrtheilen. Hierinn hat vns auch nicht wenig hindernuß geben/das solche Gebew vnsern Steinmeyer zum theil frembd/also das ich keine sonderliche Wörtlein/die solche ding auffß engendlicheß bedeuten/hab erfahren oder erfragen können/derhalb gezwungen solche zu besserem verstandt mit vielen worten zu vmb schreiben/dann die Teutsche sprach fürnemlich in rechten Wörtlein vñnd nammen die Architectur betreffend/ganz mangelhaft ist. Damit wir aber nach bisher gehaltenem brauch/dieses Capitel auffß aller engendlicheß erklären vñnd zu verstehen geben/soltu mercken/das Vitruuius alle folgende Gebew/in diesem dritten Buch begriffen/in Lateinischer sprach Aedes nennet/vñnd hat diß Wörtlein im Latein ein solchen verstand/wo es von einem ding allein redet (das nennet man in singulari) so wirt dadurch ein Tempel/Kirchen/oder Gottshaus verstanden/aber in plurali verstehet man ein jeden Bau das mit/darinn man wohnen vñnd haushalten mag. Aber in diesem ganzen dritten Buch wirt allein von Gebewen der Tempel vñnd Kirchen auff Hevnißche weiß gehandelt. Wiewol auch solches von etlichen auff die Pallast der Cardinal/Bischoff/vñnd Abteyen/so dieser zeit gemeiniglich den Kirchen vñnd Tempeln angehencket werden/gedeutet wirt. Vñnd spricht Vitruuius zum ersten anfang/das solche Gebew nicht constituir/das ist gesetzt/angelegt oder fürgenommen werden/es geschehe dann auß der Symmetria/welche die alten auß sonderlicher Gottsforcht vñnd Ehrerbietung ihrer Abgötter in solchen Wercken fleißiger gebraucht haben dann in andern Gebewen. Was aber die Symmetria sey/haben wir droben etwas weitläufftiger im ersten Buch gehandelt/doch wollen wir zu besserem verstand dieses orts in kurzem zum theil widerholen/vñnd merck das solchs wörtlein Griechisch ist/dann ihm hat kein Lateinischer nammen gefunden werden mögen/wie Plinius schreibt/lib. 34. cap. 8. Daher ihm auch nicht wol ein Teutscher nammen hat gegeben werden mögen/dann vnser Künstler nennens ein scharpffe Engentliche Proportionierliche oder Wolgeschickte recht reimende Messung/damit doch der verstand solches Wörtleins nicht engentlich gnug außgetruckt werden mag/darumb wir in diesem ganzen Werk solche messung mit irem rechtē engenen nammen die Symmetriam nennen/vñnd damit ich dir solches wörtleins Engenschaft auffß kürzest engentlich erkläre: so merck/das es ein gerade vergleichung vñnd wolreimende scheidung ist/theil gegen theilen/vñnd herwiderumb aller theil gegen dem Corpus/vñnd stehet solches in gewisser zahl der theil/der gestalt/wo solche gemehet oder gemindert/die ganz Concinnitas oder Wolgeschickung dadurch verderbet wirt/als in der quantitet/das ist nach der größe/als in engentlicher Proportion der länge/breite/vñnd höhe/in der stellung/also das jedes an gebürliche stett verordnet wirt/gibt es ein zier vñ Wolstand/aber wo solche Glieder an vngebürliche stett versetzt werden/wirt das ganz Corpus dadurch geschendet. Dañ in rechter Symmetria müssen sich alle ding solcher gestalt gegen einander reimen vñnd schicken/das oberst mit dem vndersten/das recht mit dem lincken/vñnd dergleichen/das nichts vngereimpts oder vngestalts darinn gemerckte werde.

werde. Vnd so wir es mit fleiß betrachten / ist es vber die maß ein schwer ding / so mancherley vnd so gar vngleiche theil solcher gestalte zu ordnē vnd setzen / daß in keinem Musicalischen Instrument so liebliche zusam̄stimmung gehört werden mag / die also sehr erlustige / als dergleichen wolgeordnete vnd eygentliche einhellige zusam̄schickung vnd wolreimung eins solchen Gebews / mit allen seinen angehörigen theilen vnd Gliedern. Aber hie merck / daß kein leichtlich möglich seyn wirt / dieser Symmetria ganz eygentlichen bericht zu wissen / er sey daß der Arithmetischen Reglen wol vnd gnugsamlich erfahren. Dann die Bruch der Zahlen geben dir eygentliche anzeigung der Symmetria gegen iren ganzē zahlen / welche Symmetria in den Cörpern vnd superficialibus / so wir mancherley Fläche nennen / gleicher gestalt zu mercken ist. Dergleichen auch in den ringern theilen in allerhand maß vnd gewicht / müssen dieselbigen alle dermassen abgezogen vnd der theilung nach justiert seyn / daß sich alle theil dem ganzē gleich reimen / vnd nit vmb ein Haar breit vber treffen / wie dann in Astronomischer Calculation solchs vber alle maß eygentlich zutreffen muß / also daß durch vbersehung vast geringere vñ gar nahe vnmercklicher theil / nach langer zeit trefflicher irthum eyngewachsen ist / alsdann ein jeder in der Elen / maß / oder andern dergleichen Meßstab / Schuch / Klaffter / vnd dergleichen / wol vernemmen mag: wo solche nicht auff das eygentlichst sich auff einander reimen vnd schicken / was in der menig für ein Fehl oder vberschuß darauff entspringē mag / vnd sonderlich in Arithmetischer messung / mit welcher solche Symmetria des ganzen Wercks bezeichnet vnd verordnet werden sol / alsdañ dieser zeit bey allen berühmten Werckmeistern vñ Architectis im brauch ein sonderlicher Meßstab / welchen die Italiāner ein Brazo nennen / aber wir Teutschen ein Werckschuch / welche weiter in vast kleine geringere theil außgetheilet werden / als nemlich in 12 Daumen breit für das erst / solcher 12 theil wirt jeder widerum in 10 geringer theil für sich selber getheilet oder vnderschieden / wie auch zum andern vnd dritten maß / als wir dann hernach an sonderlichem ort / diese sampt allen andern Meßstäben / vnd nach mancherley vnderschied der Landtschafft messungen / in ihrer rechten länge wollen auff fleißig gest auffreissen / darinn dann eygentlich zu mercken / wie genaw solche außtheilung / recht vnd wie eben vnd Gerad sie zutreffen muß / damit solchs wie obgemelt nit fehler oder vberschlag auch den geringsten puncten / nit allein in der messung der ebne / sonder Berg vnd Thal in die Richtschnur zu bringē / als wir hernach im neunten Buch hier von weiter schreiben wollen / mit gnugsamer vnterrichtung solcher vergleichung. Die weil aber also solche Symmetrische messung von Vitruuio auß der Menschlichen proportion vnd Symmetria aller Glieder abgenommen wirt / als auß sonderlichem Grund / setzt er für das erst solcher Symmetria / die fürnehmsten Glieder Menschliches Cörper / vnd wil daß dieselbigen vor allen dingen in den Gebewen der Tempel vnd Gottshuser gehalten werde / vnd solchs nicht vnbillich: dann wir auch in Italia / da die Künstlichen Bawmeister seind / sehen wie an etlichen orten (da solcher eygentlicher Symmetria nit auff fleißigst wargenommen) etliche Gebew nit allein den verständigen ganz vngestalt / sonder auch nicht werhafft / als man zu sonderlichem Exempel augenscheinlich sehen mag an dem Tempel der Cartheuser / so zu Pavia in Italia stehet / darinn solcher grober fehler ganz klärlich gemerck̄t werden mag / dann nicht allein in der Zier / sonder auch in der bevestigung hierinn weit gefehlet ist: vnd insonderheit / wie daß die wort Vitruuij selber in diesem Capitel gnugsam anzeigen / ist dem fleißigen vnd erfahrenen Architecto / in solcher erbauung vnd ordnung der Tempel / vor allen dingen / so im fürkommen mögen / am aller notwendigsten vnd fleißigsten auff zu mercken. Dann so wir den bezirk einer ganzen Statt mawren / oder Gebew eins Schloß oder Castels gegen einem solchem Tempel nach gelegenheit der sachen vergleichen / wird sich fürwar befinden / daß solche aller geringst dargegen zu sehen. Darumb in dieser Symmetria ganz klärlich vnderschiedlich gesetzt wirt / einen rechten Kunstreichen in allen obgeschribnen vnterrichtungen erfahrenen Bawmeister / vor einem falschen / den wir im anfang ein Pseudoarchitectum genennet haben / zu erkennen: oder zum wenigsten ein vnvollkommenen Architectum / als die so allein in etlichen der Architectur angehörigen Künsten geübt / wie dann mancherley Kunstreiche Handwerck / Goldschmid / Mahler / Steinmeßer /

Buchs

nicht allein  
nder auch  
günstigen  
nit keinem  
(was ihm  
olche wort  
en lösen/  
a beschwe  
nit ennmis  
den erklä  
nem Gut  
daß solche  
Börlein/  
nen / der  
en / dann  
tector bes  
auch / die  
mercken/  
teinischer  
vo es von  
Tempel/  
Daw das  
n Buch/  
handlet.  
d Abt. n.  
adcutet  
nstituiert/  
er Sym  
r Abgöt  
Was as  
h gehan  
erholen/  
nammen  
uch nicht  
nennens  
de Meß  
getrucke  
recht en  
Eyen  
ung vnd  
gen dem  
heit oder  
als in der  
rite / vnd  
n Zier vñ  
as ganz  
solcher  
reche mit  
emerck̄t  
werde.

Steinmessen/Bildhauer/Rotgießer/Schreiner/vnd alle gelehrte Künstler/Mathe-  
matici vnd dergleichen/die sich nicht allein dieser Kunst der Architectur / so weit sie ih-  
nen zum theil nothwendig gebrauchten / sonder auch vberschreiten / dann ob sie solche  
Symmetriam gleich auff das aller fleissigst ersuchen/vnd alle ihre Werck darnach zu  
machen wissen/ist ihnen doch die rechte Symmetria solcher Tempel vñ Kirchen Ge-  
bew/so Vitruuius in diesem dritten Buch tractiren vnd handeln wil / ganz vnbelant  
vnd frembd/als die fürnembsst / vñnd in welcher Vitruuius wil / daß der Architectus  
insonderheit wol erfahren seyn sol/wiewol solche Symmetria den ersten vrsprung hat  
auff Menschlicher Proportion vnd Gliedmassung. Dañ/wie auch Vitruuius schreibt/  
ist diese die aller gerechtst / vnd den Menschen vor allen andern die anmütigst vnd lieb-  
lichst/dieweil die Werck de Menschen mehr verwunderung bringet / vor andern Künst-  
lichen Wercken/so der Natur eben in gleicher gestalt nachgemacht werden / vnd solche  
jimmer je näher sie dem leben nicht allein in der gestalt der bossen / sonder durch ihre  
Stand/Weiß/Geberd / zu deuten / ihre gemüth vnd willen anzuzeigen / wie sich dann  
die alten Künstler/Maler vnd Bildschneider hierinn ganz fleissig gebrauchet / vñ nach  
höchstem vermögen nachkommen sind/wie dann auch zu dieser zeit bey vielen fleissigen  
Künstlern solche Symmetria Menschliches Copers zu grossen wunder gesehen wird/  
fürnemlich in Italia/also daß solche Künstler sich nicht allein beflissen/das / so sie für  
Augen sehen / Künstlich vñnd Wercklich nach zu machen / sonder auch hierüber die  
Schriften Plinij vnd andere zu belesen / welche solche Künstliche Werck der alten nie  
allein vast fleissig beschrieben haben / sonder auch mit grossen Lob vnd Ruhmreichen  
preiß/vnderstanden in ewige gedächtnus zu bringen / durch welchen Ruhm sie solchen  
dingen ganz embfänglich nachtrachtet / vnd eben solcher gestalt auch gedencen zu erlan-  
gen / wie dann vnder vns Teutschen ihnen auch zum theil hierinn nachgefolgt wirt/  
damit wir nicht geachtet werden / als ob wir den Welschen Künstlichen Malern sol-  
chen fleiß vergünneten oder ihres Ruhms beraubeten / wöllen wir sie mit ihren nammen  
erzehlen / vnd insonderheit die / nach welcher Künstlichen Wercken jeder Künstler in  
fleissiger nachtrachtung / vnd eygentlicher ermessung seine Werck corrigieren vnd  
verbessern möge/wie dann allen Künstlern zu wissen / daß auß mancherley Nation vnd  
frembder gegre Italia insonderheit / als ein auffenthalt aller guter Kunst / besucht  
wirt/nicht allein auß den herzlich Ruhmreichen Antiquiteten / sonder auch der nach-  
kommenden/als auch deren zum theil bey Menschlichem gedencen gelebt / sich zu ver-  
bessern vnd gewisse Exempel vor augen zu sehen / da auß auch vnsern Teutschen nicht  
kleiner Ruhm in dieser vnd andern Künsten noch heutiges tags entspringen möchte/wie  
dann solchs bisher etlich nicht wenig erlangt haben. Aber die berühmten Künstler/  
deren Werck hierinn insonderheit in ihrer Composition / Symmetria vnd Propor-  
tion mit fleiß vñ grossen verstand zu beschawen / vnd der imitirung würdig / als die von  
trefflichen berühmten Künstlern gemacht seind / der Geburt nicht alle Italianer ge-  
wesen/wiewol der mehrer theil / ob gleich solche ihre Werck den mehreren theil in Ita-  
lia gesehen werden / vñ ist der erst solcher Künstler Michel Angel von Florenz / der noch  
dieser zeit bey leben / Johannes Christophorus von Rom / Christophorus Gobo / vñnd  
Augustinus Busto beyde von Meyland / Tullio Lombarder zu Venedig / Bartholome  
Element zu Regia in Lombardia / vnd der Kunstreich Contrafactor zu Meyland / Jo-  
hannes Anthonius Bolterpho / Marcus de Oglona / Bernhardus Triuiolanus/  
Bartholomeus oder Bramantes genant / Bernhardinus de Lupino / vnd der aller  
Künstlichst Maler dieser zeit zu Venedig Tuttian genant / vnd viel andere dergleichen  
hochberühmter Künstler / so nit allein in frembde Nationen / sonder auch in Teutsch-  
land namhaftig vnd berühmt / wie dann die gewaltig Statt Nürnberg / als ein auf-  
fenthalterin aller guten Künsten / auch dieser zeit mit vast Kunstreichen Malern/  
Kupfferstechern / Bildhauern / Bildschneidern / Künstlichen Giessern / Goldschmi-  
den / Bawmeistern vnd aller Hand Künstlichen Werckleuthen / sonderlich wol verse-  
hen / auch in solchem alle Statt vnd Fürstenthumb weit vbertriffet / also daß solche alle  
mit ihren nammen zu nennen zu weit leufftig. Doch dieweil solcher Künstler Werck  
allenthalben namhaftig vnd wolbekant / wöllen wir ihre Lob vnd Preiß an ein ander  
bequemere

bequemer ort sparen/ insonderheit dieweil noch dieser zeit solcher Künstler der mehrer theil bey leben/ 2c. Damit wir aber wider auff unsere fürgenommene meynung kommen/ den Text Vitruuij auff's aller verständlichst zu erklären/ wollen wir für allen dingen vnsern verstand/ solcher Symmetria vnd Proportion der Gliedmassung Menschlich's Körpers auff's kürzest anzeigen/ nachmals/ wie solchs von erfahrenen Bauweistern in mancherley Werck zu bringe/ mit augenscheinlichen Figuren erklären. Vnd merck erstlich wol die wort Vitruuij/ welcher den Menschen in solche Proportion vnd Symmetria der Gliedmassung setzet/ daß er wil/ daß die Haupthöhe vom Kynne gegen der höhe der Stirnen/ zum anfang der Haarwurckeln der zehende theil der länge des ganzen Körpers seyn sol. Aber Pomponius Gauricus ein vastberhümpter/ vnd dieser ding hochehrfahner Künstler schreibt/ daß die recht gebürliche höhe des Manns länge seyn neun Hauptlänge/ nemlich neun mal also lang als vom Kynne/ bis zu erster Haarwurckel oberhalb der Stirnen/ vnd solchs aber allein in erwachsenen/ dann der jungen Kinder der länge haltet allein 4 Angesicht. Weiter seind auch etliche/ welche die ganz länge Menschliches Körpers in 9 theil/ vnd ein dritten theil setzen/ schreiben solche abtheilung Barzoni zu/ den ersten theil geben sie dem Angesicht/ nemlich vom Kynne bis zu den Haarwurckeln zwey theil/ oben von der höhe der Brust an bis auff den Nabel/ vom Nabel zu den Gemächten ein theil/ von den Gemächten längst der dicken auff die Knie zwey theil/ von den Knien längst den Scheinbeinen auff die Knoden zwey theil/ vnd widerumb oberhalb von den Wurckeln des Haars zum obersten Wyrbel auff dem Haupt ein drittheil/ vnd gerad so viel vom Kynne auff die Brust gleich so viel/ von den Brüsten auff das Gelenck der obern Schenckel/ vnd abermals so viel von den Knoden auff die Fußsohlen/ also daß vom Kynne zu dem obersten Wyrbel der sitzend theil seyn der ganzen länge/ vom obertheil der Brust zu oberst der Stirnen/ an den Scheitel oder Haarwurckeln gerad so viel vnd zu dem obersten Wyrbel ein wenig mehr/ daß die 6 theil. Daß wir aber weiter bey jm lesen/ daß das viertheil seyn/ vom obersten der Brust zum obersten Wyrbel auff dem Haupt/ wo wir solches also annehmen/ wie dann Lucas à Burgo vnd Marius Aquicola gehalten/ so hat Vitruuius vnbedacht weiter gesetzt/ dann er allein so viel setzen müste/ von Haarwurckeln zum obersten Wyrbel/ als vom Kynne zu den Haarwurckeln/ so wir doch angezeigt haben/ daß solcher vnderchied kaum ein drittheil seyn/ Darumb solchs nicht der viert theil/ sonder ein wenig minder daß der fünffte theil. So er auch vom Cubito/ so wir Ellen oder Ellenbogen länge nennen/ ein viertheil setzet/ nimpt er solche lengen nicht wie andre Authores von dem Gelenck oder Gewerb des Ellenbogens bis zu der vergleichung oder anwerbung der Hand/ mit den vordern Armkören/ sonder bis zum Spitz an den längsten Finger an der Handt. Wie aber die Brust ein viertheil seyn möge/ kan ich nicht wol bey mir selber finden/ dann so wir solche bis auff die Hüfft messen/ wirt diese länge kürzer dann ein viertheil/ aber bis auff die Scham gemessen wirt sie länger dann das ober theil ist/ welches wir etwas ringer dann ein fünfftheil gesetzt haben. So viel aber die recht proportion vnd Symmetrische messung Menschliches Körpers betrifft/ nach der breite/ befinde ich daß mans gemeiniglich vnder berhümpten Künstlern also haltet/ nemlich die Hüfft auff ein sechtheil gesetzt/ ein jeder Arm auff gleiche breite/ die vordern Kören oder Ellenbogen 2 linge/ zwey sibentheil vnd ein wenig mehr/ beyde Handt zwey zehend theil/ die länge des Angesichts ein zehentheil des ganzen Körpers/ dann solches von Künstlichen Werckmeistern vnd Künstlern/ mit trefflicher fleissiger auffmerckung wargenommen/ in Künstlichen vnd gerecht proportionierten Bildern/ als Laocoonis/ Apollinis/ Veneris/ vnd Cleopatre/ so man zu Rom in Vaticano ins Papsts Garten noch heutigs tags also schöne treffliche Künst der Antiquitet behaltet/ desgleichen in allen schönen vnd Künstlichen Bildern/ so von der Antiquitet hin vnd wider in der Statt Rom gesehen werden/ daß die zier solcher Bilder von Geleich der vergewerbung mit den Armen länger seind bis auff den längsten Finger/ daß vom Kyn zu oberst der Stirnen/ darauff solche fleissige Künstler gar engentlich wargenommen/ daß solche Keinigheit der erlungung vast zierlich stünde/ dann die alten Künstler vnd was der Antiquitet mit sonderlichen verstand gefolgt/ haben

ein

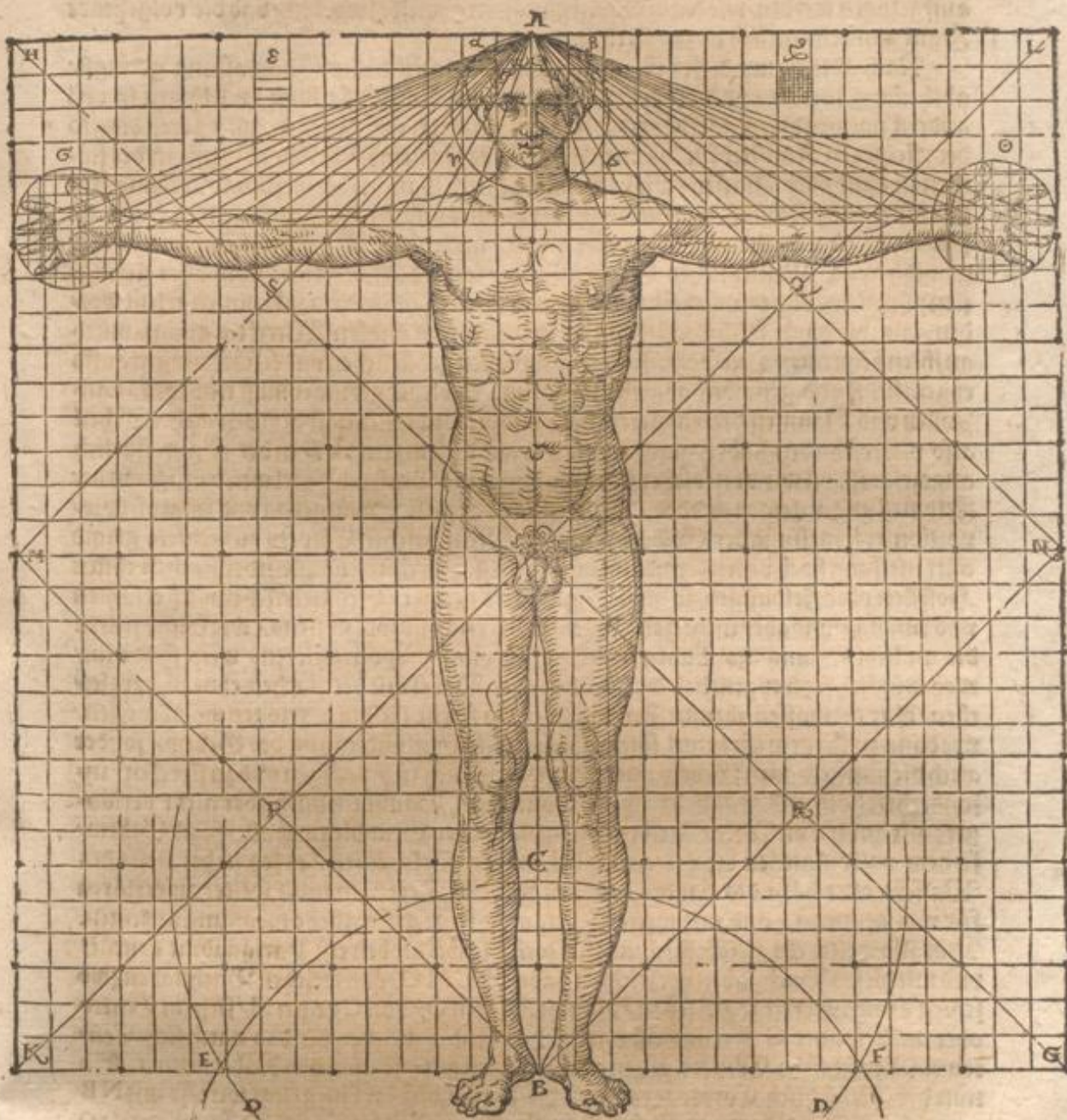
ein sonderlich wolgefallen gehabt alle ihre possen rein zu machen/von Junckfräwlicher zartigkeit vnd subtiligkeit der Gliedmassung solche zier ihrs Bildwercks abgenommen. Doch was man hierin haltet/sol allezeit dahin gericht seyn/das die außgestreckte Arm vnd Hände sich mit der ganzen länge des Körpers vergleichen: vnd ist solche proportion vnd Symmetrey Menschlicher Körper vom Hochberhümpften vnd kunstreichen Maler Albrecht Dürer/vast fleissig in ein sonderlich Buch in Schrift gestellet/welches einem jeden Künstler hierüber wol zu lesen ist.

Die weil wir nach vnserem bedüncken dieses orts die meynung Vitruuij/sampt der rechten Symmetria vnd proportion der Gliedmassung Menschliches Körpers/verständlich gnug angezeigt vnd erklärt haben/wil nun weiters vonnöten seyn/solche proportion vnd Symmetria/weiter dem Kunstreiche Architecto für augen zu stellen/vnd ihm darauf zu verstehen geben/welcher gestalt er solche Symmetria vnd proportionierlich Gliedmassung in das Werk bringe/vnd solche nach der Lehr vnd vnderrichtung Vitruuij brauchen möge. Aber zu besserem verstand/so merck das die beyde folgende Figuren hierinn vast notwendig seind/mit sonderlichem fleiß zu betrachten: damit du aber dieselbigen Figuren selber wissest zu reissen/vnd gemelte viel Gliedmassung Menschliches Körpers wissest nach rechter Gliedmassung nider in Grund zu legen/zu Augenscheinlicher anschawung der rechten proportion vnd Symmetria/so thu ihm also/nimm dir für ein bequeme fläche/die wol geebnet sey/zeich darauß ein Pleyrechte Lini/so man Perpendicularem neuet/so lang als du solche läng hab wilt/des Bilds welchs du dermassen in rechter proportion vnd Symmetria nider legen wilt/wie dir die nachstfolgende Figur gnugsamlich anzeigen wirt/die Lini Pleyrecht gezogen/bezeichne oben mit dem Buchstaben A/ vnd vnden mit B/damit alle andre Linien mit dieser in rechter Symmetria vnd Proportion gezogen werden mögen/auff der linken vnd rechten seiten nach der messung vnd Symmetria/wie du solchs Bild vermeynst zu stellen/solchs magstu mit gewisser vnderchied von der bezeichnung A abtheilen/wie du auch siehest solche abtheilung vom Haupt bis auff die länge oder spiz des längsten Fingers/in der flachen Hand nach Perspectiuischer weis gericht/in ihrer abtheilung gezogen mit G vnd D verzeichnet/vnd enden sich alle solche Linien auff der Linien der Brust/die sich bis durch die Arm vberzwerch erstrecken/aber die andren Pleyrechten neben Linien/wie du in folgender Figur sehen magst/schliessen die gerade vierung oder Pariquadrat mit H L K G verzeichnet/welches nach der zwerch gleichlich vnder schnitten wirt/von der Lini H G/vnd von K zum L/vnd da sich solche theilung zusammen trifft/als in geradem Centro oder mittel puncten/dahin werd gesetzt der Buchstaben O: so du nun von den mittlern Linien solches Pariquadrats/oder gerechten vierung vber vier Linien gezogen/vnd die beyden zwerch Linien von den vierecken oder Wincklen durch das Centrum der Mitte gezogen hast/gleichlich vnd in geraden Wincklen durchschneiden/so wird solches Pariquadrat oder ganze vierung in vier sonderliche Symmetrische vierungen weiter getheilet:wann dann vom M zum N ein gerade Lini gezogen wird/gibt solches die Symmetria der kleinern vierung/wie solche in beygesester Figur auch von A zum M gezogen/vnd von A zum N/desgleichen von N zum B/vnd vom B zum M/so hastu eygentliche auftheilung solcher geraden vierungen oder Pariquadrat/darinn die Centra mit diesen Buchstaben verzeichnet seind/S. P. Q. R. Damit aber die/welche des rechten Künstlichen brauchs vnd gerechtigkeit des Circels nicht gut wissen haben/solche vierung dieser Symmetria auff's geradest wissen auff zu reissen/wöllen wir ihne solchs auff's verständlichst anzeigen. So du nun vnder ein gerade Lini ein vnterzogne Lini/so man die Lini des Basen nennet/gerad in gleicher Symmetria reissen wilt/damit du nach der Lehr Euclidis dein auftheilung ad infinitum/das ist vnendlich/erstrecken mögst/nicht allein in dieser Gliedmassung/sonder auch in andern Perspectiuischen Figuren. So reiß erstlich die Pleyrecht Lini/Perpendicularem genant/vnd wir mit A B verzeichnet haben/die magstu in der länge reissen/so wir in folgender Figur gebraucht haben/oder solche nach deinem gefallen abfürsen oder erstrecken. Damit du aber die gerade Lini desto besser findest/so thu ihm also: Thu den Circel zimlich weit auff/stell den einen stetten Fuß in die Lini/welche du Pleyrecht

oben



Augenscheinliche Figur der Bildmassung Menschliches Körpers in rechter Proportion und Symmetria/ Geometrischer weisß abgetheilet.



oben angezeigter gestalt gerissen hast/ also daß er in den puncten zu stehen komme/ dar-  
 durch die zwerch lini des Basen gezogen vnd die Perpendicular abgesehritten werden  
 sol/ so wir droben mit B verzeichnet haben/ in solcher lini rucke mit dem so im reissen  
 an solcher statt stehen bleiben sol/ vnd stell ihn vngesehlich in das Centrum oder Mit-  
 telpuncten mit dem Buchstaben C verzeichnet/ daß so reiß ein Circelbogen vnderhalb  
 der lini B so groß du wilt/ darnach erstreck die Perpendicular lini vollend hinab durch  
 solchen Circelkreis/ wo solche lini de Circelkreis betrifft/ dahin verzeichne de Buch-  
 staben D/ setz dann den einen beständigen Fuß des Circels vnverruete in den puncten  
 D/ vnd reiß auß dem ersten Circelkreis durch solche Pleprechte lini ein Gegenbo-  
 gen: wo sich dann solche beyde Circelbögen betreffen vnd vnderschniden/ das bes-  
 zeichne

fräwlicher  
 genommen.  
 strecke Arm  
 che propor  
 unstreichen  
 stellet/ wel

sampt der  
 pers/ vers  
 eyn/ solche  
 zu stellen/  
 vnd propo:  
 vnderlich  
 e beyde sol  
 rachten: da  
 lidmassung  
 zu legen/ zu  
 so thu ihm  
 Pleprecht  
 des Bilds  
 wie dir die  
 en/ bezeich  
 mit dieser  
 incken vnd  
 rmeinst zu  
 len/ wie du  
 gsten Fin  
 heilung ges  
 Linien der  
 leyrechten  
 rung oder  
 vderschnit  
 zusammen  
 uchstab O:  
 rung ober  
 Wincklen  
 Winckelen  
 onderliche  
 erade lini  
 e in beyde  
 N zum B  
 ngen oder  
 P. Q. R.  
 s Circels  
 sen auff zu  
 r ein gera  
 der Sym  
 finitum/  
 er auch in  
 endicular  
 n/ so wir  
 rken oder  
 Thu den  
 Pleprecht  
 oben

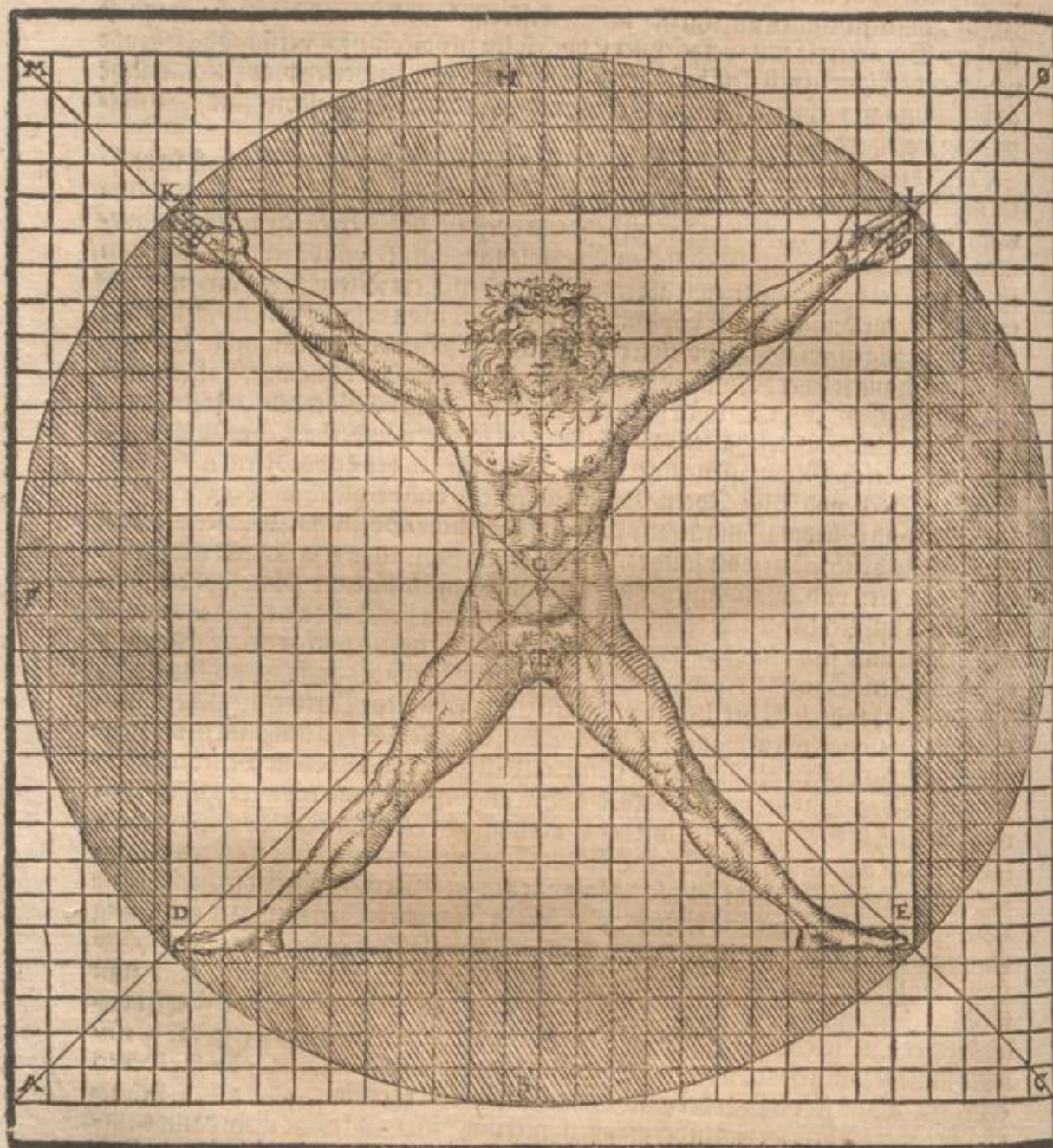
zeichne mit EF / leg dann ein gerade Lini vberzwerch auff solche beyde vnderfchneidungen auff das aller geradeſt ſo dir möglich / vnd reiſſ ein zwerch Lini des Baſaments / ſo kompt ſie dir ganz Winckelrecht gegen der Lini des Perpendiculars / nach ſolcher Lini mögen dann alle andere zwerch Lini gerad vnd in rechter Symmetria abgetheilt oder auffgezogen werden / wie dann oben gnugsam gemeldet worden / vnd die vorgehende Figur ganz eygentlich anzeigen thut.

Nach abtheilung dieſer Figur magſtu nicht allein aller Gliedmaſſung geringſte abtheilung mercken vnd verſtehen / ſonder auch die auftheilung der ſelbigen in viel andern notwendigen ſtücken mit ſolcher Symmetria vergleichen / aller deren ding ſo dem fleißigen Künſtler fürkommen mögen / es ſey in mancherley abmeſſung der flächen zu Land oder Waſſer / wie dann ſolchs durch mancherley meſſung allerhand Inſtrument vnd Meßſtab / nach gewonlicher manier vnd gebrauch mancherley Landsart ſonderlich abgetheilt / erſucht werden mag / nach dieſer fürgeſetzter Symmetriſcher grundlegung Menſchlicher Gliedmaſſung / welche inſonderheit vom aller geringſten pünctlein ſolcher auftheilung in ihrer rechten Symmetria zuſammen geſetzt worden / als wir dann ſolche auftheilung in dieſen vnd andern Wercken gnugsamlich an ihren bequemen orten begriffen / vnd mit allen gebürlichen vnderſchiedung in auffſ eygentlichſt vnd genawest abgetheilt haben. Solcher geringer maß eins theils nach Zollen vnd Daumen breit abgerechnet / vnd die ſonderlichen ſpacia den mehrern theil also vnderſchieden haben / wie dann mit E vnd dieſem zeichen  $\beta$  in der Figur klärlich angezeigt iſt / vñ wir von ſolcher Gliedmaſſung im 9 Buch auch viel weitleuffiger in der Feldmeſſung anzeigen werden. Vnd iſt fürwar dieſe Symmetria vnd ſcharffe proportionierte meſſung der Gliedmaſſung des Menſchlichen Körpers zu rechtem grund aller meſſung hoch von nöten: dann wo der fleißig Architectus alleinder flachen ebenen Hoffſteit oder Feldungen / ſo man Superficijs nennet / Geometriſcher weiß erfahren vnd kündig / vnd aber nicht ganz eygentlich fertig vnd wol wiſſend / wie ſolche ſich in die multiplicierung des Cubi verglidmaſſen vñnd proportionieren / wird ihm nimmer möglich ſeyn eygentlich die Gräben oder Döbel mit der flachen ebne zu vergleichen / oder der maſſen abzumieſſen / daß ſie in ein flache Feldung gezogen werden mögen / wie dann zu kurzem Exempel ſolches nicht allein in grundlegung der Gebew / ſonder auch die auffgezogenen Gebew ihrer gelegenheit nach zu befeſtigen vnd zu ſtercken / inſonderheit hoch vnd großlich zu wiſſen von nöten. Damit ich mich aber nicht verläugere mit andern vielſeltige Accidencien in mächerley grundlegung allerhand Gebew / ſo dem vollkommenen Architecto täglich mögen fürkommen / es ſey in der tieffe des Waſſers oder höhe des Landts / wollen wir den Text Vitruuij weiter zu erklären für vns nehmen / vnd mit weiteren Figuren ſeine gründliche meynung anzeigen. Nim also weiter ein gleiche flächung für dich / ſo wir oben ein Pariquadrat geneit / vnd mit dieſen Buchſtaben verzeichnet haben A C M O / von welchen Buchſtaben zwei ſchreg Linien vberrecht zogen ſeyen / als von A gegen O / von C gegen M / ſich im Centro oder mittelpunct G kreuzweiß durchſchneidend / welches dir das natürlich Centrum Menſchlichen Körpers geben oder anzeigen wirt / ſo man den Nabel nennet. So nun der Menſchlich Körper gerad auff die Perpendicular Lini gelegt wirt / ſo mit NB verzeichnet iſt / vnd Arm vnd Schenckel erſtreckt (wie dann die fürgeſetzte Figur anzeigt) nemlich von D gegen E / deßgleichen vom K gegen L / vñnd du den ſtäten oder vn beweglichen Fuß in das Centrum G ſtelleft / dann den Zirkel eröffneſt in der weite FH / vnd also ein Zirkelkreis vmb ſolche Figur reiſſeſt / wirt derſelbig Rund vmb die eußerſten ſpizen der Finger vmb die Zehen an Füßen berühren / alsdann mag in ſolchem gröſſern Zirkel auß der gröſſeren vierung genommen / noch ein geringere vierung erſucht vnd ein kleinerer Zirkel hinein verzeichnet werden / vber die maſſen dienſtlich zu der meſſung der Ründe / durch die Radicem Cubicam / als der tieffen Galg: unnen / vnd andern notwendigen dergleichen formen / ſo dem fleißigen Architecto pflegen in ſeinen Wercken fürzukommen. Weiter mag auch das Haupt mit ſonderlichem Zirkelkreis rund vmbzogen werden / ſampt der abtheilung oder eynzeichnung der vierungen / wie dann ſolchs in der erſt nechſt fürgeſetzten Figur inſonderheit angezeigt

angezeigt worden/mit diesen Griechischen Buchstaben  $\beta\gamma\delta$ . Wie dann eben solcher gestalt auch so du in mitte der flachen Hande den unbeweglichen Fuß des Zirckels stielst/ den andern nach der halben Handt länge öffnest/ so magstu eben gleicher maß die ganz flache Hand in eygentlicher Symmetrey begreifen/mit einem Zirckelkreiß der alle Finger in seiner Ründe berühren wirt/wie dann solche auftheilung vast künstlich abgetheilet / vnd in rechter proportion vnd Symmetria in der erst nechst fürgesetzten Figur Augenscheinlich angezeigt ist / im Zirckelkreiß G vnd  $\Theta$  / vnd die flache Hand ist in ihrer Symmetria mit  $\nu$  verzeichnet / doch soltu zu volkommenem verstand diese beyde vorgehende Figuren mit fleiß beschawen/dann sie dir in mancherley proportionierliche auftheilung zu rechter erkantnus der Symmetria des Cubi / vast dienlich vnd notwendig seyn werden.

So wir nun die Menschlich proportion nach der auftheilung aller Gliedmaß in rechter natürlicher proportion vnd wolgeschickter Symmetria / auffo klärlichst/ doch in kurzem/ so viel dieses ort erfordert hat/ zu besserem verstand des Text Vitruuij mit bequemen Figuren vnd Augenscheinlichen Exempeln angezeigt / vnd vnser meynung zum theil entdeckt haben/wollen wir abermals weiter den Text Vitruuij für vns nehmen/welcher der meldung / solcher Symmetria vnd proportion vrsach zu setzen/weiter forschert anzuzeigen/wie die proportion vnd gerechte Symmetrey der stellung der Gebew / fürnemlich auß solcher künstlichen abtheilung genommen sey / ohn zweiffel als von der aller gerechtesten Form. Dieweil solche herrliche Bildnuß vñ Gott dem Herren selber nach seiner gleichnuß erschaffen vnd gebildet/mit solcher wunderbarlichen zusammensetzung der Gleich/Gliedmassen/innern vnd euffern theilen des Leibs/Neruen/Seiten/Gebänd/Herz vnd Blut/Adern/Heutlein/Fellein/vnd verglichung der Gebein/zu Gliedern vnd Gliedmassungen/also daß solchs herrlichen Göttlichen Wunderwerck nicht gnugsam zu beschreiben/oder solche zusammensetzung endlich zu ergründen / wie nit allein den Ärzten vnd Anatomisten/vnd fürnemlich den Natürlichen Philosophen / sonder allen künstlich habern/die solchs Wunderwerck mit fleiß beschawet haben / wol zu wissen: darumb sich nicht zu verwundern/ daß die Alten nach solcher gerechtesten vnd eygentlichsten Symmetrey vnd proportion / ihre Werck / als auß einem Göttlichen grunde einer sonderlichen herrlichen vnd nach Gott gebildeten Person/in solche Symmetria vnd proportion gebraucht haben/wie dan der Mensch von den ältisten vñ fleißigsten Erkundigern der Natur/die kleinere Welt (dann solchs bedeut Microcosmus) genant worden/dann sie vermerkten/die schickung der Symmetrey aller Himmlischen vnd Irdischen Geschöpf/sich mit der Gliedmassung Menschlichen Körpers vberintresse/daher dann auch von solcher Gliedmassung proportion / die Zahl ihren grunde vnd anfang genommen habē sol/ als wol als alle andere Werck / so durch die Architectur vollbracht werden / wie vns dann die obgesetzten Figuren oben mit ihrer erklärng gnugsam anzeigen. Damit du aber auch an diesem ort solcher proportion vnd Symmetrey gnugsamen verstandt fassen mögest / wollen wir diesen Text Vitruuij auch zum theil zu erklärng der frembde wörter weitläufftiger handlt. Vnd für das erst/wirt vñ der solcher Symmetrien der zahlen von Vitruuij/die zahl 10 für ein perfecte/das ist ein vollkommene zahl gesetzt/welches Aristoteles auch bezeugt/so er spricht / die zahl der 10 erscheint / als ob sie perfect oder ganz vollkommen sey/vñ die zahlung aller zahl in sich begreiffe/ aber ich besinde daß in der proportionierung dieser zahl nicht mehr dann 8 entspringen/dann die 10 haben nicht mehr dann ein halb theil/nemlich die 5/vnd ein fünff theil / das seind die zwey / vñ ein zehend theil / das ist eins/so du nun solche zusammen nimmst/geben sie dir nicht mehr dann 8. So du aber sagen woltest/diese zahl hat zwey halbe theil/so wolt ich auch zulassen die zwey fünff theil zu die 8 / geb dir 10 / die gezehnten theil jeder zahl nennet Vitruuius Monades / wie dann der gemein brauch bey der Griechischer sprach erfahren / bey vnsern Rechenmeister Vnitas / vnd ist eins/das heist man für kein zahl/sonder alle zahlen werden damit gezehlet/vñ die proportion vñb wie viel eine die ander vbertrifft/dadurch gefunden. Vnd wil aber Vitruuius dieses orts nicht allein die verglichung vnd abtheilung solcher zahl / durch diese proportion angezeigt haben/sonder daß der fleißig Architectus mercke/wie sich die aller geruamsten

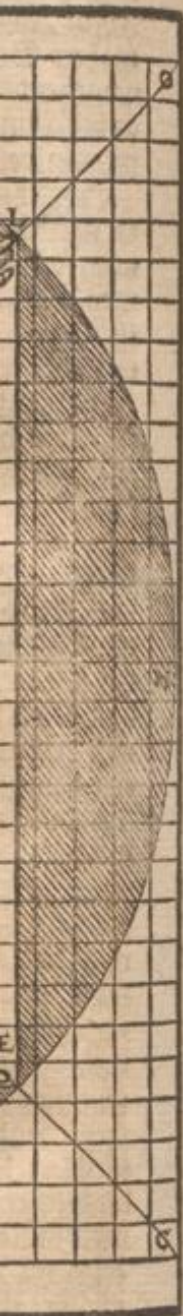
Augenscheinliche anzeigung / wie in die grundlegung Menschlicher gliedmassung nach rechter Symmetria / ein andere kleinere vierung in die grössere / dem mittlern Centro des Nabels Proportio-  
nerlich vnd gerecht eynzubringen sey.



abtheilungen jeder Massstab / es sey Werckschuch oder Ein in klein oder grosser zahl abgetheilet / gegen einander halten vnd vergleichen / allerhandt messung / so dem Archi-  
tecto fürkommen mag / auff solche proportionierte abtheilung richten. Darumb dieses  
orts Vitruvius selber anzeigt / wie obgemelte meynung von den Mathematicis wi-  
dersprochen wirt / als von denen / so solcher vergleichung vnd proportion der zahlen ein  
andern grundt vnd meynung haben / welche die zahl der Sechse für die vollkommen oder  
perfect zahl achten vnd halten / dann diese zahl sich nach Mathematischer weis zehlen /  
abtheilen / vnterscheiden / vnd wider versamlen lasset nach Arithmetischer Symme-  
tria / also daß sie auch zu letzt ein Cubum schliesset / dann diese zahl hat sechs theil so dar-  
rinn

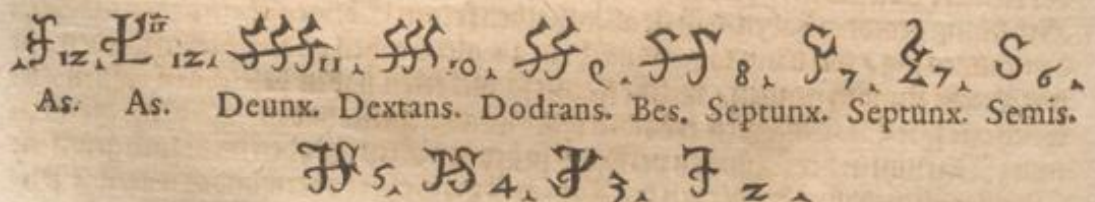
rinn gezelet werde/welcher vrsach halben sie Vitruuius selbst Sextantem neuet/das ist ein sechstheil/wiewol die 2 für den sechsten theil Als is gezelet werden/Aber dieweil in den sechsen alle diese zahlen gefunden werde/als nemlich 1. 2. 3. 4. 5. 6. welche zusammen gelegt oder addiert/ ein Assen erfüllen/ oder die zahl der 12/vnd wo solche weiter multipliciert werden/so gibe dir 2 mal 3 sechse/ so ist der halbe theil von sechsen 3/die sechs haben in sich solche 2 zu drey mahlen/welche in gleicher gestalt/ als 2 mal 3 auch sechse geben/so du nun zu den sechsen 2 zuthust/ gibe es achte/ so von Vitruuo Bimiron genannt wirt/vnd Belsis/das ist zwen Trienten oder Dritttheil. Wiewol Barro der namnhaffig Römer wil/das Belsis den namen empfangen hab/das ein Trient darvon abgezogen sey/nemlich das zu erfüllung Als is/das ist die 12/ein Trient mangel: Aber Sertus Pompeius versteht darfür ein Trienten zwey mal/ daher auch die zahl der 10 für ein volkommene zahl gehalten vñ Bes alterum genannt worden/darumb das solche zahl von sechsen/welche bey de Alten ein perfect volkommene zahl geachtet/vnd dem Alle oder 12 gleich geachtet ward/vnd von vieren so sie Besslem neueten/zusammen gesetzt wirt/dann an einem andern ort wirt ein Bauholz Bes alterum genant/ so ein Schuch vnd Besslem hielt in der breite/ glaub derhalb das gleicher gestalt wie im Sestertio Semis der dritt/ also war Bes hierinn der ander/ So nun die zahl sechse/halber theil Semisis/in sich multipliciert wirt/entspringen 9/dann also fort an ein jede zahl vnder 9 gibe ein perfecte/aber mit ihren sonderlichen namen von Vitruuo selber erkläret/so lang bis auff die 6/so die vollkommenzahl genennt wirt/welche in sich doppel genommen 12 gibe/ so die Alten Assen genant haben/welches wörtlein bey ihnen mancherley bedeutung hat in Maß vnd Gewicht/was in 12 getheilet worden ist/ als ein pfund in 12 vñs/ein vñs in 12 theil getheilet/vnd dergleichen mehr. Wiewol du aber hierüber andere treffliche Authores/als Macrobius Capellam/Budens de Assen/vnd dergleichen auch belesen magst/ da solche proportion der zahlen vnd engentliche Symmetrien mit augenscheinlichen Figuren erkläret wirt/so von vielen theilen zusammen gesetzt wirt/vngleicher quantitet/so von den zahlen abzogen seind/welche nach ihrer proportion in kleiner oder grösser/ire besondere nennung entpfahen/wie das solchs in Musicalischer proportion vnd Harmonischer stimmung auch auffgemerckt wirt. Was auch weiter Vitruuius an diesem ort vnder der auftheilung vnd proportion der Fußlänge sagt/nemlich wie sechs Fußlänge die ganz läng jedes Menschlichen Corpers gebe/trifft sich selten zu/also ganz gerad oder engentlich/wie auch in der Klaffter der aufgespannete Arm/als wir auch zum offtern selbst auß fleißiger erfahrung war genommen hab. Dann dieser zeit findet man gar mancherley vngeschick vbel bossierter Gliedmassung von Bewirischer art/so sich in solche proportion mit schicken/vnd gleich als Nisgewächs/in solcher scharpffen ermessung der Symmetrien mit bestehn mögen/wie sich dann der künstlich Albrecht Dürer mit solcher vngeschickten proportion vast bemühet hat/wie er auch in demselbigen die rechte Symmetrien erfinden möcht/so wil es sich doch (mancherley Landschaft halben vorab) nicht auffz engentlichst zutreffen. Das aber Vitruuius sagt zu einem Exempel/wie die Griechen ihre Stett nach der zahl der abtheilung der Elen oder Elenbogen/so in sechs Hent breit abgetheilet/vñ jede Hand breit in 4 zwerch Finger oder kleinere Zollen/so zusammen 24 Finger breit oder kleinere Zoll geben/ werd also verstanden/das die Griechen ihre Stett in solcher abtheilung geordnet haben/das sie allenthalben freyen Sonnenschein haben möchten den ganzen tag/wie dann tag vnd nacht in 24 gleiche theil vnderschieden werden/so wir gleiche stunden nennen/welche sie mit so viel ecken haben bezeichnen wollen/in welche sie ihre Statmawren erbawen vnd also abgetheilet haben. Weiter/die meynung Vitruuij in der Münz zu verstehn/so bey den alten Heyden im brauch gewesen: Merck erstlich/das vnder der zeit des Königs Pyrrhi che er vberwunden war/wie Plinius am 3 Cap. des 33 Buchs klärlich schreibt/ein zwey pfändig Als is im brauch war/darnach ist Denarius oder ein Zehener für zehen pfund gelts in brauch kommen/vnd ein Fünffter für fünff/Sestertium für 2 pfund vnd Semisse/das ist ein halb Als is/nemlich für dritthalb Als es. Hernach seind weiter die Asses in Vncias getheilet worden/vnd ein Zehener vmb 16 Asses geben worden. Aber ein Sestertium vmb 4. Wei

menschl  
e vierung  
tio



rosser zahl  
dem Archi  
amb dieses  
aticis wi  
zahlen ein  
vñen oder  
is zehlen/  
Symme  
heil so das  
rinn

ter schreibt Julius Pollux im 9 Buch / daß ein Drachma 6 Obolos gehalten hab / Aber Dichalcas sey ein quadrant oder viertheil eins Oboli / vñnd hab ein Obolus 8 Chalces. Es schreibt der Plinius wie solche Chalces 10 ein Obolum geben / solche aber seind aller / kleiner vñd grosser Münzen gewesen / so dieser zeit Heydnisch Zwetsch genant werden / etliche von Silber vñd Gold / so in grossen werth / etliche geringe / als von mancherley Metall / Kupffer vñd Messing / vñnd von vermischem Zeug / wie dan solche gar schön allenthalben mit seltsamen Antiquiteten vñd vast künstlichen Gepräg in Teutschem Land / aber fürnemlich im Stiffe Weins gefunden werden. Solcher Metallischer Münz gebrauch mā sich durch ganz Europam noch heutigs tags / doch an einem ort reicher von Gold vñd Silber als am andern / vñd wiewol an etlichen orten die Kupffere Münz auch noch im brauch / so ist doch die Messing ganz vñd gar vergangen. Weiter schreibt Vitruvius wie ein zwerch Hand / so er Palmum nennet / 4 zwerch Finger halte / das ist 4 kleinere Zoll. Damit dir aber solches an andern orten feinzrung bringe / so merck fleissig daß zweyerley Maß seind bey den Alten / so mit gleichen nammen Palmus genennet werden / als die kleiner / die nennen wir ein flache Hand breit / von den Griechen Palaste genant / aber die grösser haltet 12 zwerch Finger breit / oder kleiner Zoll / von den Griechen Spithame genant / daher diese Maß in ihrem Teutschen nammen sich nicht vbel reymet / dann wir solche ein Spannen nennen / vñd Plinius nennet es ein Dodranten / vñd ist das spacium gespannter Hand zwischen dem Daumen vñd dem Zeygfinger / wie dann solche Maß allenthalben in gemeinem brauch / vñd jederman bekantlich ist. Im Latein wirt auch ein solche differenz gesehet / das die zwerch Hand Palmus / vñ die Spann Palma / genant wirt. Damit aber die fleissigen Erkundiger der Antiquiteten solcher oberzelten abtheilung der Maß vñd Zahlen / vom Vitruvio gemeldet / eygentlichen bericht haben / vñd in ihrem verstand besser fassen mögen / sonderlich die zahl der 6 vñd 12 mit ihren vielfeltigen vñd dertheilungen vñd proportion begreifen / wollen wir solche auff's fleissigst nicht allein vñd unterschieden / sonder auch mit ihren eygnen Figuren vñd Charactern auffreissen / wie solche von den Alten Heyden im brauch gewesen / zu deuten vñd verzeichnen mancherley Zahl / Maß / Gewicht / vñd auftheilung der Münz / wie solches nicht allein auff vielen alten Heydnischen Pfenningen / sonder auch in alten Steinen / Antiquiteten / Begrebnus / vñd Gedächtnus gebewen / noch dieser zeit gefunden / vñd mit grossem fleiß versamlet worden ist / allen Kunstliebhabenden zu sonderlichem behelff vñd ergeslichkeit / so sich mit Antiquiteten erlustigen / hieher gesehet. Vñd merck erstlich zu mehrerm verstand folgender Character / daß bey den Alten alle ding fürnemlich in 12 gleiche theil vñd unterschieden worden gleichlicher abtheilung / etliche im Werck / etliche auch allein im Sinn vñd Verstand / alle solche theil zusamen haben sie Alsem genant / aber die eyfftheil zusamen nennen sie Deuncem / die zehene Dextantem / die neune Dodrantem / die achte Besslem / die sieben theil Septuncem oder Septancem / die sechs theil Semis / das ist der halb theil Alsis / die fünff theil Quincuncem / die vier theil Trientem / die drey Quadrantem / die zwey theil Sextantem / den einen theil Vnciam / vñd solche Zahl mit ihren nammen vñd Characteren haben sie in solche ordnung in einander nach gestellet / wie du hie verzeichnet siehest.


  
 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2

As. As. Deunx. Dextans. Dodrans. Bes. Septunx. Septunx. Semis.


  
 Quincunx. Triens. Quadrans. Sextans.

Weiter ist auch ein Vns bey den Alten / welche wir den 12 theil Alsis genant haben / hernach in geringere theil vñd unterschieden / nemlich wider in 12 theil / solche theilung ist aber auff ein andere gestalt vñd ordnung beschehen. Dann den halben theil einer Vns haben sie Semiunciam genennet / aber den dritten theil Duellam / den vierdten



Hie merck/das den obgesetzten zahlen die Vnitates / das seind die einfache zahlen bis auff 4/den andern grössern/so allezeit auch fürgesetzt vnd gestellet werden mögen/aller gestalt/wie noch dieser zeit der brauch/ solche in der Lateinischen Buchstaben zahl zu setzen. Merck auch weiter/das die halben C den mitlern Buchstaben in gleicher höhe seyn sollen / aufgenommen in der Figur der zeichen tausent / in welcher der mitler Buchstab höher herfür gehn sol. Merck auch das das oberstrichlin ob jedem Buchstaben so viel tausent bedeut/als derselbig Vnitates hat/das ist so viel er zehlet/dieser gestalt/ I das ist tausent/ V das ist fünff tausent/ X das ist zehē tausent/ L das ist fünffzig tausent/ C das ist hundert tausent. Merck auch weiter das der Buchstab M nicht für die zahl der tausent gesetzt wirt bey den Alten / sonder also (X). Wiewol man auch findet in alten Marmeln Grabschriften / das die beyden neben Ronden X allenthalben vereinigt vnd angehefftet seind / wie droben solcher zehen in der ordnung der zahlen gesetzet ist. Aber der Buchstaben M ward allein gesetzt zum Buchstaben X / die zahl der schritt zu bezeichnen / als XM das bedeut 10 tausent schritt / wie solches bey viel verständigen hin vnd wider bey mancherley Scribenten gnugsam gemerckt worden. Dieses orts wöllen wir den Text Vitruuij wider fürhanden nemen / welcher also spricht/ Dieweil nun auß den Geleichen der Glieder/ das seind die Knöchel oder Knorren der Geleich / oder Gewerb der Gliedmaß/ die Zahl erstlich ihren vrsprung genommen habe / wie auch von andern ganzen Gliedmassen/ als Arm/ Kopff/ Schenckel/ welche dem Corpus die gestalt geben / in der grösse vnd quantitet / als er für augen steht vnd angeschawt wirt / mag solches eben gleicher gestalt in andern zahlbaren dingen sich auch also halten / also das sie auch in solche gleiche Glieder der Gliedmaßung außgetheilt werden mögen / wie dann dieses orts gänglich die meynung Vitruuij. Darumb ein jeder der ihm fürnimpt ein Corpus anzulegen / welcher gestalt das sey/ (wie dann von nöten in allen Wercken die Architectur belangend/sonderlich solchs zu zieren / vnd in sein gebürliche gestalt zu bringen) dem ist von nöten / das er das selbig in die ganz eygentliche Symmetrey vnd rechte proportion aller Gliedmaßung bringe. Dieweil aber von Vitruuij die Tempel vnd Kirchengewew für die Kunstreichsten geachtet werden/wil er das in solchen der Symmetrey vor allen andern Gebewen in sonderheit fleissig nachgetrachtet werden sol. Aber hierüber mag der geiffusen Architectus weiter Plinium belesen / im 15 Buch des 36 Cap. da er doch der schönren/gewaltigen/wolgezierten/vnd mechtigen Gebewen der Römer gedencet / welche sich in allen dingen bestleißigen/vor aller Welt gesehen zu werden / vnd ihr grosse herrlichkeit vnd macht in aller Welt zu erzeugen / damit von iren nachkommenden solche Gebew mehr für Wohnungen der Götter/dann sterblicher Menschen geachtet wurden/dadurch sie auch als die obersten Triumphierer vnd Regierer der ganzen Welt erkennen / vnd für vnsterbliche Götter gehalten wurden. Dieweil nun solche köstliche herrliche Gebew allein von den Römern mit solchem bedacht angelegt vnd erbawen worden / wil vns se ziemen / das wir ihnen hierinn vor andern Nationen / dieweil dieselbigen in diesem fall sie all vbertreffen/folgen/vnd solchen ihren Gebewen nachkommen in gestalt vnd manier/auch auß solchem Grunde / wie dieselbigen von ihnen fürgenommen vnd angelegt worden / sonderlich so nach Griechischer weis erbawen / von ihnen entpfangen vnd gebessert / wie dir dieselbigen von Vitruuij in mancherley gestalt auch mit ihren Griechischen nammen genennet vnd erzehlet werden/welcher nicht ohn grosse fürsichtigkeit an dem allergeringsten/ so das leichtlichest ansehen haben/ ein anfang nimpt / steigt also von dem mittelmaßigsten auff zu den fürnehmsten / so dann in mancherley form vnd gestalt erbawen / setzet also die gestalt eins Gebews/ so die alten Architecti in Antis genannt haben / von wegen der Eckseulen / welche von ihnen Antæ genannt werden / für die erst / dann ob wol solches wörtlein Antæ in mancherley verstand gesetzet wirt. bedeut es dieses orts die Steinen Pfeiler/so zu vester haltung in den Ecken der Wänd oder Mauern auffgeführt werden/so wir gemeiniglich dem Latein nach Pilastri nennen / vnd die Walshen Contraforti / wie die folgend Figur eins solchen Daws anzeigt / in welcher solche Anten mit dem Buchstaben A verzeichnet seind/zwischen diesen werdē die andern Seulen gesetzt/so wir mit B verzeichnet haben/

aber

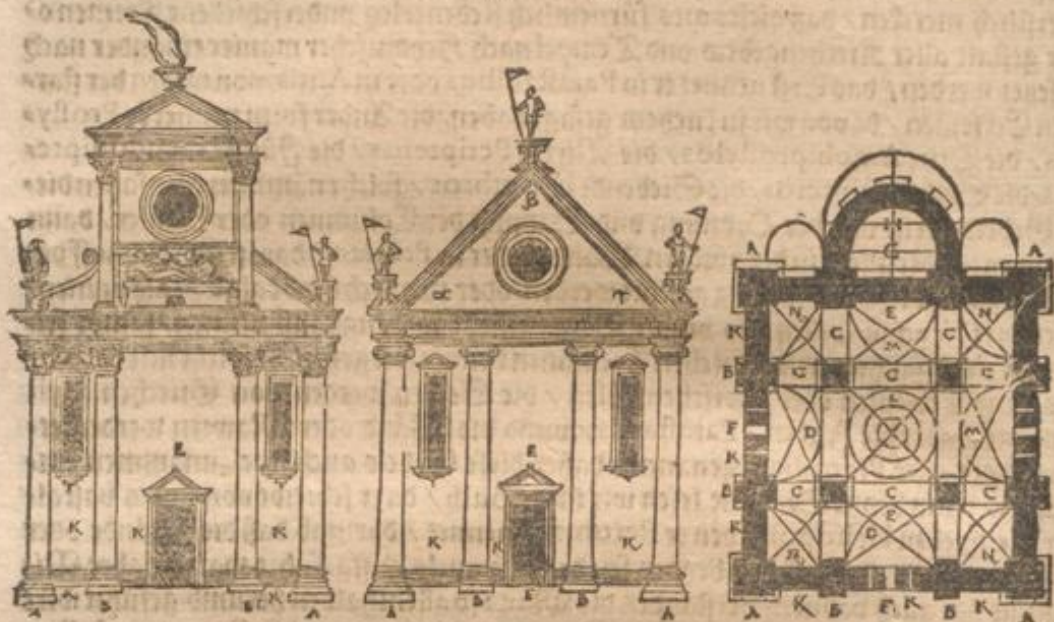


aber K bezeichet die Zwischmawren der verfassung vnd ennschließung des innern weitem Platz mit der auftheilung der Ordnung der Basament jeder Seulen / damit ein solcher Bau zum obern Gewelb oder ober Gebälck zu tragen besetzt werden sollen / welche ordnung der Columnen auff ihren Plätzen mit L verzeichnet seind. Diese gestalt vnd manier der Gebew werden von den Griechischen / wie Vitruuius meldet / Naos en Parastasis genant. Damit wir aber dem fleißigen Architecto solches alles verständlicher machen / wo er der Griechischen sprach nicht erfahren oder geübt / sol er erstlich mercken / daß dieses ortz fürnemlich siebenereley vnder verschiedene Formen oder gestalt aller Kirchengebew vnd Tempel nach Heydnischer manier einander nach gesetzt werden / das Erst nennet er in Parastadibus oder in Antis / von wegen der starcken Eckseulen / davon wir in kurzem gesagt haben / die Ander so: m nennet er Prostylos / die Dritt Amphiprostylos / die Vierdt Peripteros / die Fünfft Pseudodipteros / die Sechste Dipteros / die Siebendt Hypethros / solche nammen entpfahen diese Gebew allein von der Ordnung vnd Sakung der Columnen oder Seulen / dann solche entweder allein in der vordern Wand / oder in Pronao / das ist im Vorhoff der Cellen zu vorderstem eyngang gesetzt werden / oder zu gleich hindt als wol als vornen / oder wirt die ganz Cellen / so vnser Baumeister das Langhaus nennen / sampt seinen abseiten gar heruff mit solchen Columnen besetzt / vñ geschicht solche mit Anten / das seind Eckseulen oder Zwischenseulen / die Seulen werden von Griechen Styli genant / aber die Anten / Parastades / vñnd die Wänd oder Mawren werden etwan Ptera oder Pteromata genant / daher diese Gebew auch ihre zunammen entpfahen / dann beim Strabone lesen wir im 7 Buch / da er schreibt von einem vastalten Tempel zu Heliopoli / den er Peromata nennet / darumb daß die Wände oder Mawren in gleicher höhe zu beyder seit des Tempels auffgeführt waren / aber Vitruuius hat auch dadurch verstanden die Maw: so allenthalben herumb geführt wirt innerhalb des Baws / die inner Cellen oder Langhaus eynzuschließen vnd zu fassen / fürnemlich die seiten oder Nebenwänd der Cellen / daß solche gleich wie flügel sich vmbher erstrecken vmb die abseiten / darumb er den Tempel Peripteron nennet / in welchem die Cell allein mit einer Ordnung der Columnen vmbbringt vnd besetzt wirt / als ber Dipteron / wo solche in doppelter Ordnung der Columnen eyngefasst wirt / das ist von zweyen abseiten vnd weiter nennet er Pseudodipteron / wo in der form Dipteros die inner ordnung der Columnen / nach der manier Dipteri eyngeschlossen wirt / vñnd spacium zu bequemem gang vmb die Cell gelassen wirt / dann im 7 Cap. des 4 Buchs / nennet er Monopteron ein runden Tempel so kein Cell hat / vnd mit einer ordnung Columnen oder Seulen an statt der Mawren vñgegeben ist. Prostylon nennet er ein solche Bau / der allein an der vordern Wand Seule hat / aber Amphiprostylon / so an beyde ortz hindt vnd vornen mit Columnen besetzt ist. Vnd vermeynt der Hochgelehrte Hermolaus Barbarus / daß der Tempel so rund vmbher mit Pfeylern oder Columnen außserhalb der Mawren besetzt ist / in der form der Anten erbawen sey / so doch Vitruuius allein der vordern Wände gedencet / vnd daher also die Tempel so er Hypethra nennet / seind ohn alle Obdachung oben offen vnder freyem Himmel erbawen / wie die Vertutschung solches wörtleins gnugsam anzeigt. Solchs hab wir dir zu gemeiner anleitung in kurz anzeigen wollen / aber folgendts wird solchs weiter mit augenscheinlichen Figuren etwas weitleufftiger erkläret / vnd für das erst so merck folgende Figur.

So du nun diß Gebew welben woltest / vnd alleindie Schwybbögen schliessen / so schließ solche in der colligation der Welbung / wie mit dem Buchstaben C verzeichnet / aber die runden Gewelbböge zeigt dir M D vnd E / vnd zwischen den Pilastren oder Steinen Pfeylern so die Schwybbögen tragen / mit L verzeichnet / möchte ein Thurn auffgeführt werden / rund oder von mancherley Ecken / wie dann im nidergelegten Grund gesehen wirt: wo du auch weiter zu hinderst der Cellen oder Langhaus in solchem Bau ein Chörlein setzen woltest / so die Wahlen Tribunam nennen / so thu ihm also / wie dir gemelter Grund auch gnugsam anzeigt / vnd die beyde Centra mit G vnd H verzeichnet stehnd / also magstu gleichen bericht haben in aller so: mierung mancherley gestalt der Gebew. Die Thurn oder Portal dieser Gebew seind mit dem Buchstaben

ben

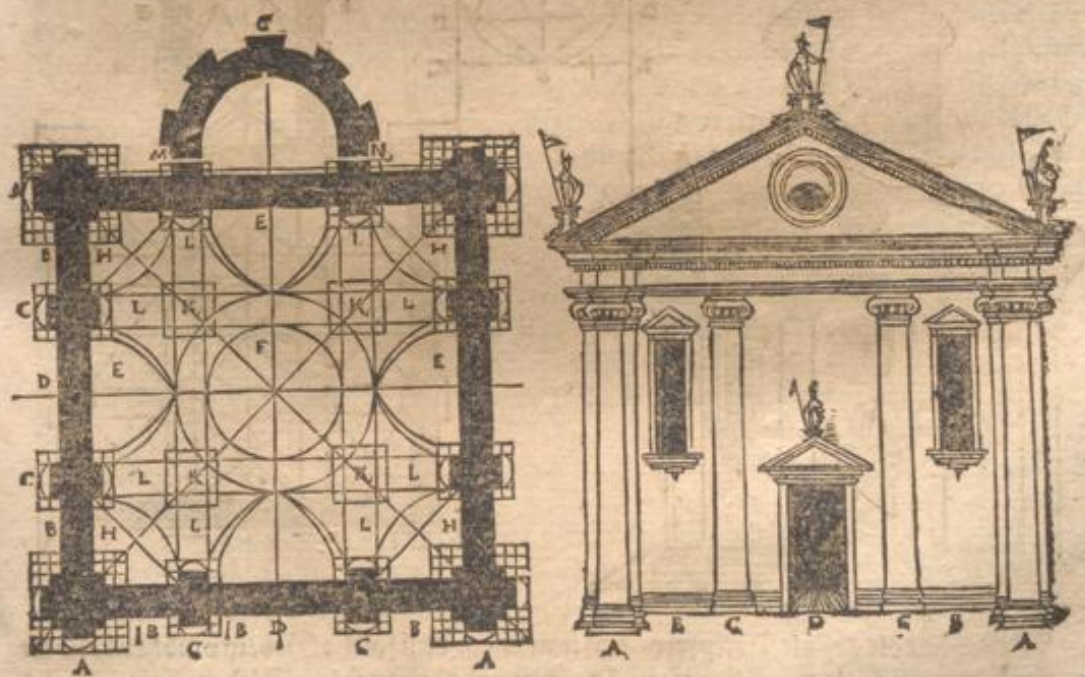
Augenscheinliche Figur der Ichmographen vnd Orthographen  
(das ist des Grundes vnd vordrer auffziehung) eines herrlichen Tempels  
oder Gebewes/so mit seinen Anten oder Parasten/das  
ist mit seinen vordern Eckseulen/nach der meynung  
Vitruvii auffzogen ist.



ben F bezeichnet. Weiter schreibt Vitruvius/wie solche Tempel oberhalb zu schlies-  
sen/in die Dachung zu bringen / vnd in die höhe auffzuführen / aber verweist daselbst  
den gutherrigen Leser/vnd fleissigen Architectum an andere ort / welcher ursach halb  
wir dir solche auffführung vnd schliessung / vmb mehrer behendigkeit zu augenschein-  
lichem vnderricht / obgesetzte Figuren weiter bezeichnet haben / vnd erstlich die vorder  
Wand in Triangel zu schliessen / vnd vnder das Dach zu bringen / so man die vorder  
Wandt oder Gymbel nennet / wie dann solche schliessung oder auffführung die Alten  
auch sonderlich geziert haben / etliche mit den Denticulis / so vnser Schreiner / vnd et-  
liche Werckmeister Kelberzän nennen / nach Ionischer manier. Andere aber haben  
solche Gymbel in Bögen geschlossen / nach der Ionischen vnd Tuscanischen manier / as  
ber in der Corinthischen manier wirt die Coronen vnd Cornicen mit ihrem Gesimbs  
erfordert / welche Gesimbs mit Laubwerck vnd anderer zierung weiter geschmucket  
werden mögen / solchen Triangel die Griechischen Buchstaben  $\alpha\beta\gamma$  bezeichnen / doch  
wirt hernach von allen solche auffführungen vnd zierden des Gesimbs / vast weitläuff-  
tig vnd gnugsam verständlich / auch mit augenscheinlichen vnd zugehörndt Figuren  
gnugsam gehandelt werden. Die Tempel / welche dieses orts von Vitruvio zu augen-  
scheinlichen Exemplen gesetzt worden / seind also gar verfallen / das sie nicht mehr auß  
zuspüren. Biewol solcher auch von keinem andern glaubwürdigen Authoz in keiner  
Schrift / so viel mir noch dieser zeit zu wissen / irgend gedacht wirt. Aber die Porten zu  
Rom / die er Collinam nennet / die noch vorhanden / hat aber den nammen verlohren  
vnd verwandelt / dann sie wirt dieser zeit Salaria genant / nicht ferne von der alten  
Strassen Antiqua via genant. Damit wir aber die ander manier solcher Tempel  
oder Kirchengebew / auch mit ihren Figuren (so von Vitruvio Prostilos genant wirt)  
erklären / soltu mercken das solches wörtlein die rechte gute gestalt dieser Gebew bedeu-  
te / dann in dieser manier werden dopplete Ordnung der Columnen für einander geset-  
zet in den ecken / so Vitruvius in Latin Versarum nennet / das ist ein Eck / daruff man  
sich auff ein ander seiten wenden mag im Gang / wie du dan solche doppleten Columnen  
vnd Pfeiler in nechst folgender Figur mit A verzeichnet siehest. Damit aber solche Co-  
lumnenn

lunnen gericht auff die Eck gebracht werden / muß die vierung der Eck im Grund viel einer andern gestalt formiert werden / dann in der nechst vorgehenden Figur / der ersten manier zu gleicher auffziehung des Basen der Columnen / sampt dem Capital / Epistylis / Zophori vnd Coronen / so wir die obern Fasen / Frysen / vnd Cornicen / nach gewöhnlichem gebrauch der Italiänischen Bauweiser nennen / wiedann solchs die folgende Figur der Orthographen oder auffgezogenen Vorwandt gnugsam anzeigt / so zwischen beyden Anten oder solchen auffgezognen dopplen Eckseulen / mit AA / BB / CC / vnd die Porten mit D verzeichnet / augenscheinlich anzeigt wirt / im Grund solcher Eckseulen oder Anten ist gleichwol auch sonderlich angezeigt / mit de weissen vergitterten spacium / wie solche Anten auch von einfachen Seulen auffgeführt werden möchte / mit A bezeichnet. Weiter so bezeichnen die innern Buchstaben in dem niedergelegten Grundt / wie in der nechst vorgehenden Figur die innern Gewelb vnd schliessung der Schwybbögen auff den Columnen vnd Pilastren / als bey dem Buchstaben H / die Eck der halbrunden Gewelb / so wir Lunulam genannt / vnd hieher auffgerissen haben / aber E bezeichnet solche Gewelbböge in Triangel / so man in tertio acuto nennet / vnd da der Buchstab K verzeichnet steht / seind die Seulen so die Ecken oder Langhaus / mit E verzeichnet / vmbgeben / dienennen wir Parasticen / tragen die Gewelb vnd Schwybbögen / in mitte ist mit F der obrist Thurn in halber Kugelründe formiert verzeichnet / so auch bevestigt wirt / vnd zum theil getragen von den halbrunden Gewelbbögen des Portals mit L verzeichnet. Es weist vns aber Vitruuius abermals auff die augenscheinlichen Gebew zu Rom zu klarem Erpelt / nemlich in der Tyberischen Insel zum Tempel Iouis vnd Fauni / so befindet sich das / der Tempel Iouis bey dem Tempel Esculapij gestanden / aber der Tempel Fauni im antritt der Tyberischen Insel / wie solchs der Poet Ouidius ganz klärlich anzeigt / aber beyder solcher Tempel / welche Vitruuius an diesem ort meldet / ist kein anzeigung mehr in Rom / aber in dem Garten S. Bartholomei sihet man noch etliche Gemew / des Tempels Esculapij / darumb beschaw folgende Figur.

Augenscheinliche Figur des Grundes vnd vordern auffzugs / der gestalt der Gebew vnd herrlichen Tempel in der manier Propylas von Vitruuius genannt / auffgezogen.



Die

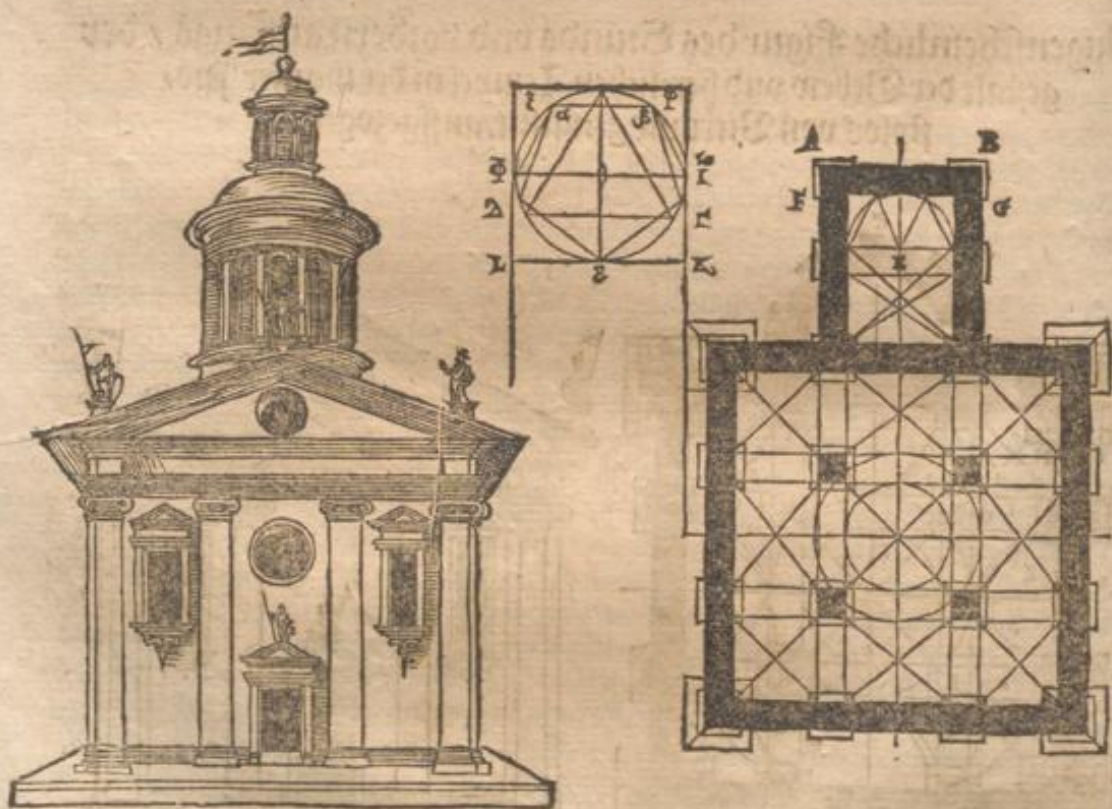
Orthographen  
des Tempels  
das



ab zu schlies  
reiset daselbst  
ursach halb  
augenschein  
die vorder  
in die vorder  
ng die Alten  
ner / vnd et  
aber haben  
manier / as  
m Gesimbs  
geschmucke  
ichnen doch  
st weitleuff  
ndt Figuren  
io zu augen  
t mehr auß  
vor in keiner  
e Porten zu  
n verlohren  
on der alten  
er Tempel  
enaue wirt  
bew bedeu  
ander gese  
daruff man  
Columnen  
r solche Co  
lunnen

Die aufladung oder hinauf ruckung des hindern halb Circeltrunden Gebew/ so wir ein Chörlein / die Wahlen Tribunam nennen / dienet der gestalt vnd manier der Gebew / welche die alten Römer von den Griechen empfangen / vnd Amphiprostylium genant haben / wo dieselbig davongeschnitten wirt / ist die Vorwand der hindern in allen dingen gleich / so mit A B C D verzeichnet / aber solche aufgeladene rönde des Chörleins / ist mit M N C bezeichnet / vnd die vndercheidung merklich vnd verständlich gnug. Das Gebew eins Tempels in der ordnung Amphiprostyli / hat den nassen vnder ordnung der herumbher gesetzten Seulen vnd Columnen / vñ wil Vitruuius / das dieses Gebew aller gestalt geordnet sey / wie das nechst vorgehend / Prostylos genant / außgenommen die Columnen der hindern Wand der hindern aufladung / wie solchs in vorgehender Figur mit E L M N G gnugsam angezeigt / vnd wirt solche aufladung (wie gesagt) ein Tribun oder ein Chörlein genant / doch ist die meynung Vitruuij / das soche aufladung nicht also viel plas begreiff / sonder nicht weiter aufgeladē oder hinaufwärts geruckt werde / dann dir diese Buchstaben bezeichnen A B E F G mit ihren Anten / wie solche mit C D vnd H I verzeichnet / oder wie dir die sonderlich Figur nach rechter Symmetrey außgetheilt / anzeigt mit der verzeichnung  $\Phi \Psi \Gamma \Delta \text{K} / \epsilon \lambda$  / darinn der Diameter mit B angezeigt: so du nun den Fünffstangel herauf nemē woltest / magstu die seiten klein oder groß haben / wie dir von  $\alpha$  zu  $\beta$  angezeigt ist / oder wie der Triangel  $\Gamma \Delta$  / vber solchs haben wir mehr zu weiterem verstandt / dann zu ganz eygentlicher vnderweisung alles des / so hierinn von nöten / seyn wollen / dann wer ein wenig dieser sachen bericht hat / wirt solchs auß der nechst fürgesetzten Figur Prostyli gnugsamen bericht fassen mögen.

Grunde vnd Aufzug der gestalt vnd manier Amphiprostyli / eins herrlichen Gebew eins Tempels / nach der lehr Vitruuij / mit einē sonderlichen Chörlein zu erbauen auffgerissen.



Weiter hat die gestalt Peripteros den nammen / das solche Gebew vmbher beschirmet werden gleich als mit flügeln / daß vornen vnd hinten sol ein solcher Tempel sechs Seulen haben / als wir die recht außtheilung solcher Seulen in nechstfolgendem Capitel

Capitel haben werden. Wer aber Metellus gewesen sey / welches Vitruuius in diesem Capitel gedencket / magstu leichtlich erkennen auß den alten Historiis vnd Geschichtschreibern der Römer / vnd in sonderheit bey Plutarcho vnd Tito Lilio / welche in Kürze auch schreiben vñ melden / wie der Jupiter Stator genant worden sey / daruff daß er das ganz Römisch Heer / durch ein gewisse Vision dem Romulo erschienen / standthafft gemacht hat / wider die heimlichen anschlag der Sabiner : daß als sie in die flucht geschlagen / vnd die Sabiner ihnen nachdrungen / ruffet den Gott Jupiter Romulus mit großem ernst an / verhiess im an solcher statt ein Tempel zu bauen / wo er dz Volck in solcher schädlichen vnd verderblichen flucht standthafft machet / beredt das Volck auch / wie ihm der Abgott Jupiter durch ein gesicht solchs zugesagt hette / macht also das Volck keck vñ getrost / daß sie standthafftig blyben / vñ also wider ein herschöpffeten / vnd ihre Feind für die Stadt hinauß schlugen. Hernach ward auff solchem Platz dem Jupiter zu ehren ein Tempel erbawen / welchen sie Templum Iouis Statoris / das ist des Standthafften / zu ewiger gedächtnuß genant haben. Hermodium nennen etliche den Mercurium. Wie aber Quintus Mutius den Tempel der Göttin Honoris vnd Virtutis Marianæ Cellæ erbawen hab / meldet Vitruuius weiter in der Vorred des Siebenden Buchs / da wir solches weiter gedencken wollen. Doch merck hie / daß solcher Tempel von Mario / Mariana genant worden / welches Leben vnd herrliche Thaten du bey Plutarcho lesen magst / nemlich mit was grossen ehren vnd köstlicher ehrebetung er von Caio Cesare begabt vnd verehret worden / also daß er im auch ein Guldnen Bildnuß in das Capitolum zu Rom auffgericht hat. Diesen Tempel vergleicht Vitruuius dem Tempel Honoris / das ist der Ehren. In diesen Tempel dorffte niemand eyngehn / er were dann vorhin durch den Tempel Virtutis / das ist der Tugend / durchgangen / vnd seind diese Tempel in solcher manier gebawen worden / damit eygentlich anzuzeigen / daß niemand ohn Tugend Ehr erlangen möge / wie daß dergleichen viel kluger anzeigen auch in andern Tempeln von den alten Heyden angezeigt worden seind. Darumb Vitruuius spricht / daß solcher vom Mutio erbawen sey / welcher seiner trostliche beständigkeit halben / noch heutigs tags hoch gelobet wirt. Dann als dieser Mutius / des Königs Cansler an statt des Königs auß irthumb / daß er solchen nicht erkennet / erstache / legt er sein Hand in das Fiew / mit hefftigem trawren / vnd sprach zum König / nemlich wie noch 300 junger Römer weren / so zusammen geschwo:en hetten / den König umbzubringen / vnd wiewol im solchs dymals gefehlet hette / oder misrathen / so möcht es doch nicht in die länge auffgeschoben werden / daß er nicht von deren einem umbbracht wurde / so in dieser Gesellschaft weren. Als nun der König Porfenna solche beständigkeit Mutij sahe / die Hand des irthumb halben / daß er nicht den rechtschuldigen getroffen het / also beständiglich im Fiew zu verbrennen / socht er sich seh: vor den anderen / brach mit seinem Heer auff auß dem Lager / vnd zoge von dannen. Also ward Rom durch die standthafftigkeit Mutij der Belagerung erledigt. Solche vnd andere Historien melden wir nicht vnbesonnen / daruff daß dem fleißigen Architecto mancherley Geschicht zu wissen / mit allein zierlich / sonder auch groß von nöten. Damit wir aber wider auff vnser fürgenommene meinung kommen / so merck daß solcher Tempel formiert gewesen ist / in der gestalt wie die Figur des folgenden Grundts anzeigt. Aber doch mit Nebenflügeln der abseiten längst dem Langhaus / nemlich mit ordnungen der Seulen besetzt zu den obern grossen Gewelben vñ Schwybbögen / wie solche mit ihren Buchstaben verzeichnet seind / vnd bedeut F die hinder vnd vorder Porten / die ander seind außserhalb der Anten / vñ da G H verzeichnet / möchten solche Porten auch gesetzt werden / oder da Y Z verzeichnet seind / aber innerhalb seind mit R P Q verzeichnet die höhern Gewelbbögen / wie auch von M gegen X die Schwybbögen / die andern seind kleinere Böglein / als mit T verzeichnet / die kleinern Gewelblein bezeichnet mit K L / die nennet man Cumeten / A B C bezeichnet die außladungen der Eckseulen / mit ihren Basen / wie dir folgender Grund solches alles augenscheinlich anzeigt.

So aber ein solch Gebew eins Tempels in der gestalt Pseudodipteri geordnet oder fürgenommen wirt / soles zu vorderst vnd zu eck 8 Seulen haben / vnd wirt solche ordnung

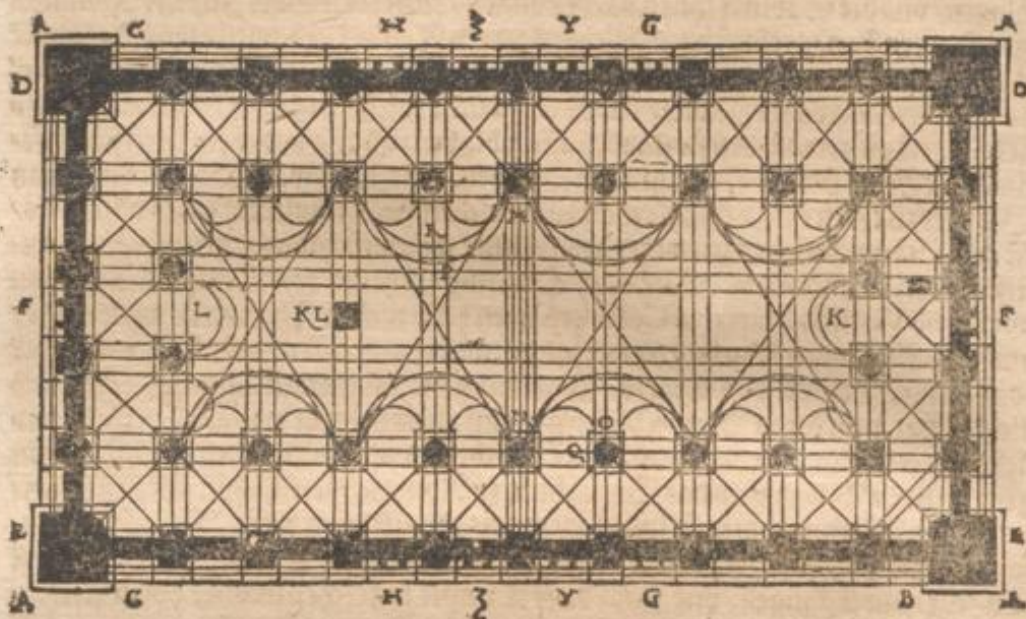
ebew / so  
anier der  
iprosty  
hindern  
ronde des  
erstände  
n naffen  
truius /  
tylos ge  
ung / wie  
che auß  
ung Bi  
uß gelad  
FG mit  
ch Figur  
AK / EL  
äen wol  
oder wie  
zu ganz  
wer ein  
Prostyli

ostyli  
mit ei



beschr  
vel sechs  
em Cas  
pitel

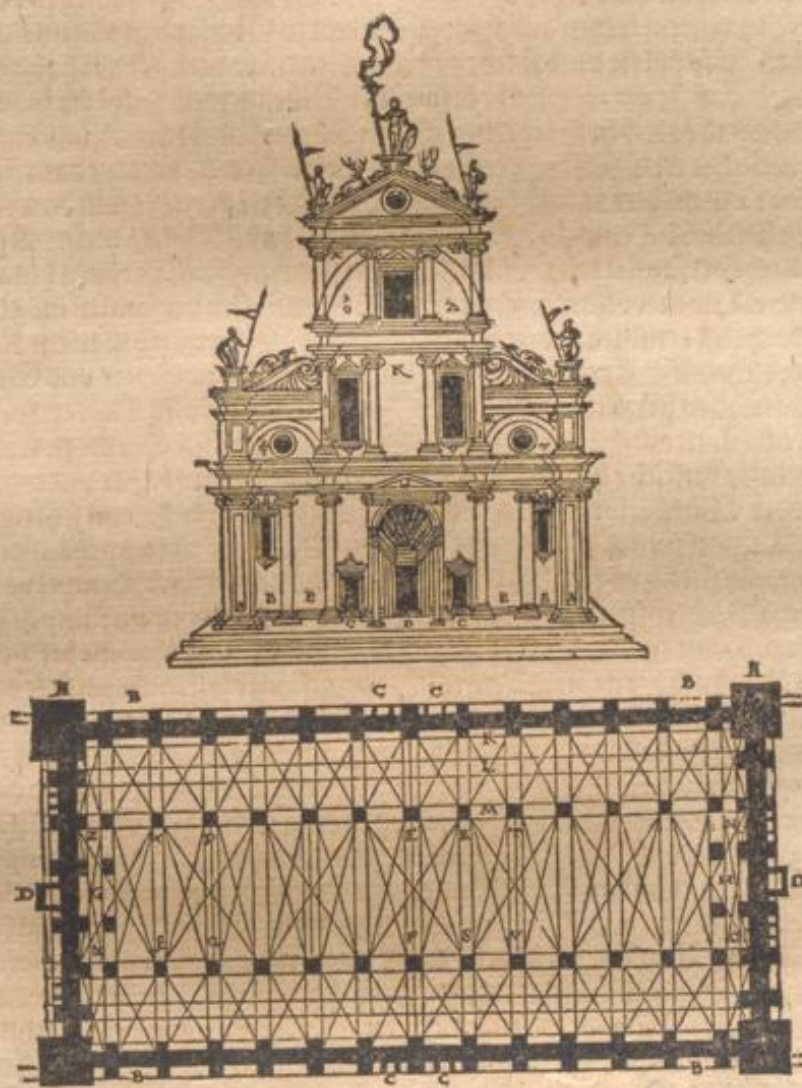
Die Ichonographia / das ist die Grundlegung / der gestalt eines  
gewaltigen herrlichen Tempels / oder dergleichen Bau / von  
Vitruuio Peripteros genant.



nung hernach Octostyla genant / von der zahl solcher Columnen. Die Seulen der An-  
ten / das sind die Eckseulen / siehestu in folgender Figur mit A verzeichnet / Aber BC be-  
deuten die Mauern zwischen den Seulen / vñ das spacium mit D verzeichnet / gibt an-  
zeigung der Porten oder Thüren / wie auch die neben Porten oder Thüren mit CC  
zwischen BB EF bezeichnet / die breite der Cellen oder Langhaus / aber KL M die Neben-  
flügel oder abseiten mit iren starcken vñ gewaltigen Gewelben vñ Schwyrbögen / so die  
Cell allenthalben vmbgeben: vñ wiewol die länge der Cellen von Z vñ N O an erstreckt  
werden mag / vñ noch zwo Seulen gesetzt werden mögen / gerad gegen der ordnung der  
Columnen vñ G zu H gesetzt / darmit solche erlangt / oder das hineinwerck gewelbt / sol-  
che abgefürzet wie XY oder Z R / so wirt doch solche Cell iren wolstand nit verlierē: des  
gleichen auch wo Gewelbbögen in die vierung noch anderst geschlossen wurden / als vñ  
XY γ Δ / vñ mit von α β γ Δ oder T V / würde solchs doch kein vngestalt oder vnzier geben  
dem Langhaus / Es behielt aber solches Werck die stercke nit / so dieser Bau von seiner  
eygnen zugehörlichen Symmetry empfalet. Darum wil mich bedunckē / das viel nū-  
tzer sey / das hierin die rechte angezeigte Symmetry gehalten werde / dann das man das  
ganz Werck verhöne oder verderbe / mit solcher versassung der Gewelbbögen / wie das  
die rechte gewöhnliche grösse oder vnderschiedung der Gewelb ob den Columnen mit  
RSPQ verzeichnet seind / vñ zu mehrern vñ klarern verstand / hab ich dir dieser me-  
nung nicht allein den Grund solches Gebews / sonder auch die ganz vorder Wand auß  
der Orthographia auffgezogen / wie du in folgender Figur augenscheinlich vñ auß der  
bezeichnung der Buchstaben eygentlich mercken magst / dann nit allein alle Seulen oder  
Columnē / sonder auch die Gewelb / Schwyrbögen vñ zier des Bildwercks der Diana /  
vñ anderer / alles bezeichnet ist mit Griechischen vñ Lateinischē Buchstaben. Vñ wie-  
wol aber solches Grund Orthographia / nit nach der manier der eltesten Römer / oder  
nach der lehr Vitruuij auffgezogen / so mag doch die Cell oder Langhaus erhöhet wer-  
den / im vndern Gypel / wie solche höhe mit Π X bezeichnet ist / weiter dann die höhe der  
mitler Architrab vñ Cornizen / mit dem Buchstabe Z verzeichnet / das etliche vñ den Al-  
ten vñ

ten vnd auch den nachkommenden vrsach erfunden haben / daß solchs Gewelb wol höher auffzogen werden möge / wie daß mit  $\lambda$  verzeichnet ist / daruñ solchs also geordnet ist / mit den Liechtgebenden fenstern in die Cell oder Langhaus / vnd auch in die Nebenflügel oder Nebengänge vnd Absseiten / wie solche mit B nechst den Anten verzeichnet seind / sampt iren Gewelben vnd Schwyhbögen / darauff mit  $\epsilon$   $\tau$  / oder  $\theta$  verzeichnet / oder mit  $\theta$   $\mu$   $\phi$  / doch sollen beyde hinder vnd vorder Wände ire Seulen haben in solcher gestalt / wie die folgende Figur anzeigt / also verstehe auch von andern herumb gesetzten Seulen oder Columnen zu Magnesia / da dieser trefflich Tempel stehen sol / welchen Vitruuius zu einẽ Exempel setzt / ist ein Landtschafft Asia / etc. Zu mehrerm verstand beschaw mit fleiß folgende Figur.

Künstliche auffreißung des Grundts vnd Orthographey  
eins herrlichen Gebew / der gestalt Pseudodipteri / zu  
klarem verstand Vitruuij mit fleiß abgetheltet.

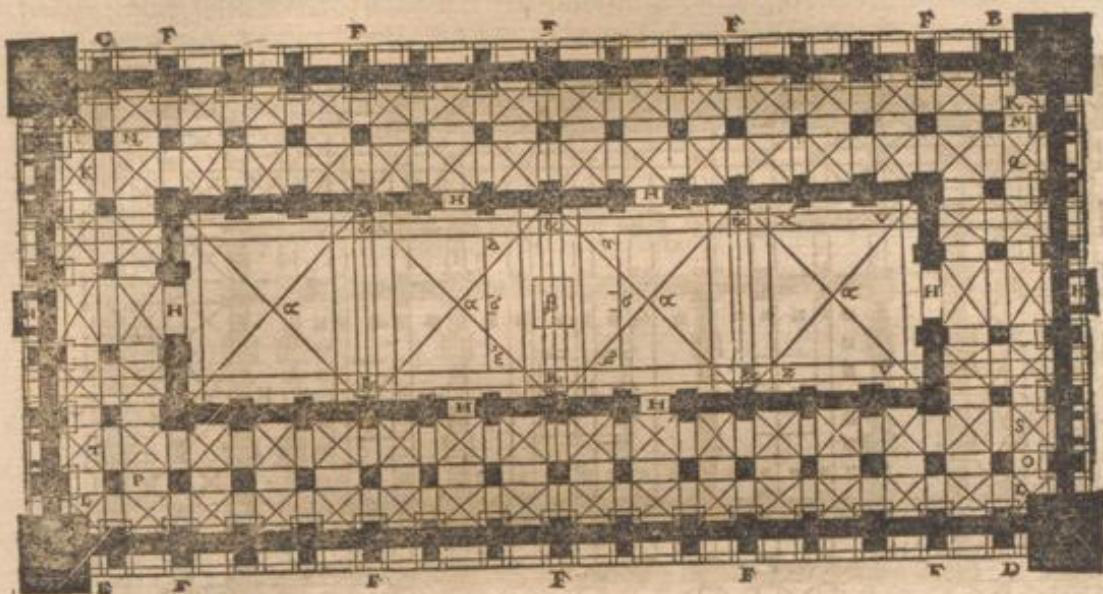


Das Gebew herrlicher Tempel / in der Form Dipteros von Vitruuij genant / hat doppelte Nebenflügel / wie daß das Gebew der Thurnkirchen / oder vnser Frawẽ Münsters zu Meyland / von sechs vorder Seulen gar nahe in solcher Form aufferbawen / als du auß dem Grund vnd auffgezognen Gebew / im Ersten Buch hie vor auffgerissen / gnugsam erkennen magst / aber dieses gegenwertig Gebew in der form vnd gestalt Dipteros / hat vornen vñnd hinten 8 Columnen jedes theils / wie dir der folgende Grund eins solchen herrlichen Gebew gnugsam anzeigt / so außserhalb herumb mit BCDE s ij verzeichnet

verzeichnet ist / vnd zwischen solchen Buchstaben bedeutet die F die vnder-schiedung der mitlern Cellen / bey welchen die grossen Gewelb vnd Schwybbögen angezeigt werden / als da seind in der verzeichnung VXYZ / vñ seind die Gewelbbögen so auff den Seulen fundiert seind / verzeichnet mit & vñ R / die länge der Cellen ist begriffen zwischen H & H / welches die grössten Porten oder Kirchthüre seind der innern Cellen innerhalb des Portals. Der Buchstab a bedeut auch das Centrum der Gewelb / wiewol man in solcher Cellen sechs Gewelb schliessen möchte / wie das stark Gebew Pseudodipteros daben angezeigt worden ist. Es wurde auch diser Bau vast zierlich werden / wo man solche innere Cell mit schönem versect oder verschrotenen Werck vñ dergleichen Paiment / pflastert vñ besetzt / in sonderheit das inner Thor mag man ordnen in die verzeichnung γ δ ε ζ / vñ in mittedaß verzeichnet steht / den hohen Altar sezt / so bedeut δ den eyngang der kleinern Porten oder Thüren / zwischen KK vnd LL. Der vmbgang mit MNO P bezeichet / zeigt an die ordnung der Seulen mit iren zwischenplätzen / QRST bezeichet den andern vmbgang nechst der Cellen oder Langhaus / solche Cell ist von den Alten auch eben als wol / als dann bey vns Christen der brauch ist / zwischen den Seulen offen gewesen zu einem freyen durchgang / wie daß zu Meyland in obgemelter Thumkirch zu sehen / wiewol sie auch solche zu bewahren im brauch gehabt haben / vñ solchs nicht vnbillig / daß sie vermeynten / dieweil der Nebengewelb halb die inner Cell weniger licht noch tags haben möcht / verschattet vnd verdunckelt / darumb das gemüch / welches natürlicher weiß sich des liechts vñ klarheit erfrewet / von der dunckle vñ finstere betrübt wirt / zu mehrer andacht vñ heilsamern gebett gereiher wurde / wie daß hier zu in grossen herlichen Tempeln / Kirchengewewen / da vil Volcks mehr vñ geschweh / dann zu andacht versamlet wirt / vnderhalb des Chors auff vil Treppen hinab / sonderliche Gewelb erbawen worden / vast dunckel / darinn die sich versamen möge so ire sonderliche andacht vñ ernstlich gebett haben / wie solchs Gebew / so man ein Krufft nennet / ein augenscheinlich Exempel zu sehen im Thumstift zu Speir vnd Strassburg / vnd gar nahe in allen herlichen Kirchen in Italia. Dieser Form Dipteri sezt Vitruvius ein Exempel / nemlich den herlichen Tempel der Göttin Diana zu Epheso / welcher Tempel also köstlich / herlich vnd namthafftig gewesen / daß er vnder die Sieben Spectakel oder Wunderwerck der ganzen Welt gesetzt ward / darumb schreibt Plinius von diesem Tempel im 14 Cap. des 36 Buchs / daß er ein sonderliche anzeigung gewesen / der magnificens vñ herlichkeit der Griechen / dann dieser Tempel von der ganzen Landtschafft schier in 220 Jaren erbawen : vñ ist solcher in ein sumpffig Erdtrich gelegt worden / damit er vom Erdboden oder schunden der Erden nit beschädigt wurde. Damit aber auch herwiderum ein solcher grausamer last nicht verfiel von der vnbeständigkeit solchs Fundaments / sollen sie dasselbig Fundament vorhin wol erschütet haben mit klein zerstoßnen Kolen / vñ hernach mit Wollen oder Filzstuck aufgestellt. Die lenge des ganzen Tempels was 425 Werckschuch lang / vnd 220 breit / der Seulen waren 127 / jede von einem besondern König gemacht / auff 60 Schuch hoch / der waren 36 schön vnd künstlich gehawen. So schreiben auch die fürnembsten Authores einhelliglich / daß das Bedeck vnd ganze Dachstell sey von Cedern Balcken gewesen / aber die Thüren vnd Thor von Cypressenholts. Dieser Tempel sol (wie er selber bezeugt am 41 Cap. des 16 Buchs) auff 400 Jar gar nahe vor den zeiten Plinij erbawen worden seyn / vñ vnd meldet auch weiter / das Chtesiphon der Architectus oder Werckmeister dieses Baws gewesen sey / wiewol solchs Strabo dem Archiphioni zuschreibt : dises Tempels hat Xerxes allein verschonet / als er alle Asiatische Tempel verbrennet vñ verheeret. Dann diser Xerxes nach Persischem prachte in solchen obermuthfiel / daß er nicht allein mit den Menschen / sonder auch mit den vnsterblichen Göttern vermeynt zu streiten vnd zu kriegen. Als er aber dieses Tempels vor allen andern verschonet hat / verhoffet Herostratus auß einers solchen schnöden that ewige gedecknuß zu erlangen / zündet diesen Tempel an / vnd verbrandt in / eben auff den selbigen tag als Alexander Magnus geboren ward / wiewol etliche schreiben / wie Alexander auff ein zeit in grossen Fest vñ Gösendienst / mit grossen gepräng Heydnischer Religion damit vñ bey gewesen sey / das mag zugeben werden / also daß ohn zweiffel solcher Tempel widererstattet



Augenscheinliche auffreiffung des Grundes eines herrlichen gewaltigen Bawes der Form Dipteri / in welcher manier nach Heydnischer weis köstliche Tempel / nach anzeigung Vitruuij / erbawen worden.

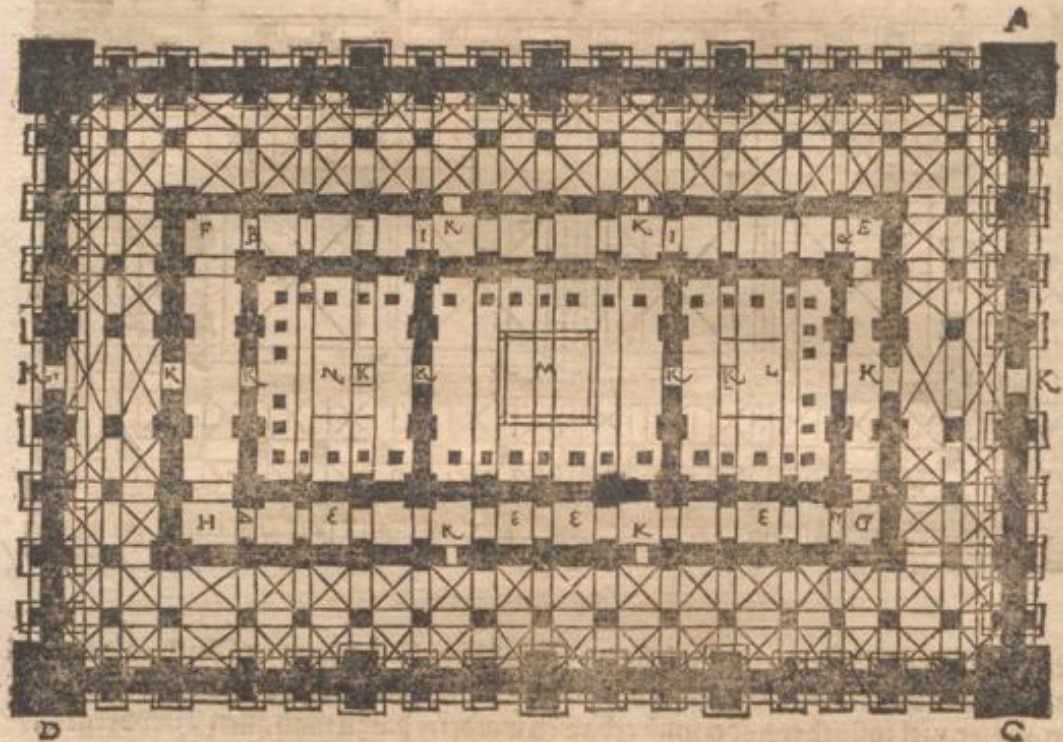


erstattet worden / nemlich diweil wir beym Strabone also lesen im 14 Buch / als der Tempel Diane von einem (Herostratus genannt) angezündet vnd verbrunnet ward / sey ein and:er viel köstlicher widerumb erbawen worden / darzu man allen Wenberges schmuck vnd grossen Reichthumb versamlet hat / damit die vordersten Seulen des ersten Tempels / widerumb restauriert oder gebessert wurden. Weiter spricht obgemelter Strabo / daß Alexander selber allen kosten hab erlegen wollen / allein daß man ihn den nammen ließ haben / als ob dieser Tempel von ihm erbawen worden were / welches ihm aber abgeschlagen ward. Dieser setzet auch den Dinocraten / welches wir in der Vorred gedacht haben / für ein Bawmeister dieses Bawes. Weiter ist dieser Tempel abermals zerstört vnd verbrunnet worden von den Gothen / zu den zeiten der Regierung des Keyseris Valiani / von welchem auch die Stadt Troia / so sich der zerstörung kaum wider erholet hette / auch auffs new verheert vñ verschleiffet worden ist. Zu augenscheinlichem Exempel obgesetzter vnderrichtung / so beschaw vor:gesetzte Figur.

Der nammen dieses Gebewes / so Vitruuius Hypathram nennet / bezeichnet gnugsam seine gestalt / dann solche Tempel vngedeckt vnder freyem Himmel offen erbawen wurden / mit zehen Seulen vornen / vñnd zehen dahinden / wie dir folgende Figur der Grundlegung augenscheinlich anzeigt / so mit A B C D vmbzeichnet / die Thüren des eyngangs der Porten seind mit K verzeichnet. Vñ wirt dieses wörtlein Hypathros von Vitruuius weiter gebraucht im 10 Capitel des 6 Buchs / vñ ist solches Gebew wie ein offner Saal / oder viel mehr ein Altona / als wir im 5 Buch im 11 Capitel weiter anzeigen werden. Es war aber dises Gebew oben vnd vnden gleich / mit gleicher ordnung / aber weiterem begriff / dann das Dipteros / dann der mittel ledig Platz E F G H ist gar nahe noch einest also groß als der Vorhaw des Pronai / das ist des Portals / wie in S. Ambrosius Kirchen zu Nepland. Es wurden aber solche Gebew (als die dem Jupiter zu Ehren erbawen wurden / vñ andern Göttern / welcher würckung in offner Welt sich erzeugte) nach der Lehr Vitruuij (als wir im Ersten Buch angezeigt haben) oberhalb offen vñ vnder das Wetter erbawen / nemlich vnder den freyen Himmel / vñ in mitte (mit L M N verzeichnet) wurden die Basament gesetzt / darauff man die Bildnuß vñ Götzen der Abgötter stellet / oder man führt daselbst auff die Altär / darauff inen geopfert

s iij ward

Folget die Grundlegung des herrlichen vnd gewaltigen  
Gebew/ der Form Hypethri/ das ist/ vnder frehem  
Himmel/ nach der Lehr vnd meynung  
Vitruvii fleißig aufge-  
rissen.



ward mit Brandopffern/ damit der Geruch desto freyer gen Himmel auffgehn möch-  
te/ sampt andern guten Geruch/ von Storax/ Myrr:en vnd Wehrauch/ so man sol-  
chen Abgöttern pflegte zum Opffer verbrennen/ wie dann solchs von Diodoro Sicu-  
lo/ dem glaubwürdigen Scribenten im 6 Buch vast eygentlich vnd fleißig beschrieben  
wirt/ als er des Tempels Iouis Triphili gedencket. Dieses Gebew Hypethros mag  
auch gemacht werden von einer gerechten vierung/ aber vmb mehr raums vnd begriffs  
willen/ wirt solcher Baw von zweyen gleichen vierungen aneinander gehendet oder  
zusammen gestossen/ vnder welchem gangen begriff zwischen EFGH/ mag man vn-  
der dem freyen Himmel mancherley Giebnuß vnd Monumenta oder Gedächtnuß  
der verstorbenen auffrichten/ sonderlich deren Leut/ so als Gottsfreund seliglich in der  
Welt gelebt/ jederman nützlich gewesen/ solcher ewigen Gedächtnuß vnd Ruhstatt vor  
andern würdig/ wie dann hierinn noch mancherley zu betrachten ist. Aber in mitte dies-  
ses offenen Gebew vnder frehem Himmel mit  $\alpha\beta\gamma\delta$  bezeichnet/ war (wie der Gries-  
chisch Authoz Democritus anzeigt) ein erhaben Gebew wie ein Capeln/ darinn dorff-  
te gar niemandt eynghehn dann allein die Priesler/ vnd der so opffern wolt/ aber das  
ander Volck stund zu beten ober vnd vnderhalb in den Basamenten/ welche in halber  
Mannshöhe mit ihren Gesimbsen verleistet waren/ in der gestalt Podion/ welche  
Basament mit I verzeichnet seind. In mitte dieses Gebew waren die Krufften in der  
Erden erbawen/ dahin die Aschen von den verstorbenen Cörpern gebrandt/ behalten  
ward/ sampt den Steinen Krügen darein solche Aschen gefasset ward/ dareyn die Kei-  
chen zum Opffer vnd Verehrung/ solchen Prieslern Sylberne vnd Guldine Münz  
legten/ nicht (wie etliche wollen) damit sie den Schifflohn hetten vber den Fluß Ache-  
rontem/ so für der Höllen vnd Fegfewr fürvber stießen soll/ sonder zum Zeugnuß/ vn-  
der welchem König vnd Fürsten sie gelebt hetten. Aber von solchen Tempeln/ so dem  
Jupiter

Jupiter allenthalben vnder freyem Himmel erbawen wurden / wirt gnugsam meldung gethan von vielen Scribenten vnd Historicis. Vom Tempel aber Iouis Olympifchreibt Plinius / das solch Bildt Iouis auß schönem köstlichem Heiffenbein / aber Strabo wil / von klarem feinem Gold / vom hochberümpften vnd kunstreichen Bildhawer Phydia / seye gemacht gewesen.

Also wollen wir dieses orts das Erst Capitel dieses Dritten Buchs beschliessen / doch zum beschluß soltu merck / wiewol Vitruuius im Andern Capitel des Ersten Buchs die Tempel dem Abgott Jupiter befihlet zu bawen vnder dem freyen Himmel ohn obdeckung / welche gestalt zu bawen von jm (wie gnugsam gemeldet) Hypethros genant wirt / so wirt doch der Tempel Fauni / so dieser zeit zu Rom auff dem Berg Esio genant / vnd S. Stephan geweiht ist / desgleichen das Pantheon / so auch das Liecht von oben herab empfahet durch ein rund vngedecktes loch / mit solchem nammen von Vitruuio nicht genant / dann solche Tempel / ob sie gleich oben offen / seind sie doch nicht ganz vnd gar frey vnder dem Himmel ohn alle obdachung / sonder werden mit dem halbrunden Gewelb den mehrern theil oben gedecket / vñ vom Wetter beschirmet.

Von mancherley art vnd vnderscheid der Tempel vnd Kirchengewer.

Das ij. Cap. des iij. Buchs der Architectur Vitruui.

**D**ie Tempel vnd Heydnische Kirchengewer haben von wegen der ordnung vnd setzung der Columnen fünfferley species / oder vnderschiedne manier / mit disen folgenden nammen verzeichnet / als Pycnostylos / das ist von vielen Columnen. Systylos / so ein wenig minder. Diastylos / wann die Sculen etwas weiter von einander stehen: aber wo solche noch viel weiter von einander stehn / Areostylos / aber die rechte maß wirt Eustylos genant. Also wirt aber die auftheilung der Columnen verstanden / das ein solches Gewer Pycnostylos genant werde / so das spacium zwischen den Sculen in der länge ist anderhalb Columnen dicke / wie solches im Tempel Julij vnd im Tempel Veneris in foro Cælaris / vnd andern orten mehr / solcher gestalt war genommen ist. Die manier oder weiß Systylos ist / wo solcher Zwischenplatz oder Intercolumnium zwo Columnendicke haltet / vñ das die Basen der vndern Platten in gleicher größe seyen mit dem spacio zwischen zweyen solcher Platten / wie zu sehen ist im Tempel Fortunæ equestris / bey dem Steinernen Theatro / vñ andern dergleichen erbawten Tempeln mehr. Diese beyde manier haben sonderlichen fehl / daß so die herrlichen Matronen zu bette die Treppen auffstiegen / mögen sie zwischen solche Columnen nicht zu paven durchgehn / ohn sonderliche ordnung. Es wirt auch durch solche Sculen also dick vnd nahe in einander gesetzt / der tag vñ liecht zu anschawung von Fenstern verhindert / also daß man die Bilder vor dunkelheit nicht sehen mag / auch wirt weiter der Gang herum der enge halben zwischen den Columnen auch verhindert. Aber die manier Diastyli sol also geordnet werden / nemlich daß die Sculen oder Columnen / auff drey Columnen dick von einander stehn / wie dann auff solche weiß der Tempel Diane vñ Apollinis erbawet seind / aber in dieser manier hat es den fehl / das die Epistylia / das ist der Architrab mit seinen Fasen vnd Cor-

s iij nizen /

nizen / von wegen der grossen weite von einander zerbrechen. Aber in der manier Arcostyli werden weder Steinen noch Marmelen Epistylia zugelassen / sonder man muß darauff von Hülkenen Trämen ein Gebälck legen / vnd werden solche Tempel vnd Kirchengewer Baryca vnd Barycephalæ genant / nider vnd weit / vnd ihre höhe des obern Bodens pflegt man mit Irdinem Bildtwerck oder von Messing verguldet / auff Tuscanischen brauch zu zieren / wie man im grossen Bezirck Sereris vnd Heraulis / desgleichen im Pompeianischen Capitolio sehen mag. Aber die manier / welche wir Eustylos genant haben / ist am aller bequembsten vnd nutzlichsten / der gestalt vnd auch der stärke nach zu rechnen / vnd sollen in dieser weis die Seulen also geordnet werden / daß das zwischenspacia der Seulen zweyer Seulen oder Columnen dicke habe / sampt dem vordern theil einer Columnen dicke / vnd der mitler zwischenplatz / einer zu oberst / vnd der ander zu vnderst / sollen dreyer Columnen dicke halten / dann also bekompt solche Ordnung nicht allein ein schön lustig ansehen / vnd sonderlichen wolstand / vnd im antritt ohn alle verhinderung / sonder auch der Spacierung neben der Gellen oder Langhaus ein herrlich ansehen vnd sonderliche authoritet. Aber die art solcher Ordnung mag also erkläret werden / nemlich wo der Vorschopff / so man das Portal nennet / solches Tempels oder Kirchengewer in der manier Tetrastilos sol geordnet werden / so theil das spacia also in eilff vnd ein halb theil / außgenommen die außladung der Seulen / wiltu aber der Seulen sechs ordnen / so theil solches spacia in achtzehn theil / wo acht Seulen zu ordnen seind / werde es in 24 theil vnd ein Semissen / das ist anderthalb / getheilet / von solchen theilen / es sey Tetrastyli, Hexastyli oder Octastyli / nim ein theil / das sol dir ein Model seyn / welcher Model dir die dicke einer Columnen anzeigt / denen sollen alle spacia zwischen den Columnen / außgenommen die mitlern spacia solcher Model / zweyer vñ den vierden theil der einen länge oder weite seyn. Aber die mitlern zwischenplatz am vordern vnd hindern theil / sollen solcher Model länge drey haben / vnd die höhe der Seulen werde auff acht länge solcher Model vnd ein halbe gesetzt / nach solcher außtheilung werden diese Seulen in rechte ordnung vnd gebürliche höhe gesetzt / wie sich von recht wegen gebürt. Dergleichen Gewer zu einem Exempel haben wir keins in Rom / aber in Asia zu Teo mit acht Columnen / Octastylon genant / ein Tempel Libero Patri. Aber diese Symmetrey ist von Hermogene außgesetzt worden / welcher der erst die manier Octastyli, so wir droben Pseudodipteron genant / erfunden hat / dann auß der manier Dipteri / hat er hinweg gethon die mitlern ordnungen oder rengen der vier vnd dreyßig Columnen / also dardurch viel grosser mühe vnd arbeit am selben Gewer erspart / hat auch in mitte des Umbgangs oder Abseiten ein schöne weite gemacht / längst der Gellen oder Langhaus ombher / der gestalt vnd ansehen nichts benommen / sonder durch solches hinweg raumen / was ver hinderlich ware / hat er die authoritet solches Wercks mehr erhalten:  
dann

Dann die gerechtigkeit der Columnnen / wie solche umb die Sellen umbher zu ordnen / damit solches dem gesicht ein schöne gestalt gebe / desgleichen wo auch ein Schlagregen das Volek in solchem Tempel oberstiel / damit man des ubergangs desselbigen zu erwarten / umb die Sellen herumraum vnd weite hette. Solches aber wirt in der ordnung der Gebewen / so nach der weiß vnd manier Pseudodipteri erbawen worden / sonderlich wargenommen. Darumb wol zu mercken / dasz hierinn Hermogenes grosse scharpffsinnigkeit gebraucht hat in diesem Berck / vnd den Nachkommenden den rechten Brummen nachgelassen hab / darauß sie solcher Künsten vrsach gnugsamlich erschöpffen mögen. In der weiß vñ manier Areostyli sollen die Columnnen also abgetheilet werden / dasz die dicke ein achttheil der höhe sey. Der gleichen in Diastylis sol die höhe der Columnnen in acht theil vnd ein halbs gemessen werden / aber die dicke der Columnnen sol ein theil der höhe halten. Desgleichen in der weiß oder manier Pycnostyli sol die höhe in zehen theil abgemessen werden / vnd die dicke einen theil halten. In der manier Systyli wirt der Columnnen höhe in 9 vnd ein halbs theil abgetheilet / vnd der dicke ein theil gegeben. Aber die Columnnen der weiß Eustyli sollen wie in der weiß Diastyli / in acht theil der höhe abgetheilet werden / vnd ein halb theil / darvon geb man einen theil der dicke / verstehe des Pfeylers am vndern theil. Also haben wir die gerechte maß gesetzt der spacia zwischen einer Columnnen / wie weit / vnd was gestalt solche von einander gesetzt werden sollen / Dann eben solcher gestalt / wie sich die spacia zwischen den Columnnen größern / in solcher maß vnd proportion sollen auch die Pfeyler der Columnnen gegrößert werden: dann so in der weiß vnd manier Areostyli der neundt oder zehendt theil der dicke des Pfeylers geb wirt / erscheinet solche am gesicht rhan vnd schmal / darumb dasz solche von wegen des größern spacijs zwischen diesen Seulen von ombgeben dem Liecht geringert wirt / vnd ihre dicke im gesicht verleurt. Aber dargegen wider in den Pycnostylis / wo der achte theil der dicke gegeben wirt / erscheinen solche Seulen der enge halben / dasz sie in kleinerem spacio von einander gesetzt seind / vast dick / vnd gibt ein grosse vngehalt / dann es stehet vast vbel / darumb in jedem Berck sein sonderliche Symmetri nach jedem geschlecht mit fleiß wargenommen werden sol. Es sollen auch die Eckcolumnnen dicker gemacht werden dann die anderen / nemlich auff den fünffzigsten theil in ihrem Diameter / dann so sie vom Liecht ombgeben werden / von welcher bescheynung si auch rhaner erscheinen am gesicht / darumb ist von nöhten / was das gesicht blendet vnd sich abstilt / dasz solches mit verstand durch die Kunst erstattet werde. Wie aber die Columnnen zu oberst / darauß das Capital gesetzt wirt / Hypotrachelia genant / einzuziehen seyen / soltu ihm also thun / nemlich so die Columnnen zum wenigsten auff 15 Schuh ist an der höhe / so theil die dicke des vndersten Basen solches Pfeylers oder Seulen in sechs theil / davon sollen die fünff theil genommen werden zu der dicke der Columnnen oben. Welche aber in der höhe ist von fünffzehen Schuhen

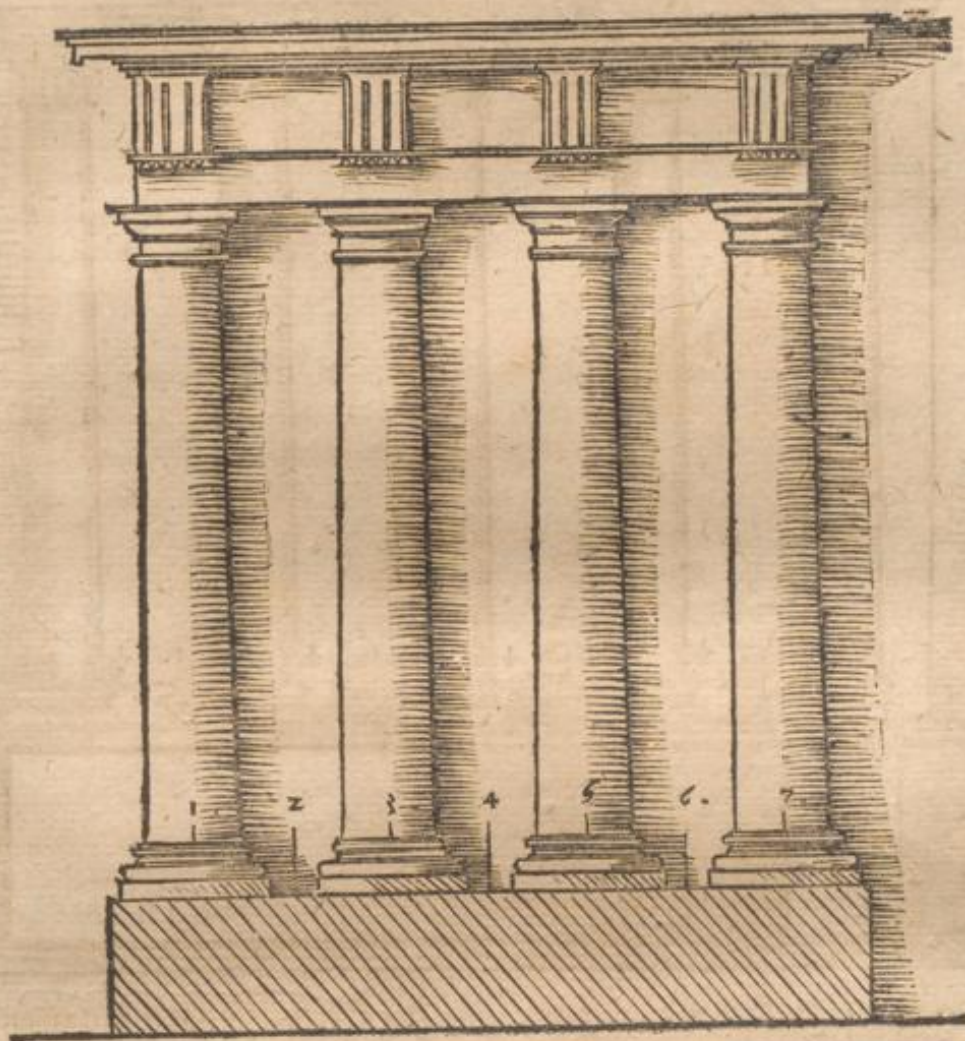
Schuhem auff die zwentsig / sol die Seulen vnden in sechs vnd ein halb theil abgetheilet werden / von solchen theilen gib fünf ein halbs der obern Seulen dicke. Weiter so die Colum von 20 auff 30 Schuh hoch ist / sol der Diameter der Seulen vnden in sieben theil getheilet werde / darvon gib der obern dicke sechs theil. Welche aber von 30 in die 40 Schuh hoch seind / deren Diameter der vndern dicke sol in sieben ein halbs theil abgetheilet werden / deren theil gib sechs ein halbs der obern dicke. Welche aber von 40 auff die 50 Schuh hoch seind / die sollen in acht theil vnden abgetheilet werden / deren geb man der obern dicke sieben. Desgleichen auch wo etliche noch höher weren / sol ihr maß nach dieser weiß in der obern dicke gehalten werden / dann solche temperierung der dicke muß ihnen von wegen der versterung oder abstelung des gesichts in der höhe zugeben werden / dann das gesicht begert des wolstands / wo aber dem selbigen hierinn nicht zu wolgefallen zugeben wirt in rechter proportion / damit das / das sich vor dem gesicht abstilet / wider erstattet werde / gibt solches weder form noch gestalt dem ansehen nach. Aber von der grössung der Columnen in der mitte / so die Griechen Eutasin nennen / wirt im letzten Buch die rechte art formiert / wie solches lind vnd bequem zu machen.

Commentaria oder Auflegung vnd Erklärung  
des ij. Cap. des iij. Buchs der Archi-  
tectur Vitruuij.

**W**

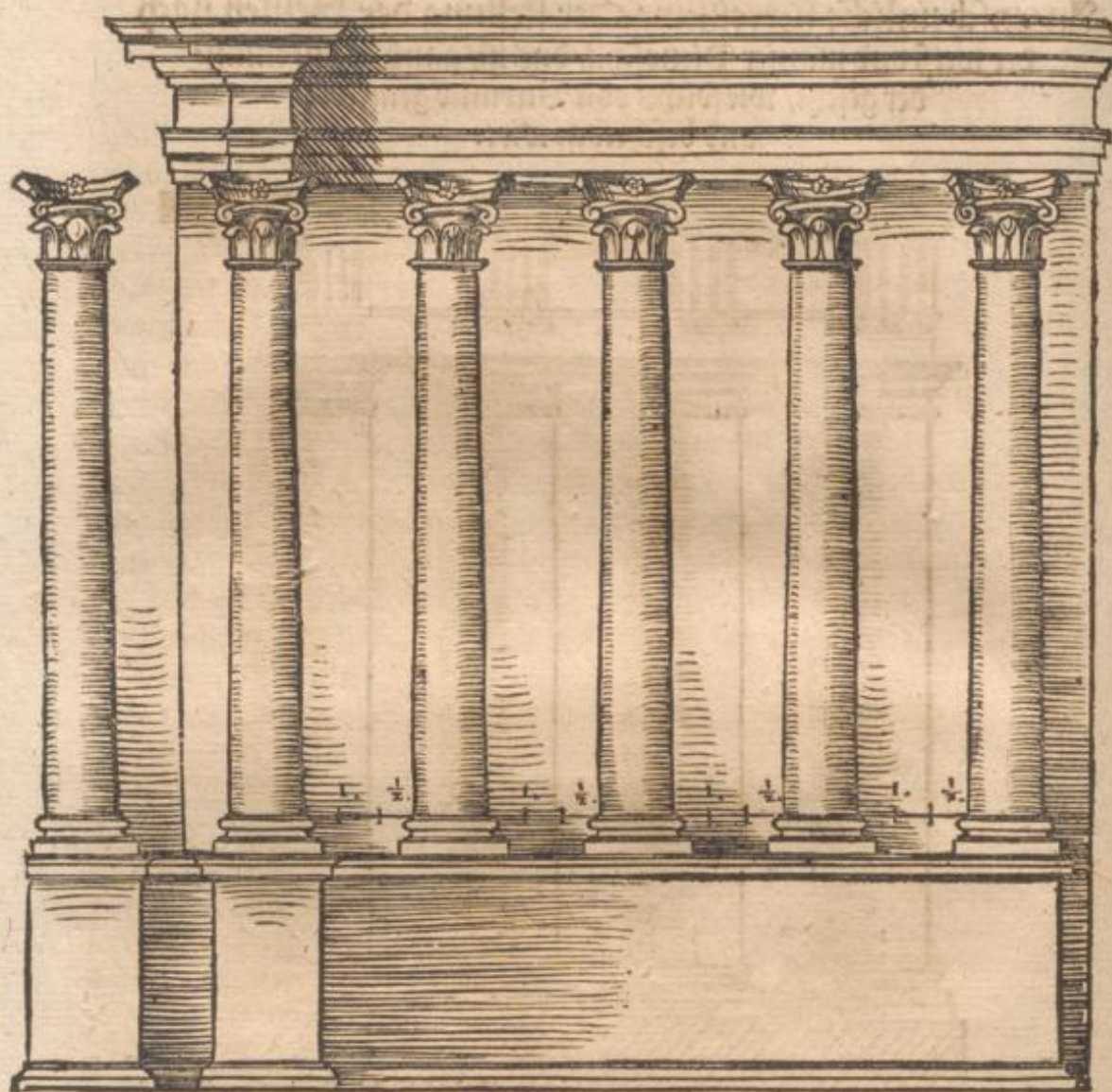
Jewel dieses vorgesezt Capitel von vns mit sonderlichem fleiß dermassen verständlich verteutschet / daß die meynung vnd verstand Vitruuij / von denen so dieser ding etwas erfarnuß haben / gnugsam darauff erlernt werden möchte / so wil doch an etlichen orten von nöten seyn / daß wir dem ansehenden Baumeister etliche sonderliche vnderrichtung setzen / vnd mit augenscheinlichen Figuren die meynung vnd verstand etwas weiter erstrecken / damit der fleißig Künstler desto mehr nutzbarkeit empfahe / vnd sattern bericht schöpfen möge. Darumb so merck erstlich / daß solche fünf vnderchiedene manier / fürnemlich in dem spacio / in welchem die Columnen nahe oder fern von einander gestellet werden / vnderchieden seind / welches spacium von Vitruuio intercolumnium genant wirt: wo nun solchs spacium nicht weiter inhaltet dann anderhalb dicke einer Columnen / wirt solcher Bau von wegen der vielen Columnen Pycnostylos genant. Ist aber solches spacium von zweyen dickenen / nennet man es Systylos / ist aber von dreyen dickenen / nennet man solches Werck Diastylos / wo aber solches spacium mehr dann die drey dickene helt / wirt solches Areostylos genant / Aber die allerbequemste vnd vesteste ordnung der Ordinierung solcher Columnen wirt Eustylos genant / als wolt man sprechen / Ein wolgeordnete stellung der Seulen / wiedann solches Griechisch wörtlein verteutschet werden möchte / vnd wirt in dieser weiß ein Colum von der anderen zweyer Columnen dick gesezt / vnd man möchte solchen Griechischen nammen auch Lateinische vnd Teutsche nammen finden / also daß man die weiß Pycnostyli / Confertam im Latein nennen möchte / vnd verteutschen / Gar in einander / oder vast eng in einander verstecket / die weiß Systyli / Subconfertam / nicht also hart verstecket / Diastyli / Subdispanfam / das ist ein wenig erweitert oder erbreitet / Areostyli aber Dispanfam / gar weit von einander gesezt oder außgespreitet / aber Eustyli / die gebürliche vnd schönste form / nennen

Augenscheinliche fürreissunge der Stellung der Seulen nach  
der weiß vnd manier Picnostyli/ das ist/ ganz eng in einander  
der gesetzt/ wie solchs von Vitruuio gemeldet  
vnd beschriben wirt.



nennen od verteutschen. Aber die form d gar hart versteckete Seulen oder Columnne die  
an einander nach der weiß Picnostyli zu nahe vñ auffo engst gesteckt seind zeigt dir die  
erste vorgesezte Figur augenscheinlich an/ in welcher die intercolumnia oder spacia  
zwischen den Seulen mit AB vñ CD verzeichnet seind/ mit der maß des Models. Nach  
diser Figur siehestu auch die auffreissung Sytyli, in welcher die Columnne etwas weiter  
vñ einander stehn/ nemlich jr spacium zweyer Seule dick/ vñ wo du dise andere mit fleiß  
beschawest/ lasset es sich ansehen/ als ob dise stellung der vnderste Platte des Basaments  
nachgeordnet sey / als dir die vndertheilung mit bezeichnung ABCDEF, mit jren ge-  
rad auffgezognen Linien HKLM verzeichnet/ gnugsam anzeigen: der halben vast wol  
achtung zu haben/ auff solches spacium in der stellung oder position der Columnnen/ es  
sey gleich in welcher weiß oder manier es wolle/ dann an der Distanz gar viel gelegen/  
Darumb mein meynung were / wie auch viler anderer kunstreichen Bauweistern/ das  
solche abtheilung des zwischen spaciums vñ einer Columnne zu der andern/ nit nach der  
Columnne dicke/ sonder der außladüg nach d gevierdten Platte des Basen ersucht wur-  
de/ dieweil die Gesimbs Welben oder Torus/ darob sich ebt also weit nach d Pleynwag  
abgewegen außladen/ wie auch mit der obern Platten des Capitals/ wie du daß solches  
augenscheinlich in den vorgesezten Figuren ermessen vnd bey dir selbst erachten magst.

Der



Der form Picnostyli, in welcher (wie gesagt) die Seulen also gar eng in einander  
 geseset seind/ gibt Vitruuius ein Exempel des Tempels Diui Caesaris, welcher seinen  
 Tempel nicht fern vom Foro oder Gerichtshaus vñ Markt platz gehabt hat zu Rom/  
 auff welchem Platz auch ein Tempel Veneris genitricis, das ist der Gebererin/genast/  
 stunde/ wie der glaubwürdig Historicus Apianus schreibt. Weiter so merck/ daß die  
 vnderst Platten des Basen von Vitruuius Plinthus genant wirt/ der vrsach halb/  
 daß solche in der vierung einem Mawrstein/ welchen man Plinthon nennet/ gleich ist/  
 wiewol die Columnen der Tuscanischē manier solchen Plinthum oder gevierte Plat-  
 ten nicht haben/ sonder in die runde formiert werden/ wie Vitruuius am siebenden  
 Capitel des Vierdten Buchs schreibt. Es wil aber Baptista Albertus/ daß ihm der  
 gleichen zu Rom in keiner Antiquitet nie fürkommen sey/ wie dann wol zu glauben/  
 des sich aber nicht also hoch zuerwundern/ dieweil solches künstlich Steinwerck/ so  
 warhafftige vnd augenscheinliche Exempel seyn solten der rechten Antiquitet/ darauß  
 als von berühmten Meistern vnd lebendigen Vnderweiseren viel zu erlernen/ mercken  
 vnd abzunemen were/ dieser zeit also jemerlich zu Kalck gebrandt/ oder sunst verhawen  
 vnd zerschlagen/ in andere heyllose liederliche Gebew gebraucht werden/ so sehen wir  
 auch weiter/ daß die/ so gleich vor viel Jahren vor vns gebawen/ haben meh: lust gehabt  
 zu neuen heyllosen vnd ungerembten Fünden/ dann daß sie auff dem rechten grund/  
 manier vñ fürnehmen der Alten bliben weren. Aber waria möchte daß die Thorheit vñ  
 vnverstand der falsche Bauweistern/ so wir im Ersten Buch mit Vitruuius nicht vn-  
 billich



billich Pseudoarchitectos genante haben / klärlich erscheinen vnd das gespürt werden / vnd ist wol wahr / das in der vast alten Kirchen zu Tiburt / vnd auch in Gewelbbögen zu Arimino die Basen Corinthischer Seulen solche Platten nit habe / aber wiewol vñ gerecht / sehe ein jeder / dann es mir gar nicht gefelle / wie auch keinem künstlichen Architecto / es wolte sich einer dann dieser zeit mit Anhelmen ersettigen / wie dann die Alten / so wir doch das Brot (so viel besser) erfunden haben. Solches erzehle ich zu guter warnung dem Architecto / das er sich von der lehre Vitruuij nit also leichtlich abschrecken lasse / dann von vielen die sich solchs auch in mancherley gestalt vnderwunden / meh: scheltens dann rhums erlangt. Damit wir aber wider auff vnserer verlassner rede kommen / so spricht Vitruuius weiter / das solche beyde ordnung vnd stellung der Columnen grossen mangel vñ fehl haben / von wegen das sie also gar eng in einander versetzt werden / dann ob solches gleich daruñ geschehen / das solche Gebew zu ewigen zeiten weren vñ bestehn solten / bracht es doch groß vngemach / wie dan solches von Vitruuius gnugsam angezeigt. Weiter gedenckt Vitruuius der manier Dialectyli / so die Columnen dreyer Columnen dicke von einander gesetzt wurden / also: In dieser Form ist das köstlich fürtrefflich Wunderwerck der Sepultur oder Begrebnuß / ein Tempel des Keyser Augusti zu Rom der gestalt / wie das Mausoleum in Caria von der Königin Artemisia verordnet / erbawen gewesen / vñ welchem Mausoleo wir oben gnugsam gehandelt haben. Aber das Gebew diser Sepultur steht zu Rom auff dem Campo Martio / vñ disem Gebew schreibt man vnder anderm / wie der Keyser Augustus durch sonderliche auffgeführte Obeliscen oder gespizte Regel anzeigung geben hab auß Egyptischen Künsten die Taglänge vnd anders zu erlernen / wie du Suetonium in der Histori vnd leben dieses Keyser belesen magst. Weiter so merck / das in obgesetzter ordnung der Columnen wol möglich / das man vollkommenlich die Epistylia von Stein vnd Marmel setzen vñ brauchen mag / aber in dieser gegenwertigen manier / von wegen der grossen weite von einer Seulen zu der andern / mag solches nicht zugelassen werden / vnd es wer nicht sicher / dann man müste sich allezeit / wo solche zerbrächen / grosses vnraths gewarten seyn / ob gleich das Epistylum / Zophorus vñ Corona / alle von einem stuck werend / Darumb wil auch Vitruuius nit / das man auff solche Seulen das Epistylum weder von Stein noch Marmel sol setzen / sonder ein Gebälck von starcken Träumen vnd vestem Sawholts oben nach einander gelegt ohn alle Welbung oder Bögen schließung auff solche Columnen legen / wie dann dieser zeit der gemein brauch ist in vielen Landen vnd Nationen. Dife manier nennet er Barycem vñ Barycephalon / dan dieweil der Seulen wenig vnd etwas weiter von einander geruckt / müssen sie niderer vnd grösser seyn / darumb solches Gebew auch nidriger vñ grösser wird der weite nach / welche manier von den Alten Baryca vñ Barycephala genant werden / welchs Wortlein von Vitruuius außgelegt worden / als nidertrechtig vñ weit / wiewol solches von vielen referiert wirt auff die getrehten Seulen / so man der gestalt Balustrices vnd Balustras nennet. Aber Vitruuius spricht / das in der manier Areostyli solche art Baryca vñ Barycephala begriffen sey. Das aber die Alten solche Seulen oder Balustras im brauch gehabt / die Leuchterstöck damit zu zieren / zeugen an zwen schöne Marmelsteinene Leuchter / so noch heutigs tags gesehen werden in der Kirchen S. Agneten vor der Statt Rom / wie dann solche Seulen noch heutigs tags also gebraucht werden / welche von wegen des vast künstlichen Laubwercks hoch gelobt werden.

Von der zierd der Irndinen vnd Messing oder von Erz vergülten Bildern / damit diser Tempel auff obgemelte weis erbawen / gezieret werden sol / lise Diodorum Siculum in der beschreibung des Tempels Iouis Triphili / da wirstu wunder vernemen. Des Pompeianischen Capitolijs habe wir mit wissen bey keinem farnemen Authore etwas gelesen / möcht villeicht also gelesen werde mit vnterschied / Der Tempel Herculis / Pompeiani vnd Capitolijs. Dieweil aber mir nicht enngedenck / das ich je gelesen von einem Tempel der dem Herculi zu ehren vom Pompeio erbawen sey / bleib ich aber zweiffelhaft. Aber gewis ist es / das Sertus Ruffus des Tempels Iouis Pompeiani gedencket in der 9 Region oder Verquartierung der Statt Rom. Oben setzet auch Vitruuius zu einem Exempel den Tempel Fortunæ equestris / nahe bey dem steinernen

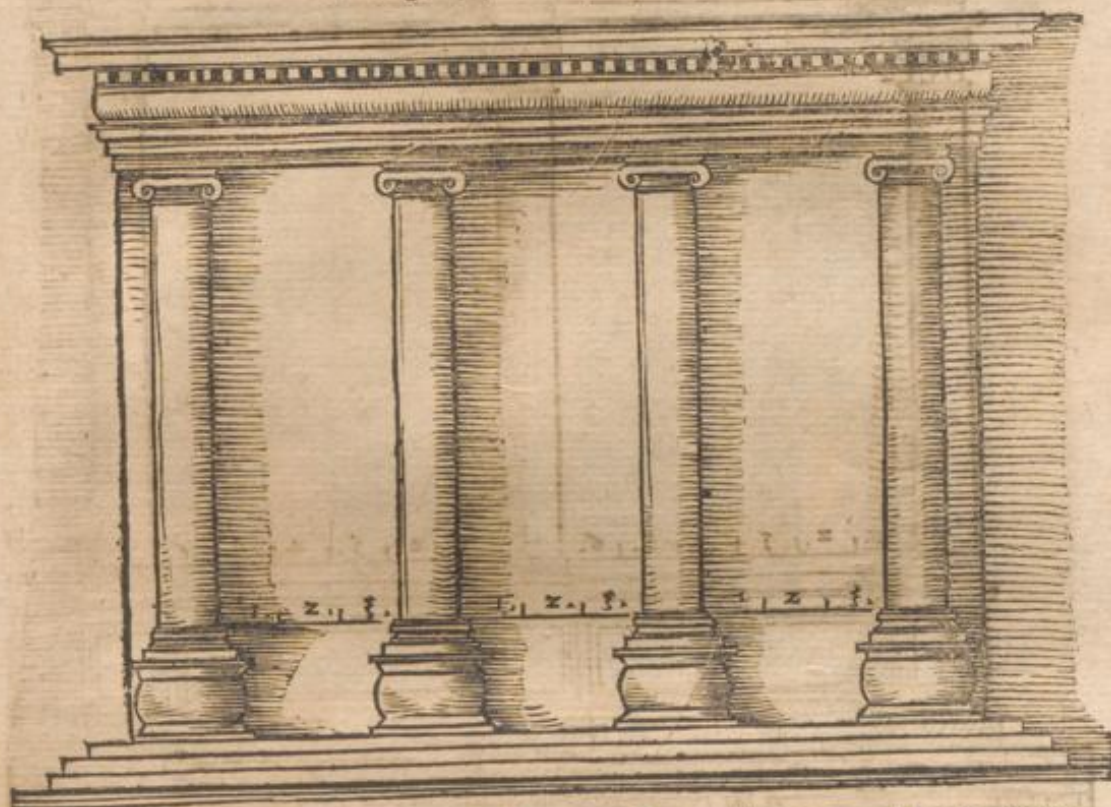
Theatro /

einander  
her seinen  
zu Rom/  
genant/  
das die  
sach halb/  
gleich ist/  
erte Platz  
siebenden  
ihm der  
glauben/  
werck / so  
darauf  
mercken  
erhauen  
sehen wir  
ist gehab  
n grund/  
vorheit vñ  
nicht vn  
billich

Augenscheinliche fürzeiffung eins stuckts mit vast Künstlichem  
Laubwerck / der geträheten vnd vnderbrochnen  
Balustren Sculen.



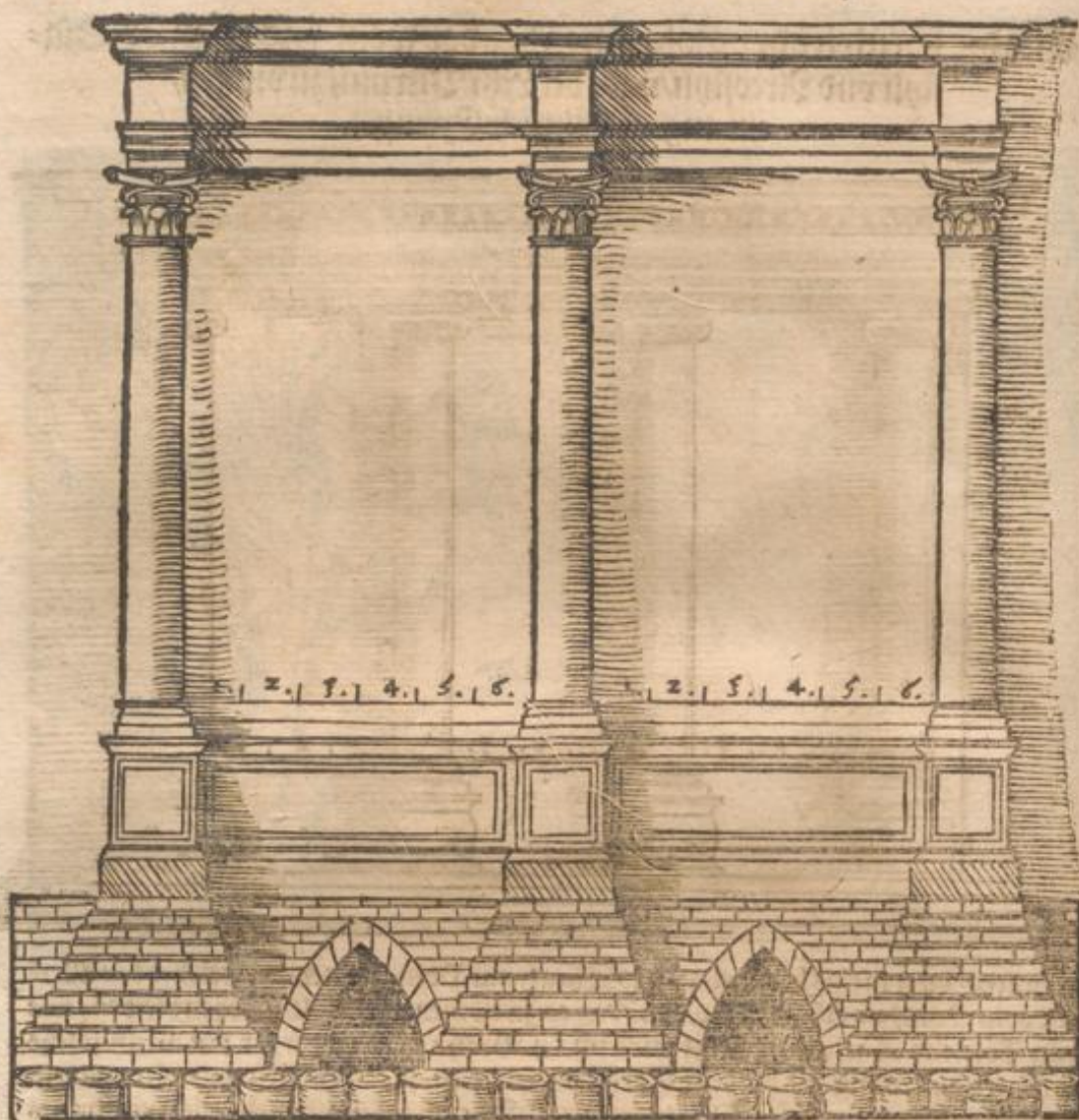
Wie die Seulen oder Columnen beyder weiß vnd manier Dia-  
styli vnd Arcostyli/nach der Lehr Vitruuij zu ordnen/  
ein augenscheinlich Exempel.



Theatro/ da er meins bedunckens das Theatrum Pompeij meynet/welches das aller-  
erst vom Pompeio erbawen worden/das es zu ewigen zeiten solt bestehen bleiben/wie  
von Cornelio Tacito angezeigt wird im 14 Buch/ so man vnder zeit allein solche  
Theatra auffschlug/als hülfsene Gerüst vñ Brucken/ so lang man sr von nöten vñ kein  
ewig Gebew ware. Dises Theatrum wie P. Victor/ oder viel mehr Sertus Ruffus  
schreibt/ solachsig tausent Siss steet gehabt haben: vnd man will/das noch diser zeit ein  
anzeigung vom Gemew: dieses zerfallnen Theatri vorhanden sey/auff dem Campo  
sior zu Rom im Marstall. Der Besiner Porphyrus wil/das dieses Theatrum nicht  
fern vom Berg Vaticano gelegen sey/da sekund S. Peters Münster stehet. Damit  
du aber obgesetzte nechst fürgehender ordinierung beyder weiß vñd manier die Co-  
lunnen zu stellen/nemlich des Diastyli vñd Arcostyli/augenscheinlichen berichte ha-  
best/wil ich dir solche auffo fleißigst mit ihrer abtheilung/nach der Lehr vñd meyn-  
ung Vitruuij fürreissen/ doch dieweil solche verständlich gnugsam/weiter nicht  
erklären.

So wir nun die vier manieren der stellüg/die Columnen zu ordnen/nach der meyn-  
ung vñd Lehr Vitruuij gnugsam erklärt vñd angezeigt haben/kompt vns auch diese letz-  
ste manier für/Eustyla genant/das bedeut die beste vñd wol geordnete stellung der Co-  
lunnen/darumb solche von Vitruuio für die allerbequemest vñd nutzlich geachtet  
wird/solche wolstehende zierliche art wird in folgender Figur mit S T S bezeichnet.  
Dieweil aber diese manier Vitruuio sehr wolgefellig/spricht er/das dergleichen kein  
Gebew der gestalt in Rom sey/als wolt er damit anzeigen/das auch ein solche wolste-  
hende/bequeme/wolgeordnete weiß oder manier Eustyli der Statt Rom ein zier were/  
zeigt damit an/wie in Asia solche Gebew stehen in der Statt oder Insel Teos/welcher  
Plinius gedenckt im 31 Cap. des 4 Buchs/wie hernach im 1 Cap. des 5 Buchs an-  
zeigt wird/vñd wird dieses Gebew von Vitruuio Octostylos genant/von wegen der  
8 Seulen oder Columnen/vñd sol hierin das spacium zwischen den Seulen/wie des  
Tetrastyli

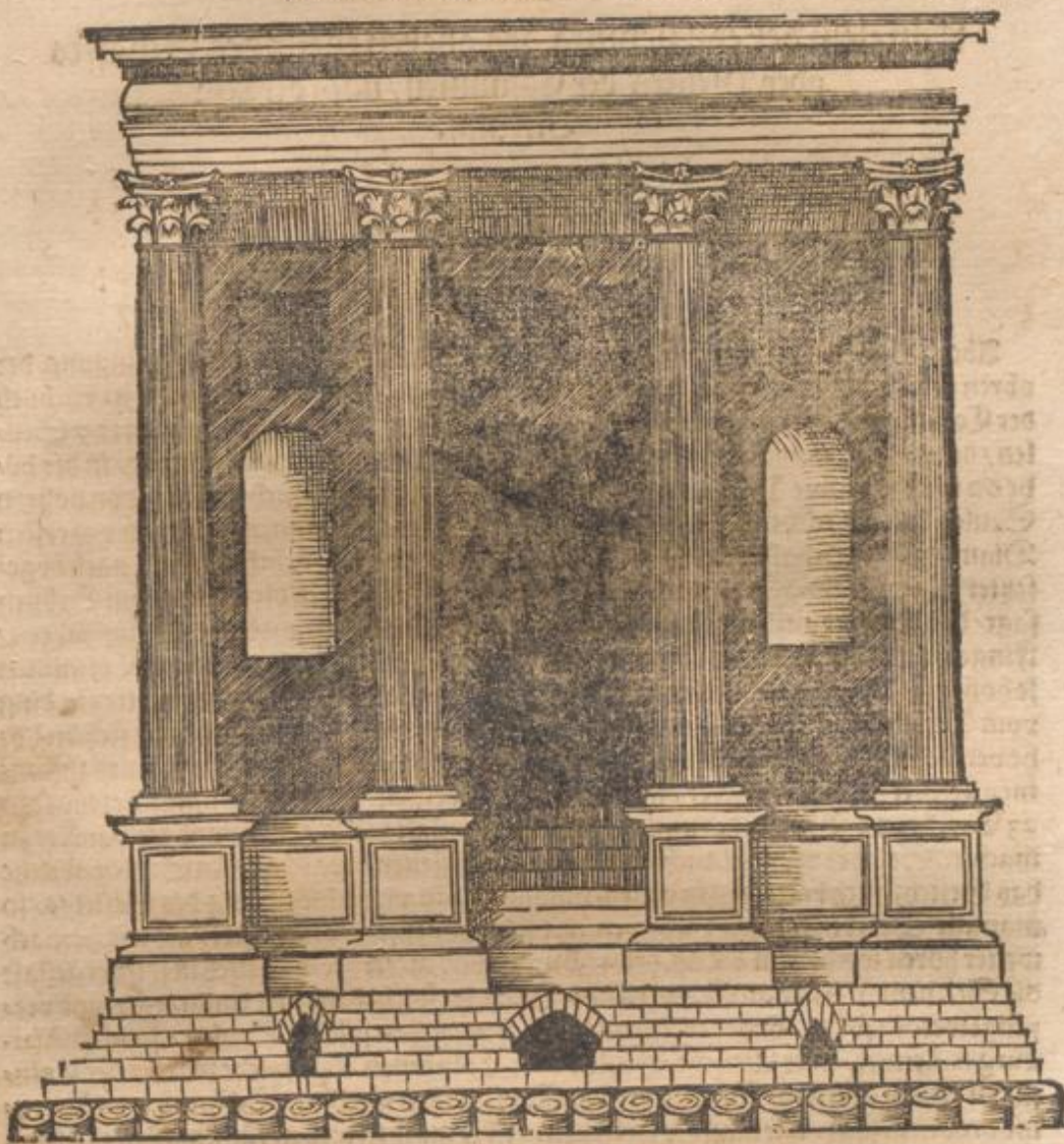
t ij Tetrastyli



Tetraſtyli vnd Hexaſtyli/ in der mitte ſeyn dreyer viertheil der Columnen/ dicker vnd gröſſer daſſ die andren/ darauß der irthumb zu mercken des Octoſtyli/ des Vorſchopffs oder Pronai des Panthei M. Agrippæ/ der ſonſt ein herzlich er fürtrefflicher Architectus geweſen/ oder mag ſolcher irthumb dem/ vß welchem ſolcher Bau wider reſtaurirt worden/ zugemeſſen werden: dann er das mitler ſpaciũ mit weiter zwiſchen den Columnen gemacht hat/ dann die andern/ doch iſt ſolchs wol nachzugeben/ dann wer wolt in einem ſolchen mechtigen Werck nit etwas vberſehen? Gleicher fehl vnd mangel wirt auch geſpürt in dem Garten des Cardinals Andrea à Valle vß dreyen Mar- meln eyngängen/ vnd Porticu der weiß Hexaſtyli/ Tetraſtyli/ vnd Octoſtyli/ Wies wol von etlichen ſolche Symmetria auff die Euſtyliam möcht gezogen werden/ aber da het man müſſen zuſehen/ daß die öffnung der Thür nicht weiter worden were dann der mitler platz zwiſchen den Seulen oder Columnen. Tetraſtylos bedeut vier Seulen oder Columnen/ Hexaſtylos ſechß/ vnd Octoſtylos acht. Solcher frembder nãmen muß ſich der fleißig Architectus gewöhnen: dann/ wie auch droben anzeigt/ iſt die Teutſche Sprach ſolcher Wörter vaſt arm vnd Bloß/ alſo daß ohn weitläuffige vmbſchweiffung ſolche nicht wol mögen verteutſchet werden: wo auch vnſere Künſtler ſolchen Wörtern ih: Teutſch geben/ iſt es alſo vngereimpt/ daß viel nuzer vnd leidlicher were/ man ließ bey ihren alten nãmen bleiben. Aber der wolgeſtaltten Ordiniierung der Columnen nach der weiß Euſtyli/ beſchaw folgende Figur.

Fürbaß iſt der Text Vitruuij ſeh: leicht vnd verſtãndlich gnug/ biß daß er ſpricht/ wie das Geſicht beger ſich in wolgefelligẽ dingen zu erluſtigen/ welches von natũrlicher

Augenscheinliche Figur der wolgestalten/bequemsten vñ aller-  
nützlichsten weis der Stellung vnd Ordinerung der Co-  
lunnen/in der manier Eustyll.



licher vrsach beschicht/darumb spricht Aristoteles/die Sinnlichkeit des Gesichtes ler-  
net vns den rechten vnderchied mancherley ding erkennen. Damit aber solches Ge-  
sicht nicht beleidigt werd/ist gut achtung zu haben in Architectonischen Wercken/das  
man vorab dem Gesicht hostere (wie man spricht) vñnd viel zu gefallen thue/in rechter  
Symmetrey vnd eigentlicher Proportion/gleicher gestalt wie die Kunstreichen vnd  
lieblichen Musici ihre Seitenspyl wissen zu Concordieren vñnd Stimmen/oder auch  
Menschliche Stimm in Thon zu vergleichen/damit solchs Gesang oder Gethön am  
gehör desto sanffter/lieblicher vñ wolgefelliger sey vnserem gemüt vnd verstand Vnd  
gleicher weise als diese in solcher Stimmung vnd Concordierung der Instrument die  
Seiten strecken oder nachlassen müssen/wie jederman zu wissen/so lang bis sie die rech-  
te Stimmung der Thön in scharpffer Proportion ganz eigentlich treffen: Eben sol-  
cher gestalt muß man auch das/so sich vor dem Gesicht abspilet/vñ dasselbig betreugt/  
vnd ein vnform vnd böse gestalt gibt/wissen ab vnd zugeben/das man solcher vn-  
form fürkomme/vñnd ist hierinn der Grund vnd bericht der Perspectiua wol zu wiss-  
sen groß von nöten/dann ob wir gleich solchs vnserm Gesicht nach richten wolten/ies-  
sund zugeben/dann abnehmen/mag es nimmermehr also eigentlich zutreffen/also wo  
t iij solches

dicker vnd  
schopffs  
Archite  
er resta  
schen den  
dann wer  
vnd mans  
den Mar-  
yli/Wie  
den/aber  
vordann  
r Seulen  
er namē  
gt/ist die  
fige vmb  
nfler sol  
leidlicher  
erung der  
er spricht/  
on natür-  
licher

solches auß rechtem Grund der Perspectiua beschicht / wiewol dieses orts Vitruuius auch sonderliche Reglen setzt / nemlich wie die Pfeiler der Columnen oben eyngezogen werden sollen: damit dir aber solches verständlich sey / hab ich dir solches in diesem folgenden Tafflein klärlich für Augen gestellt.

Tafflein der eynziehung des oberen theils des Schaffts  
oder Pfeilers der Columnen / nach der Lehr  
Vitruuij.

Ist der Schafft der Columnen höhe	$\left\{ \begin{array}{l} 15 \\ 20 \\ 30 \\ 40 \\ 50 \end{array} \right.$	Schuch / so theil die vnder die cke in	$\left\{ \begin{array}{l} 6 \\ 6\frac{1}{2} \\ 7 \\ 7\frac{1}{2} \\ 8 \end{array} \right.$	Der theil gebe der obers dicke	$\left\{ \begin{array}{l} 5 \\ 5\frac{1}{2} \\ 6 \\ 6\frac{1}{2} \\ 7 \end{array} \right.$
---	---	--	--	--------------------------------------	--

Aber Vitruuius gibt in solcher vnderrichtung des eynziehens oder verjüngung der obren theil der Seulen schafft / nicht weiter anzeigung dann auff die höhe 50 Schuch der Columnen / aber im Tempel der Diana erbawen zu Epheso / stunden 127 Seulen / deren ein jede von einem sonderlichen König zu machen geordnet war / in der höhe 60 Schuch / wie Plinius schreibt am 14 Cap. des 36 Buchs. Aber von höhern Seulen hab ich nichts Glaubwürdigs gelesen / solche Columnen haben im vndersten Diametro des Schaffts neundthalb theil / vnd am obersten achthalb theil / nach obgesetzter vnderrichtung Vitruuij / halten müssen. Was er auch dieses orts vom Schuch sagt / das verstehe auch von andern geringeren massen / als Handbreit / Daumenbreit / Fingerbreit / so man ein Zoll nennet / vnd dergleichen. Es sollen auch die Columnen je höher sie seind / je weniger eyngezogen werden / dann je ferner oder weiter ein ding vom Gesicht / je mehr es sich verleurt vñ abstilt oder verjüngt. Darumb wie sich die höhe vermehrt / je mehr der dicke auch zugeben werde sol / auch je näher die Seulen zusammen gesetzt werden / je dicker vnd gröber sie erscheinen / wie auch Plinius bezeugt am 23 Cap. des 36 Buchs / darumb sie in solcher gestalt viel Rahner vnd schwanker zu machen. Solches verstehe auch von den aufgestossenen oder Scripten Seulen / welche das Gesicht auch betriegen in vielem vmbher gehen vnd schweiffung des Gesichts / so man alle Werck in solchen Gebewen mit fleiß aufzuschauen begert / als wir hernach weiter hören werden im 4 Cap. des 4 Buchs: vnd merck hie / daß auch in solcher gestalt die Steinene Pfeiler an Mawren vnd Wänden solcher massen eyngezogen vnd verjüngt werden sollen / vnder welchem du auch verstehen solt die Seulen / so man Atticurges nennet / oder Attische Seulen oder Columnen / wie solche manier der Columnen zu oberst im Amphiteatro zu Rom gesehen werden. Daß auch von Vitruuiodroben gesagt / wie man die Eckseulen dicker machen sol den fünffzigsten theil ihres Diameters / vergleicht sich gar nahe mit der Symmetria / welche im Pantheon vnd Tempel Antonini zu Rom gehalten. So wir aber von der verkleinerung der Columnen gnusam gesagt / Wollen wir nun auch weiter anzeigen / wie solche in ein Bauch aufzuladen vñ zu vergrößern seyen. So nun der Schafft oder Pfeiler der Seulen formiert ist / in seiner höhe / wie sich gebürt / vnd mit vier Diametern verzeichnet / als zwen zu obrist der Wellen oder Altragali / oder ob du wilt / allein auff die obere dicke der Columnen / vñ die zwen andern auff die vndere dicke der Columnen gerissen: wann solche vier Diametri also auffgerissen / so verzeichne in mitte der Columnen ein Diameter / der in der dicke sendem 9 theil der Columnen / zeuch daß gerade Linien von den aufgängen vñ ordnungen der obverzeichneten Diametern der obern dicke / nach der Aufladung der Wellen Altragali / bis auff die ende des mittlern Diameters / so siehestu wie solche Columnen sich grössert vnd ein Bauch gewinnt: solche gerade Linien soltu fünffentlich gen ruck biegen / damit die Seulen gang Rund bleiben / als ob sie getrehet weren. Zu Rom hat man in auftheilung solches Schaffts wargenommen / daß der vnderst Pley recht in die Ründe getrehet worden / vñ sich die andern beyde jelerger je mehr verloren haben / welche manier der verlierung oder verjüngung der Columnen vast wol siehet.

Aber



auch also dich gleicher gestalt auff der Lincken halten / also daß der Zirckel auff die Zwerchlini gesetzt werde / daß er den Buchstaben E erreiche / in der läng CD auffge-  
 than / vnd also fürbaß / so hastu die rechte weiß vnd manier / wie du jede Seulen / wel-  
 ches Geschlecht sie sey / magst aufladen / vnd mit irem Bauch vergrößern / wie dann  
 solche von Vitruuio oder andern gemeldet werden. Wann solches alles verfertigt ist  
 weiter von nöthen / daß du ein Hülzene Form machest / in der weite solches auffgeris-  
 nen Bauchs eyngeschnittē / damit die Form der Seulen im hawen justiert werde. Die-  
 weil auch solche zu vnderst der Seulen dicke bey dem Astragalo oder Wellen etwas vn-  
 geschmeidig / sol sie daselbst auch außgeschliffen vnd poliert oder außgewelbt wer-  
 den auff ein 24 theil / das gibt den Columnen ein sonderliche wolgestalt. Doch wirstu  
 hernach solche vnderrichtung in sonderheit klärlicher verstehen werden / da wir alle  
 Aufladung der Seulen mit ihren Bäuchen mit sonderlichen Figuren vnd ihrer ver-  
 zeichnung fürgerissen haben. Doch soltu zu mehrerem verstand / dieses Exempel der  
 vergrößung einer solchen Ionischen Columnen / in dieser hieben gesetzten Figur ei-  
 gentlich beschawen. Vitruuius lehret auch zu end dieses Buchs / wie man die Holzkäl-  
 lechten / Gerypten oder außgestoffene Seulen in der dicke machen soll / nemlich wie vil  
 spaciums ein jedes Kapp vnd Holzkäl begreiffen sol / das ist als du die dicke des Bauchs in  
 mitte der Seulen findest. Nun ist aber gewiß / daß solcher Holzkäl an einer Seulen  
 24 seyn sollen / so betrifft sich solchs / daß einer jeden Holzkäl Kapp nicht mehr seyn  
 sol / dann der selben ein drittheil auffs meiste / vnd ein viertheil auffs aller geringste /  
 darauff wol zu mercken / wie viel (nach der meynung Vitruuij) solcher Columnen zu-  
 geben werden sol / ohn Kingerung der vndern dicke des Schafts solcher Seulen. Aber  
 mir ist noch kein solche Seulen zu sehen worden / wil mich auch nicht also ansehen / als  
 ob sie wol stehen würde nach dem Augenmaß / welches aber in sonderheit wol war zu-  
 nehmen / als wir droben gnugsam angezeigt haben. Es zeigt auch Vitruuius weiter  
 an im ersten Capitel des fünfften Buchs / daß die Seulen oder Columnen sich nach  
 der natur der Däum richten / nemlich der Dannen / Cypressenbaum / vnd Pinbaum /  
 welche sich langsam vnd sanfft von vnden auff verlieren vnd verjüngen bis zum ober-  
 sten spiz hinauff an solchem mitlern Bauch / also daß solche ergrössung vnd bauchech-  
 tige Aufladung erscheinet wider die Natur. Es wer dann sach / daß solche mehr nach  
 der gestalt Menschlichs Cörpers solcher gestalt auffkommen wer / welche mit einem  
 solchen Bauch in mitte erdicket / wie der Bacchus gemahlet wirt / doch wollen wir im  
 ersten Cap. des 4 Buchs hievon weitläufftiger handeln.

### Von der Columnen Grundbestung / zier vnd an- gehörigen Gliedern.

Das iij. Cap. des iij. Buchs Vitruuij.

**S**fatter Grundveste obgemelter Gebew sol man graben  
 bis auff harte satten Grund / wo er möglich zu haben / vñ  
 auch in solchen harten beständigen Grund sol der Bau in  
 solcher weite (wie sich gehört) fundiert werden / vnd führe  
 man auß solchem harten Grund das Gemewr auff bis  
 vber das Pflaster / auß dem Grund heraus den halben theil dicker / dann  
 der platz der Mawren breit ist / da die Seulen stehen sollen / vnd die Seu-  
 len mit iren Basamenten in der dicke begriffen / damit das vnderst Ge-  
 mewr als ein Fundament stercker seye / weder das so darauff gesetzt wird /  
 solche Gemewr werden Stereobatæ genant / möchten wir Schwelben  
 verteutschen / dann sie tragen den Last der vndersten Aufladungen der  
 Basen. Sollen auch nit weiter sich erbreiten / sonder allenthalben auff  
 diesem Gemewr sat auffstehn / aber baß vber sich soll die dicke der Mawre  
 also



also in gleicher dicke auffgeführt werden. Aber zwischen den Säulen sol man Welbbögen schliessen / oder solchs mit Pfälen wol bevestigen vnd hart vnd wol bestossen mit starckem antreiben / darmit vest zu behalten. Wo aber ein solcher harter satter Grund nicht vorhanden / oder das Erdreich vast tiefferschüttet ist / oder Sumpffig / so werde es gleicher gestalt auffgraben vnd wol hinweg geraumpt / vñ mit Pfälen vñ Erlen Holz wol verschlagen / wie auch mit Ölbäumen / oder Aychen Holz / die vorhin gesänget oder geflämbt seyen / die schlegt man hart cyn mit bequemē Instrumentē / vnd vast nahe zusammen / vnd hart in einander / vnd was für Ples darzwischen / sol außgefüllet werdē mit Kolen / auff solche Pfäl mag man ein sat starck Gemewz zu vestem Fundament auffführen. Wann solch Fundament nach der Richtschnur auß dē Grund heraus geführt ist / sol man die Stereobaten / so man nicht vnfüglich zu Teutsch Basament / vnd die Balhen Pedestallo nennen / darauff setzē / darnach die Columnen mit iren Basen oben drauff / wie obgeschribē ist / nach jeder weys vñ manier / als im Pycnostylo nach der manier Pycnostyli / oder nach der weis Systyli / Diastyli / Eustyli / wie von denselbē auch in sonderheit gesagt ist / vnd alle solche manier droben gnugsam anzeigt worden. In der manier Areostyli hat ein jeder sein freyen willē so vil zu setzen als im geliebt. Aber die Säulē in der manier Peripteri zu stellen / sol man acht habē / daß zwey mal so vil zwischenplatz oder intercolumnia in die nebenseitē kommen / als der platz zwischen den Säulē die im vordern theil stehē / dann also bekompt das Berck zwifache länge gegen der breite zu rechnē / dann welche die Columnen doppelt gesetzt haben / die seind vmb die weite eins zwischenplatz zu weit heraus gefahrē. Die Stigē oder grad zu vorderst des Gebewz sollen vngerade Stapfflen haben / dann so man mit dem rechten Fuß den erste Stapffel steigt / so muß auch derselbig der erste im Bau für gesetzt werden. Aber die rechte maß der dicke solcher Stapfflen / beduncket mich am bequemsten / daß man sie nit dicker mache dann ein Dertantē / noch dünner dann ein Dodrantē / dann also werden sie nit also sauer im steigen. Aber die breite der Stapfflē solle nit ringer seyn dann ander halb Schuch / auch zwey Schuch nit obertreffen. Wo dann auch solche Stigē vñ den Bau herum weren / sol man daselbst auch dise maß halten. Wo aber vmb den Bau auff dreyn seiten Podia herumb zu führen weren / so wirt es also zugericht / daß alle Gesimbs / als die Quadra / Spirax / Trunci / Corona / Lysis / sich mit dem Gesimbs des Basaments vergleichen / vnd gerad auffeinander gerichtēt seyen / so vnder dem Basen der Säulen stehet / welche Stylobaten oder Basament der massen crequiert seyn sollen / daß sie in mitte durch vngleiche Scamillos vergrößert seyen / dann wo solche in der Pleywag stehet / erscheinet sie am Augenmaß / als ob solche fassung vast erhöhet were. Doch wie solche Scamilli recht gemacht / daß sie hier zu dienstlich vnd bequem / wird im letzten Buch / samt der rechten form augenscheinlich angezeigt. Wo solches also vollendet / sollen die Spirax / das seind die Basen der Columnen / an ihre gebürliche örter gesetzt werden / welche jr gerechtigkeit vnd Symmetrey also haben sollen /

kel auff die  
D auffge  
eulen / wels  
/ wie dann  
erfertigt ist  
auffgeriß  
verde. Die  
etwas vn  
welbt wer  
Doch wirsu  
da wir alle  
shier vers  
Exempel der  
n Figur ei  
die Holkä  
nlich wie vil  
Bauchs in  
ner Säulen  
t mehr seyn  
geringste  
lumen zu  
eulen / Aber  
nsehen / als  
vol warzus  
uius weiter  
en sich nach  
Pinbaum /  
zum ober  
bauchsch  
mehr nach  
mit einem  
llen wir im

D an

in graben  
aben / vñ  
Baw in  
vnd führe  
auff bis  
ker / dann  
die Säul  
derst Ges  
echt wird /  
schwelben  
ingen der  
iben auff  
Nawre  
also

sollen/ daß die Dicke des Basen mit dem Plinthé / das ist die vntersiehe/ die halbdicke der Columnen hab/ vñ die Ausladung / von den Griechen Ephora/ das ist vberschießend Gesimbs genant/ ein quadranten halbe/ als dann werden solche Basen nach der läng vñ breite anderthalb Column dick seyn. Die höhe aber/ wo solchs in gevierte Seulen/ so die Alten Atticurges nennen / sol also abgetheilet werden/ daß der obertheil den dritten theil der Columnen dicke halte/ das vberig werde der Platten oder Plinthen zugeben: so der Plinthen darvon genommen ist / werde das vbrig in vier theil abgetheilet / darvon wird ein viertheil genommen zum öbern Toro oder Wellen. Die vberigen drey theil soltu gleich abtheilen/ so gibt dir dann ein theil den vndern Forum oder vnderste Wellen. Der ander theil / gibt dir die Scotiam oder Holkälen / mit den beyden Faslein oder Stäblein. Wo aber solchenach Ionischer manier gemacht werden sollen/ müßten sie diese Symmetry haben/ nemlich daß das Basen der Columnen allenthalben vmb die Seulen herumb in der dicke der Seulen mit zugebung des vierdten vñnd achten theils der dicke/ die höhe sey/ als dann der gevierten Seulen (Atticurgis genant) gesetzt ist/ wie auch die Platten oder Plinthus/ das vberig an dem Plintho/ so der drittheil der Columnen dicke seyn wird/ sol in sieben theil abgetheilt werden / der gehören drey dem Toro oder öbern Wellen/ die vberigen vier theil vndertheile man in zwey gleiche theil / so gibt der ein theil mit seinen Astragalis oder kleinen Leisten vñnd Supercilio die ober Holkälen oder Trochilum/ der ander theil gebürt dem mitlern Trochilo/ aber der vnderste Trochilus oder Holkälen scheint derhalb grösser seyn/ das sein vnterste ausladung nechst de Plintho ist. Die Astragali oder kleinern Leisten sollen in der breite des achten theils der Holkälen gemacht werden. Die Ausladung des Basen wirt den achten theil vñnd sechszeihen theil der Dicke der Columnen halten. So nun die Basen oder Fuß der Seulen volbracht vñnd auffgesetzt seind / so sollen die mitlern Seulen im Pronao vñd Postico / das ist hinten vñnd vornen gestellet werden nach rechter Bleywag ihres Centrums. Dergleichen auch die Eckseulen/ vñd welche gegen denselbigen stehen / sollen an nebenseiten des Gebewis zu der lincen vñd rechten seiten / wie auch die innerlichen theil / so gegen den Mawren der innern Zellen oder Langhaus vberstehen sollen / nach der Bleywag auch gerichtet werden / vñd also an solchen Seulen das Ort/ wie von vns angezeigt/ verjüngt/ dermassen gerückt werde/ daß die seite gegen dem Langhaus oder Zellen nit geringert seye. So nun die Schäfte oder Pfeiler der Seule auffgesetzt seind/ habē die Capital / wo sie puluiniert seyn müssen/ ein solche Symmetry/ nemlich daß der Abacus obre Platte die länge vñ breite habe der dicke des vntern theils des Schaffts/ sampt dem achzeihen theil solchs Schaffts vñd samit seinen Volutē oder Wyrbel / so die Schreiner den Schnirekel nennen / die helfft in der dicke. Man muß aber vñd außserhalb hinennwartz ruckē mit den vordern theilē solcher Wyrbel oder Voluten de is ein halb theil/ darnach sol man vñd den vier Ecken der Platten an den vier orten der Voluten oder Wyrbel Linien herab

herab lassen/die man Cathetas nennet/als dan wirt die dicke in neun vñ ein halb theil abgetheilt/oder gleichlich vnterschieden werden/von diesen neun vñnd ein halb theilen / geb man anderhalb theile der dicke der obern Platten / auß den vbrigen acht theilen sollen die Vyrbel oder Voluten gemacht werden / darnach sol von der Lini von oben herab zu beyden enden der Platten (die wir Cathetam droben genannt haben) ein andere basß hercynwarß gerucket / zu beyder seiten / auff anderhalb theil / wie vor auff jedem Eck auch / Vlenrecht hinab gezogen werden / alsdann sol man diese Linien der gestalt abtheilen / daß vier vñ ein halb vnder dem Abaco bleibē / darnach sol an demselbigen ort / welche die vier vñ ein halb / vñd drey ein halb vndertheilet / das Centrum des Augs gestellet werden / auß dem selbigen Centro werde ein Runder Zirkelkreiß gezogen in solcher größe im Diameter / als vil ein theil von den acht theilen begreiffet / das gibt dir die größe des Augs / vñd bezeichne dann ein Diameter gegen der Lini Catheta / dann sol zu oberst vnder dem Abaco angefangen werden / also daß je auß ein halben Zirkel gerissen werde / der sich in jedem Tetrantem oder Linien der abtheilung / vmb das halb spacium des Augs mindere / so lang daß man wider in den Tetrantem vnder dem Abaco komme. Aber die dicke solches Capitāls wirt also gefunden / nemlich daß von zehenthalf theilen sich tritte theil erstrecken / vnder den Astragalum oder kleine Leistlin des obersten theils des Schaffts. Das Gynmatium oder Gesimbs darzu gethan / wirt das oberig dem Abaco vñnd Canalen oder Holzkālen vñnd Rippen geben / aber das Gynmatium oder Gesimbs habe sein außladüg ober die vierung Abaci / oder obren Platten in der größe des Augs: vñd die Balthei puluinorum sollen vom Abaco ihr außladung weiter haben / als so weit so man den einen Fuß eines Zirkels in des Capitāls Tetranten setzet / vñd den andern auffsperrt zu end des Gynmatij oder Obergesimbs / vñnd also herumb führt / daß er die Baltheos aussen herumb begreiffe oder berüre. Die Arces der Voluten oder Vyrbel / sollen nicht dicker seyn / dann die größere Augen / vñnd sollen auch solche Voluten oder Vyrbel in solcher gestalt gehawen werden / daß die höhe den zwölfftheil ihrer breite habe. Dieses ist die rechte Symmetry dieser Capitäl / vñnd werden solche Seulen vast oder zum wenigsten auff 15 Schuh hoch / doch welche gleich höher sind / haben doch gleiche Symmetry. Der Abacus aber / oder Oberplatten / sol als lang vñd breit seyn / als die dicke der Columnen zu vnderst ist / doch daß man den neunnden theil auch zugebe / damit je weniger die höheren Columnen oben eynzogen / daß auch das Capitäl in seiner außladung in rechter Symmetry nicht zu klein sey / nach der zugebung der höhe. Von den Voluten oder Vyrbel / so etliche schneckenLini / etliche Schmirckel nennen / auch wie solche mit dem Zirkel gerecht zu reissen / wöllen wir sampt außgeseinlicher fürreißung der rechten Form vñd gestalt im letzten Buch anzeigen. Wann die Capitäl also fertig seind / vñd auff dem Schafft / nicht nach der Vlenwag / sonder zu gleichem Model auffgesetzt / als daß die vergrößung des Stylobati oder Basaments allē obren Blidern vñ Gesimbs

Gesimbs des ganzen Architraben oder obern Gebälcks der Epistulen sich in gleicher Symmetry treffen / so sollen die Epistulen oder das ganz Oberegebälck der Architraben also eyngetheilt werden / als nemlich so die Säulen zum wenigsten von 12 Schuh zu 15 hoch seind / sol des Epistuls oder Architrabs höhe seyn / den halb theil der dicke der Columnen. Ist aber die Columnen höher / als von 15 Schuh zu zwentzig Schuh / so theil die höhe der Columnen in 13 theil / deren theil gib einen der höhe des Epistulen. Ist aber die Säulen in der höhe von 20 zu 25 Schuhen / sol gemelte höhe in dreyzehenthail theil abgetheilet werden / derselbigen theil gebe man einen der höhe des Epistulen. So aber die Columnen noch höher / als von 25 zu 30 Schuhen / werde sie abgetheilet in zwölff theil / vnd von der höhe ein theil werde die höhe des Epistuls genommen. In gleicher gestalt magstu in allen andern höhen der Columnen allzeit durch solche abtheilung der höhe auch die gebürliche höhe des Epistuls erlernen / dann je weiter sich die scherpffe des Gesichts in die höhe gibt / je weniger dasselbig durch die weite des zwischenlichts dringen mag: so es dann also von dem liecht herab schiesset vnd vnderbrochen wirt / mag das gemüth oder vernunft keinen gewissen verstandt davon empfangen / der rechten größe des so wir schauen / von wegen solcher blendung der höhe. Darumb allezeit nach verstandt hierinn etwas zu zugeben / dadurch solche Symmetry der Glieder nach verliering vnd abstehlung des gesichts erstattet werde / also je höher ein ding steht / es sey gleich ein gar grosser last vnd sonderlich groß Bildtnewß / sol es doch gewisse größe haben. Die vnderste Fassen des Architraben / so am nechsten auff dem Capital ligt / sol die breite haben in der dicke der Columnen oben vnder dem Capital / aber das oberst theil in der dicke als die Columnen vnder dick ist / das Symmatium sol von dem siebenden theil der höhe des Epistuls gemacht werden / vnd so weit auch vberschiessen oder außgeladen seyn. Der ander theil / außgenommen das Symmatium / werde in zwölff theil getheilt / von denselbigen theilen gib drey den ersten breiten Fascien / den andern hernach gib der theil vier / der allergrößten fünff / der Friesen oder Zophorus auff dem Epistul / sol den vierdten theil geringer seyn dann der Epistul. Wo aber Bildtnewß darauff verordnet werden sol / sey derselbig den vierdten theil höher dann der Epistul / damit es der Kunst des Hawens ein ansehen vnd autoritet haben mög. Symmatium sol der höhe des Epistuls den siebenden theil haben / sein außladung oder außschießung als breit seyn / als sein breite ist. Auff den Friesen oder Zophorum / sol man die Denticulos / so etliche Kelberzän nennen / setzen in der höhe des mitlen Fassen des Epistuls / die außladung als groß als die höhe / Die abtheilung solcher Zän von den Griechen Metroche genannt / wirt also genommen / also daß jeder Denticulus seiner höhe vorderwert den halben theil hab in der breite / (das ist / daß er halb also breit sey wie er hoch ist) aber der außgehawen zwischenplatz von einem zum andern / sol in der dicke seyn zwey theil von dreyen theilen / das Gesimbs oder Symmatium ob diesen Kelberzänen sol ein sechstheil der höhe haben /

haben / die Corona oder der Kranz sampt seinem Gesimbs oder Gynna-  
 tio / außgenommen die Sima sey in der dicke des mittlern Fasen des E-  
 pistyls / die außladung der Coronen oder Kranz sol überschiesfen mit  
 dem Zan / oder Denticulo in der höhe von dem Fasen oder Zophori bis  
 zum obersten Gesimbs solches Kranz oder Coronen/dann solche ober-  
 schiessende Gesimbs (von den Griechen Ephore genant) haben ein son-  
 derlichen wolstand / wann sie als hoch sie seind auch also weit außgela-  
 den werden / Das Tympanum oder oberste zuspizung sol der höhe seyn/  
 so man das vorder theil des Kranz oder Cornizen von einem ort zum  
 andern in neun theil abtheilet / daß derselbigen werde ein theil mit dem  
 Spitz oder Gipffel solchs Tympani zu seiner höhe geben / darnach wer-  
 de solchs Tympanum so lang gericht/daß es gegen dem Epistyl vnd vn-  
 dern Gesimbs Wagrecht stehet / Die Coronen so oben auff das Tym-  
 panum gesetzt werden / sollen den vndersten Cornizen oder Coronen/  
 außgenommen die Sima/gleich seyn: aber solche obern Coronen/welche  
 von den Griechen Epitithide genant werden / sollen den achten theil hö-  
 her seyn/weder die vndern Coronen. Der Acroteria oder Schämel vnd  
 Boffament des Bildwercks / von den Bahlen Pylastrelli genant/  
 sollen also hoch seyn als die spizung der Cornizen in mitte/doch die mit-  
 lern höher dann die nebenseitigen vmb den achten theil. Weiter sollen  
 alle obgemelte Gebäck / vnd was auff die Capital gesetzt wirt / fürwert  
 jedes in seiner höhe den 12 theil gesencket oder geneigt seyn/damit wo wir  
 gerad darwider stehn solche zu beschawen / von Augen zwo Linien gezo-  
 gen werden / also daß die ein das vnder/die ander das obertheil berühre/  
 die oberste länger sey / dann also je weiter die Lini des gesichts in die höhe  
 hinauff sihet / je mehr solchs Werck am gesicht zu ruck weicher / darumb  
 wo solche (wie obgesagt) für sich gesencket werden / so erscheinen sie vns  
 in vnserm gesicht/als ob sie gerad nach der Bleywag außgericht weren.  
 Die Holkälen der geripten vnd geschriebten Seulen sollen an de Schaffe  
 der Columnen in 24 Kälen außgestossen werden / dermassen in die runde  
 geführt / wann man ein Winkelhacken dreyn legt / daß er hinten vnd  
 vornen zu beyden Kyffen oder Ecken/so die Alten Ancones nennen / satt  
 anrüre allenthalben / auch wo solcher Winkel in dieser Holkälen vmb-  
 geführt wirt/allenthalben in der runde mit dem scharpffen Eck berührt  
 werde / gegen der lincken vnd rechten seite. Die dicke der Stab oder Wel-  
 len sollen also dick seyn/als die vergrössung in mitte der Seulen nach der  
 Beschreibung gefunden wirt. Auff die Simas so auff die Coronen ge-  
 setzt werden / auff den seiten der Beber / sollen Löwenköpfflein geschni-  
 ket oder gehawen werden / die ordne man also / daß erstlich ein jedes ge-  
 rad ober ein Columnen gesetzt werde / darnach sollen die andern zu glei-  
 chen spacien / daß ein als ferne vom andern stehe / wie das ander / mit  
 enngertheilet werden/also daß jeder auff ein jede mittler Ziegel respondir/  
 Die so gegen den Columnen gerecht oben stehen / die sollen zum Kännel  
 durchbort seyn / so den Dachregen auffsamlen / oder den Tropff fassen/  
 aber die darzwischen stehen / sollen ganz seyn / damit der Dachtropff  
 v nicht

Epistylen  
 das gang  
 nemlich so  
 ol des Epi-  
 columnen.  
 Schuch/  
 in der höhe  
 Schuben/  
 derselbigen  
 umne noch  
 völoff theil/  
 men. In  
 zeit durch  
 pistyls er-  
 he gibt / je  
 n mag: so  
 vire / mag  
 n empfa-  
 blendung  
 zugeben/  
 bstehlung  
 sey gleich  
 ch gewisse  
 hsten auff  
 oben vn-  
 men vn-  
 höhe des  
 außgela-  
 / werde in  
 en breiten  
 fünf / der  
 l geringer  
 et werden  
 mit es der  
 . Gynna-  
 in außla-  
 den Fry-  
 zän nen-  
 dung als  
 hen Neo-  
 lus seiner  
 daß er halb  
 ab von ei-  
 len / das  
 l der höhe  
 haben/

nicht in die Zwischplatz trieffe / oder die fürgehnde begieß / aber die so gegen den Columnen gericht stehen / sollen das Wasser auß ihn lassen / als ob sie es von sich zum Maul außgiessen. Also haben wir außs fleissigst vnd engentlichst die manier der Ionischen Gebew in diesem Dritten Buch angezeigt / aber die recht zugehörliche proportion der Dorischen vnd Corinthischen Seulen / wollen wir in folgendem Buch erklären.

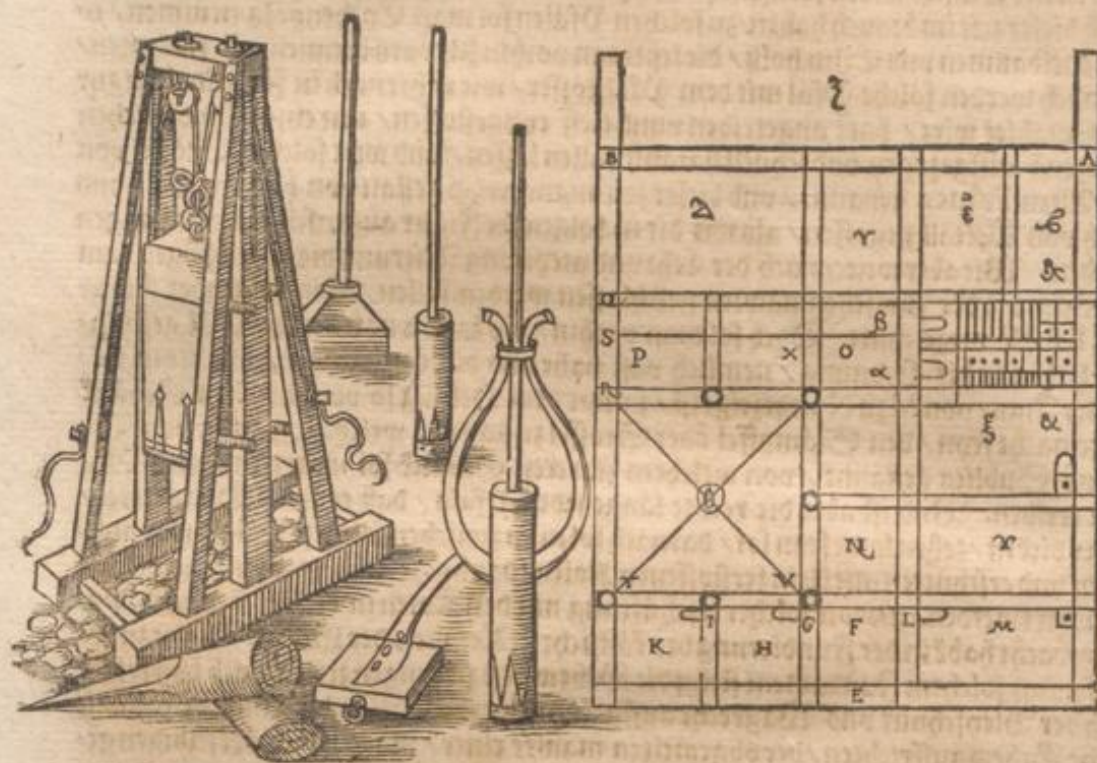
Commentaria / das ist / Auslegung vnd erklärang  
des iij. vnd letzten Cap. des iij. Buchs  
der Architectur Vitruuij.

**V**itruuij fürnehmste meynung in diesem Capitel ist / daß er alle fleiß anzeigen wil / wie außs aller vest ist ein jeder Bau / aller Werck halben / so dem fleissigen Architecto fürkommen mögen / fundiert werden sol. Dann je von nöten / dieweil das Fundament allen Last tregt / daß dasselbig am allersterckesten vnd vestesten sey / weil auß solche Fundament alle ding nach Ordnung fundiert werden / als für das erst die Stylobata / so die Weltschen Pedestallo / vnd wir Teutschen ( vnfüglich gnug ) das Basament nennen / auß welches die Seulen mit ihren Spiren oder Basen gesezet werden / auß die Glieder der Seulen kompt das Capital / auß das selb wirt dann weiter der Architrab sampt dem obern Gebälck vnd Gesimbs außgelegt / vnd für das erst der Epistyl mit seinen Fasen oder Fasciaten / darauff der Fries oder Zophorus / auß denselbig die Coronen oder der Krans / so man Cornizen nennet / vnd also in irer Ordnung wie sich solches gebürt. Wo nun noch weiter von solchen Gliedern außgesezet werden sollen / ist von nöten / daß die Basament stark gnug seyen solchen last allen zu tragen / zu solcher stercke sol in die dicke vnd breite zugeben werden / aber je dicker vnd grösser solch Basament / je breiter die Mawren des Fundaments seyn müssen / vnd je dicker sie auß dem Grundt her auß außgeführt werden sollen / also daß solche Basament satt gnug allenthalben außstehn mögen / damit sie an keinem ort weiter reichen / oder die Schwellen des Fundaments vberschreiten. Darumb wil Vitruuius / daß solche Schwellen des Gemewns vom Fundament zweymal dicker seyn sollen / dann die Columnen / doch je dicker solche Schwellen / je stercker vnd vester solcher Bau. Hie merck / daß alle solche wort / die wir die Schwellen der Mawren deuten / wie solche auß dem Grund außgezogen werden / auß die Stylobata oder Basament deuten / also daß dieselbig noch halb also dick seyn sol / als die Columnen ist / das verstehe also: Der größte Fuß Spira oder Basen der Seulen / so immer seyn mag / vbertrifft die dicke der Seulen nicht mehr dann vmb die halbe dicke / nemlich auß jeder seiten auß ein viertheil / nemlich in der Dorischen manier / dann die außladung des Ionischen Basen vbertrifft acht vnd ein sechzehentheil die dicke der Columnen / das ist zusammen ein quart vnd ein achttheil / also wo die Corinthischen Columnen gesezet werden / wechslet sie mit der Ionica / wo sie aber auß flache ebne gesezet wirt / nimpt sie es von der Dorica / nach der vndersten Plattendes Fußes oder Basen der Seulen / so man Spiram nennet. Nach der Bleychnur Wagrecht wirt der Truncus oder die Vierung des Basaments formiert vnd ersucht / so man auch das Quadrat nennet / dann es werden diesem noch etliche theil zugeben / als wir anzeigen werden im Basen vnd Cornizen / dann also sollen die wort Vitruuij verstanden werden / wo man solches nicht auß die dicke der Mawren des Fundaments / so das erst Basen ist des ganzen Baws / wie das Basament das Basen der Columnen deuten wil / so er spricht / Daß die außladung nicht weiter vberschiesse sollen vber den Plinthen oder vnderste Platten des Basen / dann das Quadrat oder vierung des Basaments breit ist / dann was solche breite betrifft / das stehet auß der außladung nicht satt auß / auß solchem Quadrat / dann so du ein Bleychnur von oben her ab zeuchst / was dann zwischen solcher Schnur vnd

vnd dem Quadrat sich ledig findet/das kan nit solidum oder dicht seyn / vnd satt auffstehn/dieweil darzwischen etwas ledig ist. Aber zu mehrer erklärung diser vnderrichtung/so beschaw mit fleiß die nechst hievor gesetzten Figuren am 220 Blat. Wo aber weiter solcher satter grundt (wie Vitruuius zu anfang dieses Capitels meldet) nicht vorhanden/lernet er auch/wie in solchem sich zu halten/nemlich Pfäl eynzuschlahen/ als wir noch dieser zeit im brauch haben/zu solchen Pfälen sol man Eychenholz nemmen/ oder der Delbaumen vnd Erlinholz / die leßt man vorhin schwarz brennen vnd flammen/darnach werden solche Pfäl mit dem Pfälstößer / wie er hernach in folgender Figur fürgemahlet wirt / hart angetriben vnd tieff eyngestossen / mit einem sonderlichen Hebzug auffgezogen vnd schnell darauff fallen lassen / vnd wirt solcher Stößel von den Alten Fistuca genant / vnd dieser zeit mancherley gestalt von hartem Holz vnd auch von Metall gegossen / als wir dir in folgender Figur augenscheinlich anzeigen werden. Wie aber weiter nach der Lehr vnd meynung Vitruuij die Welbbögen zum Fundament der Zwischenmauren geschlossen werden sollen / ist in folgender Figur mit EFPV verzeichnet. Doch sol man vorhin / wo es von nöten / die Pfäl geschlagen haben in die Ordnung / nemlich vast nahe vnd dick in einander / wie dir in folgender Figur von M zu N angezeigt ist / sampt dem Hebzug so von starkem Gebälck sol gemacht seyn / den Stämpffel oder Stößel zu halten / welcher Hebzug von Vitruuij Sublica genant / von welchem starkem Gebälck sol man damit die Pfäl hart treiben. Vnd ist aber die rechte länge jedes Pfals / daß er seins Diameteres / das er dick ist / zehen lang seyn sol / darnach sol man zwischen solchen Pfälen wol aufffüllen vnd erschütten mit klein zerstoßnen Kolen/damit die Pfäl von der feuchtigkeit versichert werden / als wir solcher erschüttung mit den Kolen in diesem fall auch droben gedacht habē in der Fundierung des köstlichen Tempels der Göttin Diane zu Epheso: auff solchem Fundament stehn die Gebew vest zu ewigen zeiten/doch daß solche nach der Bleychnur vnd Wagrecht auffgeföhrt werden. Wo du dann weiter wilt solche Gebew auffrichten / der obgemelten manier einer / magstu dich der selbigen gebrauchen nach der gebürlichen maß von Vitruuij jeder manier insonderheit fürgeschriebē / es sey gleich im Pycnostylo, Systylo, Diastylo, oder Eustylo vnd Arcostylo, doch haben wir etwas mehr Freiheit im Arcostylo / dann vns hierinn etwas weiters zugelassen wirt / wie dann in folgender Figur mit dem Buchstaben A insonderheit verzeichnet ist. Wo es sich aber weiter begeben / daß dir fürkame ein Gebew der manier Peripteri zu verordnen / so nim abermals für dich die Lehr Vitruuij / wie er dich solcher Gebew insonderheit vnderrichtet hat in dem ersten Cap. dieses Buchs / also in Grund zu legen / vnd nach rechter Symmetrey vnd proportion zu ordinieren in der gleichen Gebew/vnd schaw daß du solchem auffo fleißigst nachkommest.

So nun von Vitruuij die Fundierung angezeigt / gedencke er am nechsten der Treppen oder Stiegen/die in solchen Tempel oder Gebew hinauff föhren / vnd setze ihr dicke auff ein Dextanten/welchen sie nicht vbertreffen sollen / wie sie auch nit ringer oder dünner seyn solten/das ein Dextanten / vnd ist im Text Vitruuij dieses orts kein geringer irthumb / dann etliche setzen an statt eins Dextanten / ein Sextanten / nicht ohn grossen vnverstand / dann solches würde bedeutet / daß die Schwellen oder Stafflen solcher Treppen oder Stiegen / in solcher maß gemacht werden sollen / daß sie nicht breiter dann zwo Unz / das ist zwen Daumen oder Zoll / vnd nicht dünner dann acht Daumen oder Zoll weren. Wer kan aber hie solchen irthumb nicht mercken / dieweil die größte dicke viel kleiner ist / dann die aller kleinste dünne / darumb sol nicht Sextante / sonder Dextante an diesem ort geschriben werden / daß man verstehe / daß solche Grad oder Schwellen nicht dicker dann zehen Daumen oder Zoll breit / vnd nit dünner dann 9 Daumen oder Zoll breit seyen. Es ist sich auch zu verwundern / daß eben solcher irthumb in Baptista Alberto dem fürnemmen Architecto am 13 Cap. des Ersten Buchs auch gefunden wirt. Aber dieser zeit werden solche Schwellen der Treppen etwas eyngezogner gemacht / wie solchs auch auß alten Gebewen war angenommen/also daß solche nicht ober ein halben Werckschuch breit / auch mit ihren Absätzen vñ Zwischenplätzen / oder breitem Stafflen / darauff sich die Alten erschnauffen /

Eygentliche fürmahlung etlicher gebreuchlichsten Formen  
der Pfälstämpfer/ vnd Hebzeugs darzu.



vnd im auffsteigen ruhen mögen. Wiewol man auch noch dieser zeit in alten Gebewen  
solche Stafflen findet/ nach der Lehr Vitruuij abgetheilet in der dicke/ welche gnug-  
samlich gemachsam. Doch wil an diesem ort von nöten seyn/ daß wir vrsach geben/  
warumb wir die dicke solcher Schwell/ Grad oder Stafflen mit Daumen breit oder  
Zoll aufmessen/ vnd solten der halben wider in gedächtnuß bringen/ was wir droben  
fürslich angezogen haben von der abtheilung der Maß vnd Gewichte/ nemlich daß  
wir ein Schuh in 4 Palmos/ das ist vier zwersch Hand vndercheiden haben/ die ge-  
ben 16 Finger breit/ die nennen wir Zoll/ wie solchs nicht allein Vitruuius/ sonder  
auch Columella/ Frontinus vnd Isidorus/ vnd andere dergleichen mehr bezeugen.  
Dieweil aber solche abtheilung sich also gar nit wil schicken/ haben ihz etliche die län-  
ge eins Fuß oder eins Schuchs für ein Assen genommen (dann die Alten jedes theil-  
bar ding Assen nenneten) in 12 gleiche theil abgetheilet haben/ ein theil ein Unz ge-  
nennet/ zwey theil ein Sextanten/ vnd also für vnd für/ wie dann droben gnugsam sol-  
che abtheilung mit ihren nammen vnd werch nach sonderlichen Antiquischen Charac-  
teren angezeigt. Solche Unz/ dieweil sie vast eins Daumens breit/ seind sie nit mehr  
Unzen/ sonder Pollices/ das ist Daumens breit/ genannt worden: vnd fürwar/ so du  
mit fleissiger aufmessung drey Daumens breit zusammen nimst/ so geben sie dir vier  
Finger breit/ doch reden wir dieses orts nicht von der auftheilung der Finger breite/  
wie Frontinus im Buch der Wasserleitung schreibt/ welcher ein sonderlichen vn-  
derschied setzet eins ronden vnd eins gevierdten Fingers breit/ vnd wirt der ronden dreyer  
eilfftheil kleiner/ gesetzt dann der gevierdt/ aber der gevierdt drey seiner vierzehnen theil  
größer dann der ronden: dieweil aber auch solche Finger breite nicht wol die rechte maß  
des Römischen Werckschuchs anzeigen mögen/ weil solche vngleich/ wie dann  
auch der Werckschuch dieser zeit nach mancherley Landoart in vngleiche Zoll/ so die-  
sen Unzen oder Finger breit nicht vngleich getheilet werden/ halt ich es gänglich  
darfür/ ich werde allen kunstreichen Werckleuten vnd fleissigen Architectis kein miß-  
fallen



fallen thun / wo ich die Maß des Römischen Schuchs hieher mit seiner auftheilung  
solcher gestalt / wie er bey den Römern im brauch / in rechte länge auffreisse / vnd ist  
solcher Römischer Werckschuch zu Rom von einem Marmel abgemessen worden / so  
ein Stück der Antiquitet in dem Garten Angeli Colotis / vñ wirt (meins bedunckens)  
solchs Werckschuchs auch gedacht von Leonharde Portio in dem Büchlein so er ge-  
schrieben hat de Sestertio. Diesen Werckschuch der alten Römer haben wir auch  
fürnemlich für den gerechttesten gehalten / dieweil er sich mit demselben ganz eben zu-  
getroffen / so in einer Marmelsteinen Grabschrifft oder Epitaphio mit dieser Schrifft  
bezeichnet. T. S. T. A. T. wie hernach angezeigt wirt / gerad zutreffe / welcher von des  
Pappsts Architecto oder obersten Baumeister Jacobo Melphico auß dem Erderich im  
Zaminuto / newlich außgraben / vnd in das Vaticanum in ein Garten gesetzt wor-  
den / wiewol auch ein Seul in aller Apostel Kirchen zu Rom / Basilica Apostolorū ge-  
neit / kurz ver schiener zeit gelegen von Porphyriten stein / darauff diese Buchstabi ge-  
haben sein T. O. A. . . das bedeut 9 Werckschuch. Als aber solche Seul gemessen / hat sie  
mit dem gemeinen Werckschuch nicht zugetroffen / sonder der Werckschuch des Ar-  
chitecti dieser Columnen war grösser dann dieser Römisch Werckschuch / zwen Scrus-  
pel vnd Bessen / das ist der 9 theil von einer Vns / doch zu besserem verstand beschaw sol-  
gende Figur. Damit wir aber wider auff unsere fürgenommene meynung können vnd  
die geschicklichkeit solcher Treppen / Grad / Stafflen oder Schwellen anzeigen / schre-  
Vitruuius im Text weiter fort / vnd spricht / daß die Plätz der Zwischenstafflen / so et-  
was breiter dann die andern / mit schmäler dann anderthalb / vnd nit breiter dann zwen  
Werckschuch gemacht werde sollen / solche Treppen sol man / wie von Vitruuius drobt  
gehört worden / allezeit in vngerader zahl machen / der vrsach halb wie Vitruuius selber  
auch anzeigt / daß man im hinauff gehn allezeit den lincken Fuß auff der obern Staf-  
flen behalt / vnd den rechten zum ersten in Trepel fürsetze / solcher Stafflen pflegt man  
als ich selber war genömmen / gar selten vber sieben in einer Ordnung zu sehen / wann daß  
die Treppen noch höher hinauff / ward ein solche breite Stafflen gesetzt zu einem zwis-  
schenplatz / da die müden sich verschnauffen mochten. Wiewol noch dieser zeit zu Rom  
viel solcher Stiegen gesehen werden / die oben vmb drey Staffel ein solchen Rhuplätz  
haben. Dieses ist auch insonderheit wol warzunehmen in Bergachten Stetten / da man  
durch solche Stafflen in der Stadt hin vñ wider auffsteigen muß / wie die Stadt Bas-  
sel sonderlich anzeigt. Doch wirt hernach in der bezeichnung des Theatri zu Rom von  
solchen sanfften Graden vnd Schwellen insonderheit meldung beschehen werden.  
Was aber Podium sey / zeigt dir diese Figur augenscheinlich an / als B C vnd Q R / da-  
rinn du solche Podia sihest mit ihren Gesimsen oder gestalt geziert vnden vnd oben  
wie das Basament / dann C vnd Q geben anzeigung der Stylobaten / aber B vnd R  
zwischen denselbigen werden die Podia genannt. Die Quadre so Vitruuius an dies-  
sem ort meldet / verstehe auch für den Plinthum oder gevierdeen Platten / Spiras für  
das vberig theil des Fuß oder Basen / desgleichen für den Truncum / den man erequie-  
ren sol / dz quadrat des Basaments. Die Corona sol ein Lisen habē / das ist ein Schlans-  
gentini / die wirt von den Bahlen Gula genannt / davon wir am 7 Cap. des 5 Buchs  
weiter handeln werden. Die meynung Vitruuij ist an diesem ort / daß er wil daß man  
die Zwischenplätz der Stylobaten aller gestalt mit ihren Gesimsen fassen sol / daß sie  
gleich in einer Nischschnur durchaus gezogen seyen / welche Gesimbs gleiche höhe /  
grösse vnd außladung haben / als wir dieser zeit solche nicht allein im Steinwerck in  
gemeinem brauch sehen / sonder auch aller Schreiner arbeit / so dieses verleisten sehr  
brauchen / vast gemein / aber hiervon lise das 11 Cap. des Sechsten Buchs.

Weiter spricht Vitruuius / daß solche Basament in mitte ergrössert werden sollen  
mit vngeraden Scamillis / vnd wil mich beduncken / daß dieses Orts / wie auch im 9  
Cap. des 5 Buchs / Scamilli kleine Absenlein oder Schwellen bedeuten / was aber sol-  
che nutzen der ergrössung der Stylobaten oder Basament / kan ich bey mir selbst nicht  
erfinden. Vitruuius verheißt im letzten Buch mit augenscheinlichen Figuren anzu-  
zeigen / wie ander ding mehr / nemlich die ergrössung der Seulen oder Columnen / wel-  
che aber alle verlohren worden / dann solches letzt Buch Vitruuij noch dieser zeit von

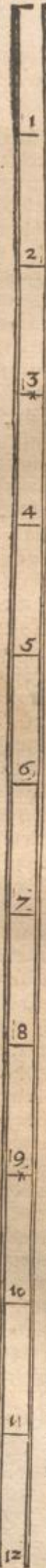
men



in Gebewen  
elche gnug-  
ach geben/  
n breit oder  
wir droben  
nemlich daß  
ben / die ge-  
us / sonder  
bezeugen.  
che die län-  
jedes theil  
in Vns ge-  
ugsam sol-  
den Chara-  
ie nit mehr  
war / so du  
sie dir vier  
nger breite/  
rlichen vn-  
ond dreyer  
zehen theil  
rechte maß  
wie dann  
Roll / so die  
s gänzlich  
slein miß-  
fallen

Eigentliche fürzeiffung der rechten länge / sampt außtheilung des alten Römischen Werck-  
schuchs / vnd anderer gebrauchlicher Meßstäben.

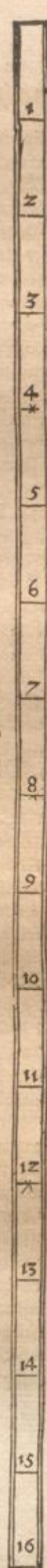
Nürnbergger Statfschuch in xij Soll vndertheilet / wie er dieser zeit im brauch. Dieser Schuch ist dem alten Römischen Schuch in 12 Unzen getheilet / vass gemeß.



Die rechte leng des Antiquischen Römischen Statfschuchs / in vier Palmen (das ist vier zwerech Hand breit) aufgetheilet.



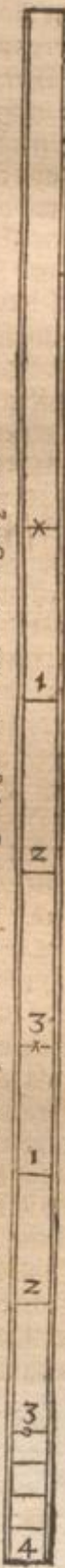
Der Antiquisch Römisch Statfschuch in 16 Digitos (das ist in 16 kleinere Soll) aufgetheilet.



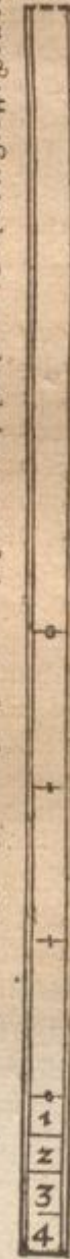
Die länge eines Römischen Statfschuchs / so bey vielen für den rechten Antiquischen Schuch gehalten wird.



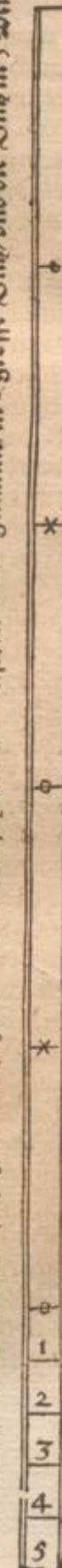
Länge des Antiquischen Römischen Palms in klein vnd groß Soll vnd Minut abgetheilet.



Halbe länge des jetzigen gebrauchlichen Römischen Statfschuchs / in Unz oder große Soll vnd Minut abgetheilet.



Halbe länge der Antiquischen Römischen Elm / von Welschen Bawweißern Brazo genannt / in 6 große Unz / vnd die Unz in 5 Minut abgetheilet.



Halbe länge des Statfschuchs zu Paris in Frankreich / in kleiner Soll vnd Minut abgetheilet.

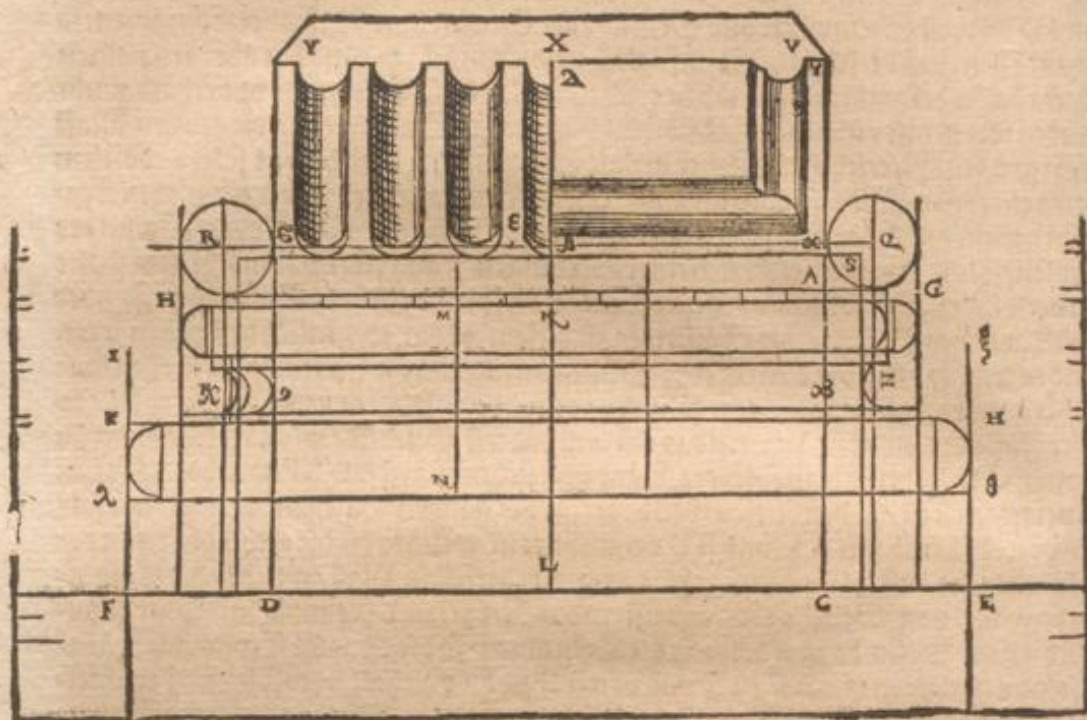


niemandes/so viel mir zu wissen/gesehen wordē. So nun Vitruuius abermals sich weiter erstreckt hat/ vnd nach der bezeichnung vnd vnderrichtung die Grundvestung stark vnd wol zu legen zu einem Basen des ganzen Baws/darauff daß nach bequemer Ordnung das Basament sampt den Basen der Seulen gefest wirt mit der Fassung vnd Verleistung der Podien: wo nun solches alles nach der Lehr Vitruuij also geordnet/ folgt weiter die Spira auff das Basament zu setzen/ vnd nennen wir aber in Latein Spiram das vnderst Steinwerck vnd Gesimbs der Seulen oder Basen der Columnen/ so wir auch den Fuß derselbigen mit vnfüglich nennen möchten/ vnd hat aber den nammen Spira daher bekommen/ daß solche erscheinet als ob die Columnen vnderhalb umbwunden weren mit vielfeltiger Umbwindung grosser Seil/ wie daß die grossen Mast in sehr grossen Meerschiffen solcher gestalt umbwunden/ doch bedeut solch s wörtlein Spira ein runde Linien/so doch nit auß gleichem Centro gezogen/ so wir ein Schneckenlinien nennen/ vnd droyben zum theil anzeigt in der reiffung der Volute oder Wyrbel der Seulen/ solche Lini vergleicht sich einer Schlangen/wann sie sich zum schieffen stellet vnd verwindet. Aber solches wörtlein bedeut an diesem ort allein dz Basen oder Fuß der Seule/welches Basen rechte Symmetrey an diesem ort gar eygentlich beschriben wirt. Vnd merck hic/ daß der Schafft der Seulen anzeigung gibt in seine halben theil/ wie solcher ganzer Fuß sampt seinem Plintho oder vndern Platten gemacht werde sol/ so dieser Fuß oder vnderste Platten das erst vnd vnderst Glied ist/ wie du solche vnderste Platten oder Plinthum in folgender Figur verzeichnet sihest mit E F/welches höhe mit  $\odot$  verzeichnet ist/ so den dritten theil begreiffet des ganzen Basen in der höhe/wie solches von obē herab mit A C vnd B D verzeichnet ist/welches dir die rechte dicke gibt der Columnen die auff solchen Fuß gehört/ vnd wirt derselbig Platz/welchen die Columnen begreiffet/ von Welschen Bawmeistern das Net genant/ die außladung oder das vber schieffend Gesimbs vber die dicke der Columnen/ so die Griechē Ephoram nennen/ die seind verzeichnet mit A C zu E/ vnd von B D zu F/ vnd halt jedes solches vberschieffend Gesimbs in ihrer außladung ein viertheil der Seulen dicke/wie dann von Vitruuij solchs gnugsam gemeldet wirt: zu besserem verstandt beschaw folgende Figur.

Weiter setzet Vitruuius die höhe der Seulen/ die er Atticurges nennet/ vnd halt ich dar für/ daß er dardurch verstehe die Attischen Seulen/ welche Plinius am 23 Capitel des 36 Buchs Atticas nennet/ viereckig. So halt man auch für Atticurges die Seulen in der höhe des Amphitheatri Titī Vespasiani zu Rom/ so dieser zeit Colosseū genant wirt/ Wiewol die seiten solcher Seulen nicht gevierdt seind/ sonder in Wawren eyngesasset/ daß auch etlicher theil außserhalb davon bloß steht/ wie solche weiß den mehrern theil beyden Schreibern in Getäffelwerck im brauch ist/ vnd hat aber solche Seulen/ Atticurgis dieses orts vom Vitruuij genennet/ eben gleiche außtheilung wie die Dorisch manier. Es wirt auch von Vitruuij kein Basis beschriben oder anzeigt der Dorischen manier/ wie auch kein Corinthisch/ sonder die fleissigen Architecti haben der Ionischen manier Vitruuij/ den vndersten Torum oder Wellen darzu genommen/ daß solche manier darauff gemacht wurde/ wiewol sie auch solche für die Ionica/ vnd auch darzu für die Corinthische gebraucht haben/ vnd Ionische vnd Corinthische Basen vnderlegt haben/ wie dann in nechst vorgehender Figur gnugsam angezeigt wirt/ wo solche auff Corinthische manier abgetheilet wirt/ also daß das ober theil vom Q zu P/ wie EMPQ/ den dritten theil geb der dicke der Columnen/ aber das vberig den Plinthen oder vndern Platten geben werde/ vnd spricht Vitruuius weiter/ außgenommen den Plinthum oder vndersten Platten/ sol das vberig spacium in 4 theil getheilet werden/ von dem einen theil werd der ober Torus/ das ist die Oberwellen gemacht/ der vrsprung der Wellen oder Tori ist zu bedeuten/ dicke vnd gewundene Kräng von Laub/ damit anzuzeigen/ dieweil alle solche Gesimbs ihren vrsprung haben von der vielfeltigen umbwindung nicht allein der Seyl/ sonder Bast vnd Beyden/ seind hernach auch die Hülssin Seulen mit Eysenwerck zu der stercke beschlagen worden/ auch auff die Fest vnd fröliche zeit mit solchen Krängsen geziert wordē/ welche irer runder dicke die Wellen oder Toros verur sacht habē/ wie auch diser zeit solche Tori mit solchem Laub oder Umbwindung geziert werden/ von kunstreichen

3  
0  
1  
2  
3  
4

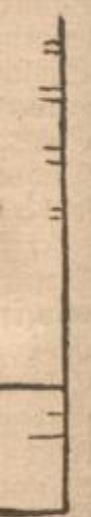
Fürreißung eygentlicher Symmetrey vnd abtheilung des Basen oder Fuß / mancherley ronden oder gevierten Columnen gebreuchlich / nach der Lehr Vitruuij.



reichen Werkmeistern. Diesen Torum haben wir verzeichnet mit dem Buchstaben K / vnd vberscheuffet solche Wellen ein herrlichen namnhafftigen Basen / in ihrer außladung vom G zu H auff aller weitest. Es hat aber solcher außladung Vitruuius dieses orts kein gewiß Exempel sehen wollen / der vrsach halb / daß dieser solche mehr / dann jener außgeladenen oder eyngezogen hat / wie auch nicht allein solche Wellen / sonder auch den Trochilum vnd Astragalum / wie auch nicht allein in diesem Basen oder Spira / sonder auch in andern rundiert oder geviert zu thun ist / vnd mögen die Columnen geript oder vngeript darauff gesetzt werden / wie dann die obgesetzte Figur gnugsamlich anzeigt mit  $\alpha\beta\gamma\delta$  verzeichnet / sonder er gedeket oder setet solches auch nicht in der Ionica. Vnd merck aber weiter / dieweil der vnder vnd ober Torus oder Wellen gleichwol zwey Glieder seind des Basen / daß vns doch fürkommen ist ein Antiquitet zu Rom / wiewol sie wider gemeinen brauch vnd fürgeschribne Reglen formiert / war sie doch nicht desto vngestalter / dann solchs Basen ob es gleich mit mancherley Gesimbs gezieret / war sehr künstlich vnd zierlich außgehawen / so hat es doch an statt des obern Tori ein Schlangen Lini / als wir dir solche hernach im Fünfften Buch erklären werden / doch in der mitte mit einem kleinen Fäßlein von einander vndercheiden. Aber solche frevel etlicher Baumeister zeigen wir dir mehr zu einer warnung an / dann daß du solchen in gleichem fall folgen woltest / doch so wir dieses orts alle manier so vns täglich in mancherley Antiquiteten fürkommen / der Basen / Capital vnd Cornizen / mit fleiß aller Symmetrey anzeigen vnd fürreissen wolten / wurd dieses ein ewig vnendlich Werk werden / darumb wir dir solcher Basen dieses orts allein etliche die fürnehmsten zu besserem verstand auffreissen wollen. So aber dieser ober Torus abgeschnitten / sol man das vberig / wie Vitruuius schreibt / in zwey gleiche theil vnderschieden / das ein theil dem vndersten Torus oder Wellen geben / so mit  $\lambda\mu$  verzeichnet ist / welche in ihrer außladung in herrlichen gewaltigen Basen / also weit als der Plinthen vberschießen sol / wie solchs dann in fürgesetzter Vleyrecht gezogenen Liniem /

als von E zu E/ vnd I zu F gezogen/ zu vermercken. Weiter spricht Vitruuius/ das der ander theil Scotiam geb mit seinen Quadris/ das ist Holkäle/ welche in der Figur mit Z & R verzeichnet ist/ vnd wollen etliche das solche Holkälen/ welche von etlichen auch Trochilus genannt wirt/ dennammen habe von der finstere/ das solche Holkälen sich selber schattiert. Damit du aber sehest mögst die rechte maß/ wie tieff solche Holkälen eyngeschnitten werden möge/ so beschaw obgesetzte Figur mit fleiß/ dann du siehest/ wie auß dem Centro Q oder R/ solche mit dem Quadranten des Circels am tieffsten gehölet oder außgehawen werden mag/ als wir dir auch die kleinste oder geringste hölung mit S oder T anzeigt haben/ vnd die Linien so von oben herab Dreyrecht gezogen werden/ sollen sich mit der Holkälen concordieren/ doch sol es nicht seyn wie etlich im brauch gehabt/ das solche Holkälen also tieff gehawen oder außgenommen/ das solche Linien erst die mitte der höle betreffen/ wie dir die Linien mit C & Z D in fürgesetzter Figur anzeigen/ dann sol das Eymatium vmb die vierkantigen Columnen herumb gemacht mit V X verzeichnet/ vnd zwischen D/ die Leisten mit Y verzeichnet/ die sol sich herab erstrecken/ auff das vnderst theil der Seulen mit a β verzeichnet/ vnd sol etwas breiter seyn/ dann das Net des Schaffts. Wo aber solche Seule sollte gekälet werden/ wie die mit x y verzeichnet/ so schaw das die eusserste Holkälen nicht tieffer gehölet oder außgenommen werde/ dann bis auff die Linien mit s r verzeichnet/ oder auff allermeist auff die Linie r/ solcher Holkälen sollen zum wenigsten 7/ vnd auff das meist 9 seyn/ so die Seulen glatt vnd vnvergrößt seind/ wie Vitruuius in dem 4 Buch weiter anzeigen wirt/ also mögen die Seulen dieser gestalt/ sampt ihren Spiram oder Basen in rechter Symmetrey abgetheilt werden: aber hierüber wirt dir obgesetzte Figur ein augenscheinlichen bericht geben. Damit aber Vitruuius weiter berichtet solcher Basen/ lernet er dieselbigen auch auff Ionische manier in rechter Symmetrey abtheilen/ vnd auch auß der dicken des vndersten theils der Columnen Diameter abzunehmen/ wie solche dicke in nechst vorstehender Figur mit A B verzeichnet wirt/ dieselbig dicke soltu in 16 theil abtheilen/ vñ mag solcher Basen oder Spira rund oder gevierdt gemacht werden/ doch das sie allenthalben herumb in der dicken der Columnen mit zugebung eins vierdten theils vnd eins achttheils darzu/ solcher Columnen dicke/ wie du sehen magst bey den Buchstaben N vnd O im Plinthen oder der vndersten Platten verzeichnet/ welcher vierdte theil mit der zahl 4 bezeichnet vnd getheilt ist/ auff beyden orten der außladung/ desgleichen die 8 theil/ das seind die zwen/ ist auch hinzugehan zu der ersten außladung/ die geben zusammen 6 theil/ also wirt die ganze breite solches Fuß oder Spiren/ sampt der vndern Platten/ 22 theil halten/ Aber die höhe vergleicht sich den Atticurgis/ das seind die gevierdten Seulen/ so wir droben nach der meynung Vitruuij haben abtheilen lernet/ vñ mit Plinio Atticas genennet/ welche in der höhe der halben dicken des vndersten Schaffts also hoch seyn/ als die höhe des Plinthen/ wie in der Attica/ vnd schreibt Vitruuius weiter/ das der vberig theil/ außgenommen der Plinthen oder vndersten Platten/ nemlich das spacium in der Figur zwischen A vnd M in sieben theil abgetheilt werden sol/ wie dir dann die Figur solche abtheilung gang klärlich anzeigt/ darnach solle von den dreyen theilen der oberst Torus oder oberst Wellen gemacht werden/ an beyden enden mit E verzeichnet. Aber meins bedunkens ist dieser Torus oder Wellen/ dermassen als er an diesem ort von Vitruuiso beschrieben/ viel zu groß vber seine rechte Symmetrey oder gebürliche weiß/ dieweil die Arstalagi oder Supercili/ das seind die beyden kleinen Leisten mit F vnd G verzeichnet/ gegen dieser größe zu rechnen viel zu klein/ doch magst du solchs in den Exempeln mancherley Basen/ so wir sonderlich zu mehrerm verstand haben auffreissen lassen/ damit du nach deinem gefallen/ was dir geliebt insonderheit/ nach mancherley erfodern der Werck/ solche Basen abtheilen vñ zieren/ vñ solcher oder Vitruuij meynung folgen. Doch so merck das mir nie in einiger alten Römischen Antiquitet ein solcher Basen oder Spira Ionischer Seulen fürkommen ist/ der nemlich kein Torum oder Wellen gehabt habe/ vnder der vndersten Holkälen oder Scotia. Der oberst Trochilus oder Holkälen ist mit dem Buchstaben G in der Figur verzeichnet/ vnd wirt durch das Supercilium die oberst Leisten der obersten Scotien

Ba

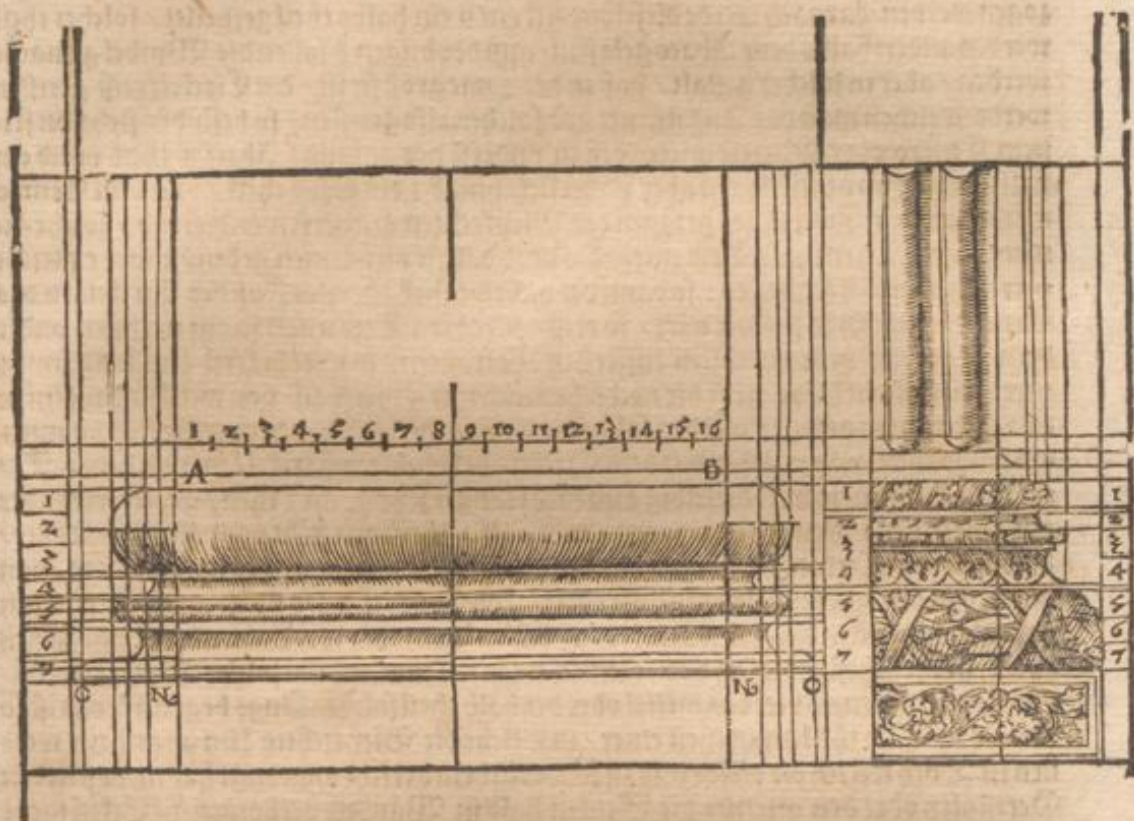


hstaben  
in ihrer  
truius  
e meh/  
Wellen/  
Basen o  
gen die  
t Figur  
es auch  
us oder  
ein An  
len for  
it mans  
es doch  
ünfften  
der vn  
er war  
orts als  
Capitäl  
d dieses  
lein et  
der To  
he theil  
u x ver  
weit als  
znen L  
niep/

Scotien oder Holzfälen verstanden/dann am 6 Cap. des 4 Buchs nennet Vitruuius die ober Schwel der Thürgeßell Supercilium / so am nechsten oben auff den beyden Pfosten Antipagmenta genannt/auffgelegt ist / vnd nicht das ober Gesimbs / sonder die Schwel darauff solches oberhalb geordnet / solche Leisten oder Supercilia haben wir in vorgehnder Figur mit FH zu besserer erkantnuß verzeichnet / das ander theil der vndern Holzfälen sey verzeichnet mit KLM / die niderst vberschießung auff den Plinthen oder vndersten gevierten Platten. Aber wie obgesagt / ist diese manier der abtheilung bey den Alten in solcher gestalt nicht gemacht worden / ohnzweiffel solchem Basen der rauhen oder groben art etwas zu benennen / dann die kleine auftheilung zu hart beschättigt vnd verborgen wirt / oder dieweil solcher Basen auch etwan vnder die Corinthisch Seul gelegt wirt / wie dann Vitruuius anzeigt im 1. Cap. des 4 Buchs. Darumb haben sie die Wellen gerad auff die vnder Platt gelegt / wie solche gebürliche Symmetren auff den halbē Basen / so darunder auffgerissen steht / mit dem Buchstaben E verzeichnet ist / vnd eben darauff der Trochilus oder Holzfälen L mit seinen Leisten oder Fesslein mit IK verzeichnet / dann oben darauff die Astragali mit H verzeichnet / mit Laubwerck gezieret / oder wo sie vngezieret / sollen sie doppelt gehawen werden / wie die Figur anzeigt mit DHO verzeichnet / auff diesem ligt der Trochilus oder oberste Holzfälen / mit G verzeichnet auch mit seinen Fesslein oder Leisten / welche die oberst am breitesten mit F verzeichnet / auff dieser ligt der oberst Torus oder Wellen / der sol mit grösser seyn / dann der siebend theil / P ist der schaffte der Seulen / also wirt die ganz auffreißung mit P Q geendet / welche breite ein quart oder viertheil ist / der runde der Seulen so hierauff stehn sol auff diesem Basen / solchen Basen haben etlich von einem 2 3 theil / andere von einem 3 2 theil / vnd etliche in der Dorischen manier / von einem 2 4 theil gemacht / aber zu einē Exempel magstu wol solche Basen mit fleiß beschawen / so zu Rom in der Kirchen S. Sabinæ gesehen werden / dergleichen auch diese Figur mit ihren Wagrichtigen vnd vberzwerchen Linien verzeichnet.

So nun auch nach anderer auffführung in rechter Ordnung des Basen die Basament auff die Basament oder Stilobata gelegt / alsdann sol der Schaffte der Seulen hinauff gesetzt werden / mit solcher geschicklichkeit / daß das Centrum der vndern dicke der Columnen im bezirk gerad treffe / auff das Centrum des obern theils des Basen oder der Spiren / vnd ist der brauch daß man pflegt in solcher stellung der Seulen oder Columnen / beyde Centra auff einander zu fügen / mit Eyernen Zapffen zwischen eyngeßet / vnd mit Bley wol vergossen / aber hierinn sol man sonderlichen fleiß anwenden / daß alles nach der Richtschnur vnd Bleywag ganz fleißig geordnet werde / mit fleißiger lehrung vnd wendung / wie dir Vitruuius solches verständlich gnug anzeigt. So dann auch die Schäfte der Seulen oder Columnen / in solcher gestalt auffgerichtet seind / fehrt Vitruuius abermals in seiner fürgenommenen Ordnung vnd meynung fort / die recht maß der Capital zu bezeichnen mit aller gebürlicher Symmetren setz also für das erst ein puluiniert Capital (dann also nennet man die Ionischen Capital) ihrer sonderlichen gestalt halben / dann sie erscheinen zerpfunsen wie ein Kasse / dann der theil an diesem Capital zwischen dem Abaco oder Oberplatten / vnd da die Voluten A oder Wyrbel herab hangen / die werden Puluinum genannt / diese Capital / wie Vitruuij meynung / in ihrer rechten Symmetren zu conformieren / also daß in der dicke des vndersten theils des Schaffts der Columnen / solche Capital breit sey / vnd wirt solches Capital / wie Vitruuius im 4 Buch sagt / allein von dem drittē theil des Schaffts gemacht / aber zu solcher breite wirt genommen ein 3 theil des ganzen Schaffts dicke / Damit der Abacus mit C D verzeichnet / allenthalben die außladung haben möge / auff alle ort seines Gesimms. Aber so die außladung oder vberschießen der Voluten / damit gerechnet wirt / haben etliche solche Capital von anderthalb Abaco gemacht / aber solches war nicht also ansichtig wie diese abtheilung / so wir dieses orts anzeigen. Weiter muß man weichen vñ hinder sich hineyn ruckē vnder den Abacum C oder D / auff welcher seiten dir geliebt / so weit als sich in nechstfolgender Figur die Volute oder Wyrbel hineyn begibt / als nemlich vom Buchstaben E / mit welchem die Richtlini / Catheta genannt / bezeichet ist / alsdann sol die ganz höhe vom obersten Abaco an vom Buchstaben

Augenscheinliche Figur der abtheilung vnd Symmetrey der  
 Ionischen Basament/von mancherley Gesimbs vnd zierden/  
 nach der Lehr Vitruuij vnd gebrauch der Antiquen/  
 mancherley verändert.

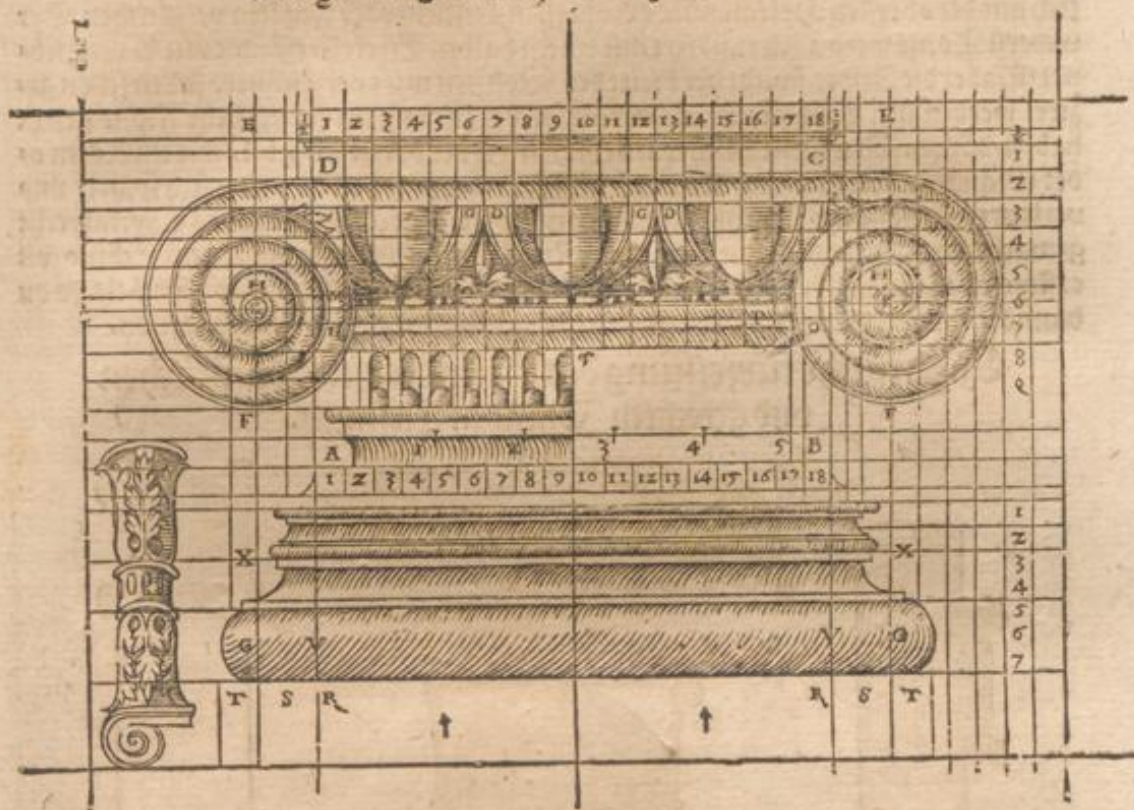


Duchstaben E / bis herab durch den ganzen Wyr:bel herdurch auff den Duchstaben  
 F / in 9 ein halb theil abgetheilt oder vnderschieden werden / zu einem Grund / darauf  
 solche vier Schneckenlini an allen vier orten zum Wyr:bel gerissen werden sollen / von  
 solcher abtheilung werd dem Abaco sein gebürtlicher theil geben / desgleichen auch sol-  
 chen Voluten oder Wyr:beln. Alsdann sol die ander Lini die in den Ecken hineynwerts  
 gezogen / vnd von der andern in der weite auff ander halb theil hineynwerts stehen sol /  
 sampt der Lini E F abgetheilt werden / nach der meinung vnd anzeigen Vitruuij bis  
 auff K in zwey solche theil / also das beym K der erst Mittelpuncten oder erst Centrum  
 sey / der Voluten oder des Wyr:beln / der ander Centrum wirt ein wenig oberhalb mit  
 H verzeichnet / welche Lini das end sey des vierdten theils der Wagrichten Lini / so wir  
 Cathetam nennen / von der Lini C D zu F gezogen / alsdann soltu vom ersten Centro  
 oder Mittelpuncten K / ein kleinen Circelkreis reissen in solcher größe als der Vierun-  
 gen eineist / obgemelter auftheilung / alsdann werde vom oberste Centro mit H bezeich-  
 net / der Circel auffgespannet bis auff die Lini so dem eussersten theil der Oberplatten  
 herab gezogen ist / ausserhalb den andern Gliedern solches Capitals / dann werde a-  
 bermals ein Circelkreis gethan / auff solcher Lini Catheta vnden vnd oben sich en-  
 det / doch nur in halber runde auff jeder quadratur oder vierung / auß disen beyden Cen-  
 tris oder Mittelpuncten H K / als wol gegen der rechten / als gegen der linken seiten  
 in beyden Wyr:bel / so lang das man sie in das Centrum der augen bringen mög / wie  
 dann Vitruuius solches ganz klärlich anzeigt / vnd die hernach gesetzte Figur augen-  
 scheinliche vnderrichtung geben wirt / doch so merck hie insonderheit / das von Vitru-  
 uio die auftheilung der Vierungen Tetrantes genaüt werden / wie er das weiter an-  
 zeigt am 11. Cap. des 10 Buchs. Diese obgesetzte abtheilung ist bisher von vielen künst-  
 lichen

lichen Werckleuten vnd Architectis für schwer vnd vast vnverständlich gehalten wor-  
 di/so man aber obgesetzte Vnder:richtung mit folgender Figur vergleicht / wirt solchs  
 gar bald verstanden: oder wo der guthersig Leser je nicht wol darauß kommen möcht/  
 so thue er ihm also/so erstlich die breite des Abaci oder Oberplatten auffgerissen hat/  
 vnd in 19 theil abgetheilet/vnd dann hincynwertz gewichen auff anderthail theil nach  
 der breite/so sol auß der mittlẽ breite ein Bleyrechte Lini oder Perpendicular herab ge-  
 zogen werden/darnach werde dieselbig dicke in 9 ein halbs theil getheilet / solcher theil  
 werden anderthails dem Abaco gelassen/ auß dẽ vbrigen 8 sollen die Wyrbel gemacht  
 werden / aber in solcher gestalt / daß in der 5 wie groß sie ist / ein Circelkreiß gerissen  
 werde/welchen man das Aug nennet/wo solches also gerissen / so befinden sich von sei-  
 nem Centro oder Mittelpuncten biß zu vnderst des anfangs Abaci 4 theil vnd ein  
 halbs / vnd von demselbigen aber vnder sich hinab 3 ein halbs theil / von dem Centro  
 werde dann ein Zwerchlini gezogen der Bleyrechten Linien respondierend / solche Li-  
 nien nennet Vitruuius Tetrantes/darumb daß sie vier Linien geben / welche gleiche  
 vierungen in sich schliessen: so dann der vnbeweglich oder stat Fuß des Circels in das  
 Centrum des Augs gesetzt wirt / so reiß vom obern Tetranten so am nechsten vnder  
 dem Abaco ist / in den nechsten eussersten Tetranten / so wirt die erst Lini lang seyn 4  
 viertheil vnd ein halbs/aber die nechst hernach nur 4 viertheil / von welcher ein Lini in  
 dẽ 3 Tetranten gezogen werden sol / so wirt die Lini sich mit weiter erstrecken / dann 3  
 ein halbs theil / von welcher mit dem Circel abermals ein Circel Lini von dem 4 Te-  
 tranten gezogen/so wirt dieselbig Lini nicht länger seyn dann 3 theil / weiter wirt aber  
 ein Lini in den 1 Tetranten gezogen / da er auff 2 theil weit steht vom obersten Abaco/  
 daß in dem 2 Tetranten/da anderthail theil darzwischen vom Centro des Augs / von  
 dannen in den 4 Tetranten so allein ein theil weit vom Centro steht vnd zu lezt in den  
 ersten Tetranten / welcher sich mit dem Mittelpuncten oder Centro des Augs gleich  
 zutrifft. Also sihestu wie sich von jedem Tetranten zum andern solche Wyrbel rur die-  
 ren vnd verlieren/so viel das mittel oder der halb theil solches Augs begreift / das ist so  
 viel als der halb theil deren theil einer / in welche die Bleyrichtig Lini abgetheilt wer-  
 den ist. Doch wil ich dir dieses ortz zu sonderlichem bericht angezeigt haben/daß in den  
 Peristylen oder den orten da die Seulen halb in Wänden verborgen/in Ecken nicht  
 gleicher abtheilung ist/wie andere mittlere Capital / daß solche mußten etwan verkeh-  
 ret werden der Eck halben/so doch alle solche Wyrbel innerhalb vnd außserhalb für  
 wertlingen anzusehen stehn sollen. Dieser vnder:richtung sihet man ein schön Exempel  
 zu Rom in dem Tempel Fortuna virilis/so dieser zeit Maria Aegyptiaca oder Maria  
 auß Egypten genannt wirt / desgleichen zu S. Cyburt in S. Peters Münster / aber  
 solchs Capitals grund hab ich dir der halben nechstfolgende Figur auffreißen wollen:  
 dann ob du gleich solche Seulen zu Rom sihest/ seind sie doch in der Wanden halb ver-  
 borgen/also daß du die abtheilung darauß nicht woler suchẽ magst. Aber dieser Grund  
 zeigt dir die ledige Platten an/wie solche auß dem Grund gang vnd gar in mancherley  
 Wercken frey ledig gebraucht werden mögen. Damit wir aber auff vnserẽ fürgenom-  
 mene meynung kommen/so beschaw mit fleiß abermals selgende Figur/da haben wir  
 dir den Astragalum (das seind die zwen Stáb) mit ihren beyden kleinen Fasen oder Lei-  
 sten mit O P verzeichnet/M bezeichnet den Astragalum Esbium/welcher gemeinglich  
 vnder den Baltheum kompt vnd weiter bezeichnet auch M die außgehawene breite zwis-  
 schen den Schnecken Linien der Wyrbel/N bezeichnet die dicke / dieweil der Abacus o-  
 der Oberplatten vom andern halben theil wirt / davon das Enmatium oder Gesims  
 gemacht / mit den Hypotrachelon von der Columnen / der vberig theil wirt gelassen  
 den Hoffkälẽ 7 d / welche von den Balhen Fenestrelle genannt / oder Gussete / doch  
 wo man solche machen wil/sol die Columnen kleiner seyn. Weiter muß du obgemelt  
 Hypotrachelium oder Leisten auch haben. Die außladung des obern Gesims der O-  
 berplatten/sol vberschießen zu jeder seit ein halb theil des Augs zum theil Balthei / so  
 genannt werden/die doppel Schnecken Lini / soden Wyrbel geben. Dader Buchstab  
 Q verzeichnet steht/sol das ander Hypotrachelium seyn von der Columnen/als ob der  
 Pfeiler der Seulen oder Schafft von 6 theil im Diameter hielt / so sollen oberhalb 5  
 theil



Figur gantz gerechter Symmetrischer abtheilung der Ioni-  
schen Capital mit ihren Byrblen vnd angehörigen Gliedern  
vnd Zierungen/nach der Lehr Vitruuij.

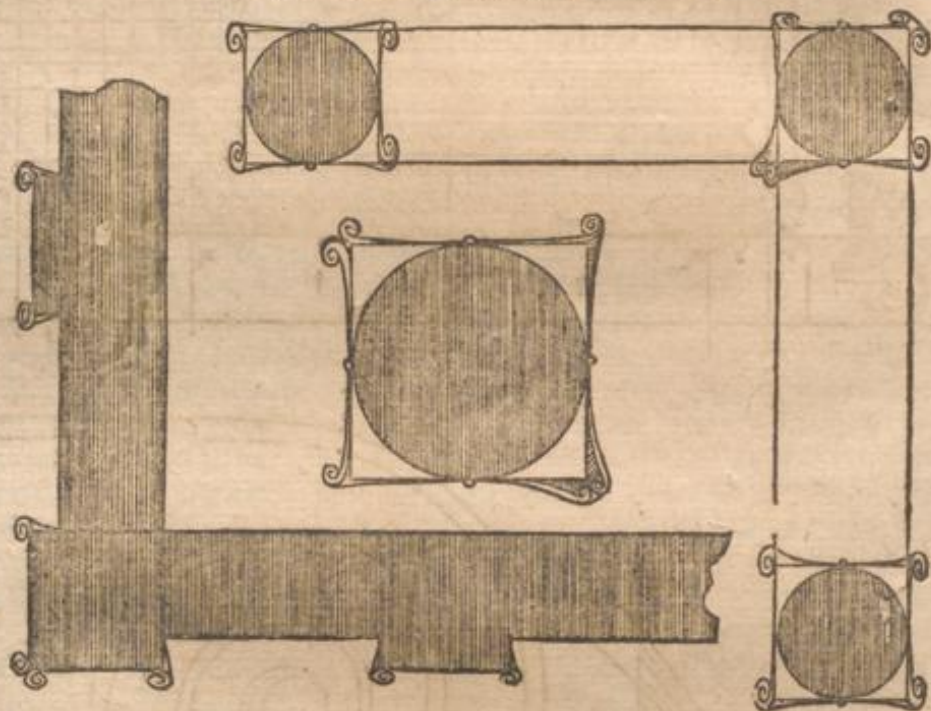


theil seyn/aber der 6 dreysach genommen/wie zu der Oberplatten/geben 18. Wie aber  
sich die Bleyrechten Linien mit den andern Gliedern vergleichen/vnd wie Vitruuius  
spricht/correspondieren/zeigt dir die obgesetzte Figur gnugsam an/als der vnderst theil  
des Schaffts der Seulen oder Columnen mit A B verzeichnet/vergleicht sich mit der  
abtheilung R S T/als nemlich den 8 vnd 16 theil/vnd ist des Vlinthen oder vndersten  
Platten den 6 theil hoch. Der dicke der Columnen vnd der Torus oder grosse Wels-  
le/darauff mit V verzeichnet/ist hoch ein 7 theil des Schaffts. Der vnderst Trochilus  
oder Holzkälen mit 7 verzeichnet/ist eins 10 theils hoch/vnnd jede seiner Leisten von  
den Wahlen Planeti genant/mit B verzeichnet/halten den 6 theil der Holzkälen. Das  
ander

haltē wor-  
vire solchs  
en möche/  
rissen hat/  
heil nach  
herab ge-  
licher theil  
l gemacht  
ß gerissen  
h von sei-  
vnd ein  
m Centro  
solche Li-  
he gleiche  
fels in das  
ten vnder  
ng seyn 4  
in Lini in  
a/dann 3  
em 4 Ze  
wird aber  
n Abaco/  
ugs/von  
erst in den  
igs gleich  
el rund die  
das ist so  
heit wer-  
dass in den  
ken nicht  
verkeh-  
halb für-  
on Eyvel  
er Maria  
ster/aber  
n wollen:  
halb ver-  
er Grund  
ancherley  
irgenom-  
aben wir  
oder Lei-  
neinglich  
weite zw  
Abacus o  
Gesims  
e gelassen  
ete/doch  
obgemele  
s der D  
lthei/so  
Buchstab  
als ob der  
erhalb 5  
theil

ander zehentheil der dicke der Columnen erstreckt sich von X zu a / sampt den beyden Astragalis. Der ober eyngeschlossen Holzfälten oder Trochilus ist mit e verzeichnet / vñ der mittler Astragalus mit Z / vñ ist vom vndersten theil des Basen der Seul an bis zu obersten Astragalo ein 3 2 theil der dicke der Seulen. Die aufgewelbte aufladung sol sich mit der obersten Holzfälte mit dem obersten Leistlein oder Fälein vergleichen. Der vnderst Torus werd auch rundiert mit einem halben Circkelkreis / wie mit G verzeichnet ist / aber die Arides sampt der breite der Voluten mit s verzeichnet / sollen schön geziert werden mit Laubwerck / als wir dir solcher zierung ein sonderliche Figur gesetzt haben / darinn soltu fürnemlich warnemmen wie der oberst Wyrbel / wie ein Rosen oder Granatöpffel blüet / sich oben weit auffthut / dargegen in der mitte sich spizet / vñ verleurt in ein enge. So du aber nun weiter p. obieren woltst / ob solche Capital recht gemacht sey / so suche den Centrum oder Mittelpuncten in mitte vnder dem Echino / vñ erstrecke darauff ein Fuß des Circkels / bis auff das mittel Centrum des Wyrbels / so du dann die endung der obern Platten gleich betriffst / steht es in guter proportion.

Eygentliche fürzeissung des Grundes einer künstlichen vñ gerechten Ionischen Eckseulen.



Hie soltu aber in sonderheit mercken (wie dann auch droben zum theil gnugsamlich angezeigt worden) das sich viel trefflicher Künstler / fürnemlich aber viel erfahrner Architecti vñ kunstreiche Bawmeister / auch andere der Geometren erfahrene / vast hoch vñ großlich bemühet / diese Voluten oder Wyrbel / so etliche gewundene Zettel vñnd Schmirckel (vast vngereimbt) nesten / durch ein Schnecken-Liniē auffzureissen / die sich in die ründe auffz aller schönest / auch in der dicke des Balthei verläure / darauff das von vielen vast manigfaltiger weise der Schnecken-Linien ersucht vñ erfunden / als von Leone Baptista / Albrecht Dürer / vñ vielen andern nach diesen / die solchs auß den alten Geometrischen Büchern Archimedis vñ andern ersucht haben : vnder allen dieses vorgesetz mit A in sonderheit bezeichnet / der aller wolgestaltest von allen verständigen billich geachtet wirt. Damit dir aber solches verständlicher werde / so beschaw etliche Figuren dieser Ionischen Capital hierinn auffgerissen mit ihren eygentlichen abtheilungen vñ schönen wolgestalten zierungen.

So nun Vitruvius / wie gehört / die manier rechter abtheilung vñ Symmetren des Ionischen Capitals nach seiner fürgenomnen Ordnung vollendet / vñ angezeigt hat / so setzet er noch ein gemeine Regel / welcher gestalt auß der vndern dicke des Schaffis

die

die rechte maß der größe des Capitälts genommen werden sol / welche gemeiniglich vom dritten theil solcher Columnnen dicke gemacht werden in der höhe. Wo aber von nöten/das weiter ein Gesimbs hinzu gethan werden müste / ein Guffeten oder Fenes stellen / so wir Fenster/it nennen möchten / wie droben gesagt ist / wirt dardurch die zierd oder wolstand nicht geringert an solchem Capitäl / doch verstehe man solche als die kleinsten Gliedlein der Seulen Epitrachelen doppel genommen. Aber was hie rinn weiter der Coronen/Architrabe vnd Cornizen zugeben oder abgenommen werden sol / wie auch die Platten vnd alle Gesimbs darauff in der höhe auffgesetzt werden sol len/mag auß folgender Lehr Vitruuij/so dir solchs von geringster höhe auff 15 Schuch hoch anfahren/ gnugsamen Vericht gibt / gnugsamen abgenommen werden / wie auch wir dir folgendts erklären werden. Vnd für das erst so merck / das die Alten das aller erste Gebälck so auff das Capital gelegt wirt / das Epistylum genannt haben / das ist der vnder Fasn oder Fascieten: dieses Gebälck ist verordnet allen last des obern Baws zu tragen. Darumb dieses Epistyl in sonderheit von den Ionischen vnd Dorischen wol geziert worden / als wir hernach zum theil gnugsamlich anzeigen werden / mit künstlicher fürreißung etlicher Figuren / dann der Text Vitruuij dieses orts von vns verständiglich gnug verteuschet ist. Weiter wil Vitruuius auch / das nicht allein die Epistyl sich dem gesicht nach absteilen vnd verlieren / wie er dieses orts gnugsam ange zeigt vnd gewisse vrsach gibt/sonder auch die Colossicota/ welches wortlein ein jedes groß trefflich Gebew bedeut / es sey von Heusern oder Bildern / in der größe der Kyfen/so mander erschrocklichen größe halb in gemeinem Teutsch vngewer nennet / wie die vnmenschlichen größe des Christo phori noch dieser zeit im brauch zu malen vnd bil den/vnd wir vom grossen vngeweren Polyphem oder Heyden lesen: vnd sollen diese vngewere grosse Werck den nammen haben vom Werckmeister Colosso/ welcher ein solchs vngewer Bildwerck der Sönen zu ehren zu Rhodis gemacht hat/auff 70 Elen hoch/an welchem Werck er 12 Jahr gemacht hat / vnd sol dieses Werck gescheet wor den seyn auff 300 Talent. Dieses Werck oder Colossus als es 50 Jahr gestanden / ist es durch ein Erdbidem vmbgefallen. Solche vnd dergleichen vngewere Bilder meh/ wurden von den Alten auch Obelisci genennt / deren seind zu Rom gestanden/ die auff 30 Werckschuch hoch gewesen/oder 30 Elen hoch / so den Abgöttern zu ehren auffge rieht/vnd in solche Gebew/die wir auß der meynung Vitruuij Hypetra genannt / ge setzt worden/wie dann im Campo Martio der Colossus Iouis / vnd das groß Bild zu Rom des Keyfers Domitiani vom aller schönsten Marmel gemacht ist / welches dieser zeit Morphorius genannt wirt zu Rom / Pasquilli guter Freund vnd Schwagerfell. Nun spricht Vitruuius weiter/wie der vbrig theil ohndas Cymatium in 12 theil ab getheilet werden sol/darumb so beschaw du in wie viel theil wir dir den einfachen Epistyl abgetheilt haben in folgender Figur / nemlich den erst vndersten Fasn in 3 theil / den nechsten hernach oder mittlern in 4 theil / den obersten vnd größern in 5 theil / die geben dir gerad 12 theil / wie von Vitruuius angezeigt wirt / der ander theil mit 7 ver zeichnet/werdet Astragalo sampt der zier nach Lesbischer manier gebt. Aber hie wil ich dich in sonderheit ermahnet haben / das du demselbigen Architecto/welcher de Welb bogen zu Verona erbawet hat/nicht folgen woltest. Dieser steht zu Verona nicht fern von der Löwenporten / da wirstu sehen vnd vernennen / wie derselbig Architectus in Ordnung der Fasn oder Fascien des Epistyls gerad das widerspiel gebraucht / dann die aller vnderst Fasn ist am aller dicksten / die mittler halber also dünne / die dritt in dritter dünnen: solchen fehl hat man auch wargenommen in dem Gebew zu Spoleto / so Druso vnd Germanico zugeschriben werden. Aber solches haben wir dem fleissigen Architecto derhalben fürnemlich fürschreiben wollen / damit er in seinen Wercken sich wol fürsehe / dann auch in vast alten Gebewen vnd Antis quiteten solche laster vnd fehl gefunden werden. Als Vitruuius weiter von Gliedern solchs Architrabs vnd Cornizen meldung thut / gedencket er auch des Zophori / wel cher daher den Griechischen nammen bekoffen haben sol / das er von den alten Archi tectis vast schön geziert worden / vnd in sonderheit mit Bildern / wie der Thierkreis der Himmlischen Zeichen so auß gleicher vrsach halb Zodiacus genannt wirt. Aber

en beyden  
chnet/vn  
an bis zu  
adung sol  
hen. Der  
verzeich  
schön ges  
r gesetzt  
Kosen o  
iset/ vnd  
ital recht  
chino/vn  
els/so du  
n.

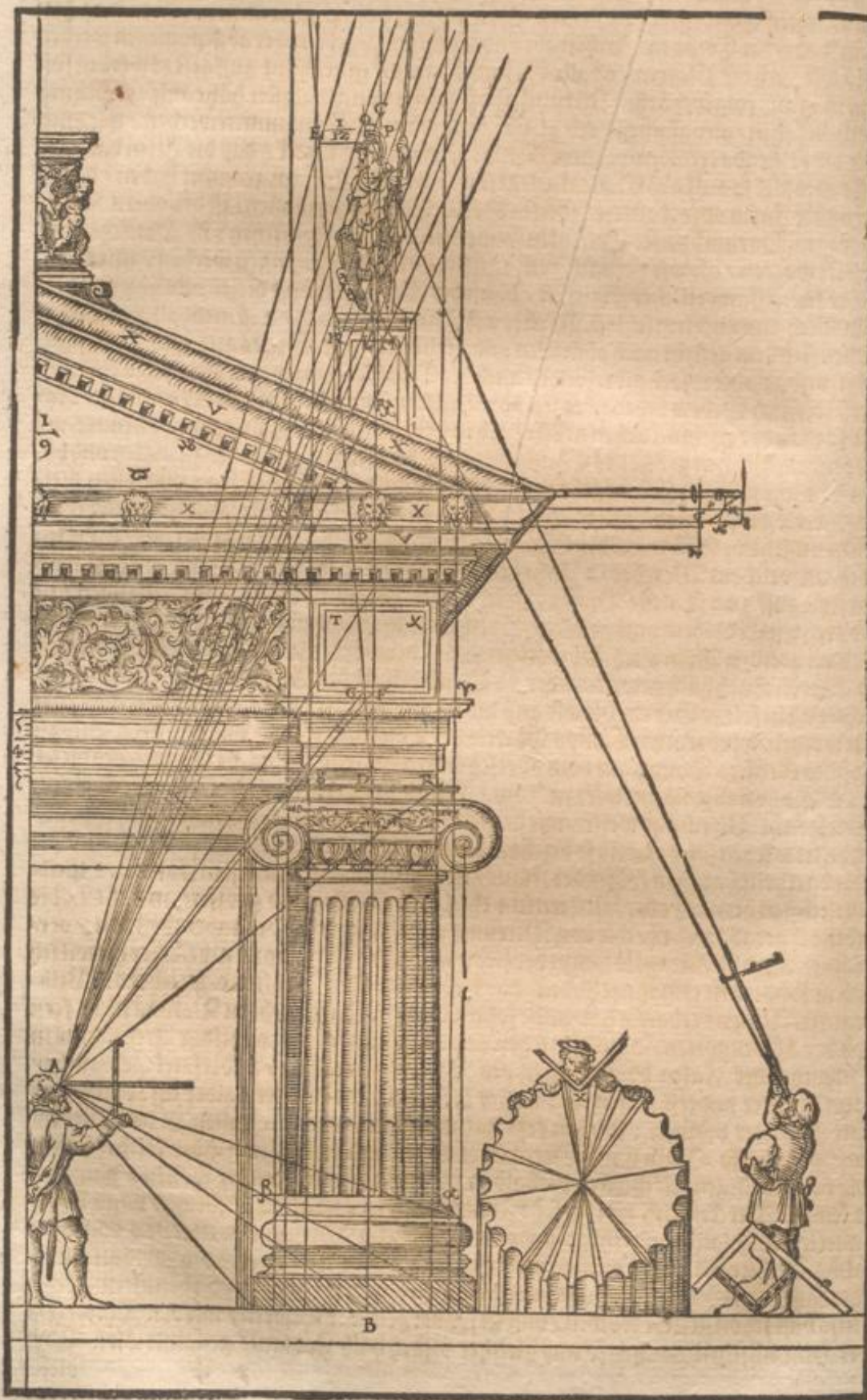
er



gnugsamlich  
rner Ar  
daß hoch  
tel vnd  
die sich  
daß von  
als von  
den al  
llen die  
verstan  
beschaw  
netlichen

etren des  
reigt hat/  
Schafft  
die

Berechte Symmetrische abtheilung der Ionischen Columnnen/  
 vnd derselbigen Glieder/wie auch solche Perspectiuischer weisß  
 zuzurichten/ vnd in das Werck zu bringen.



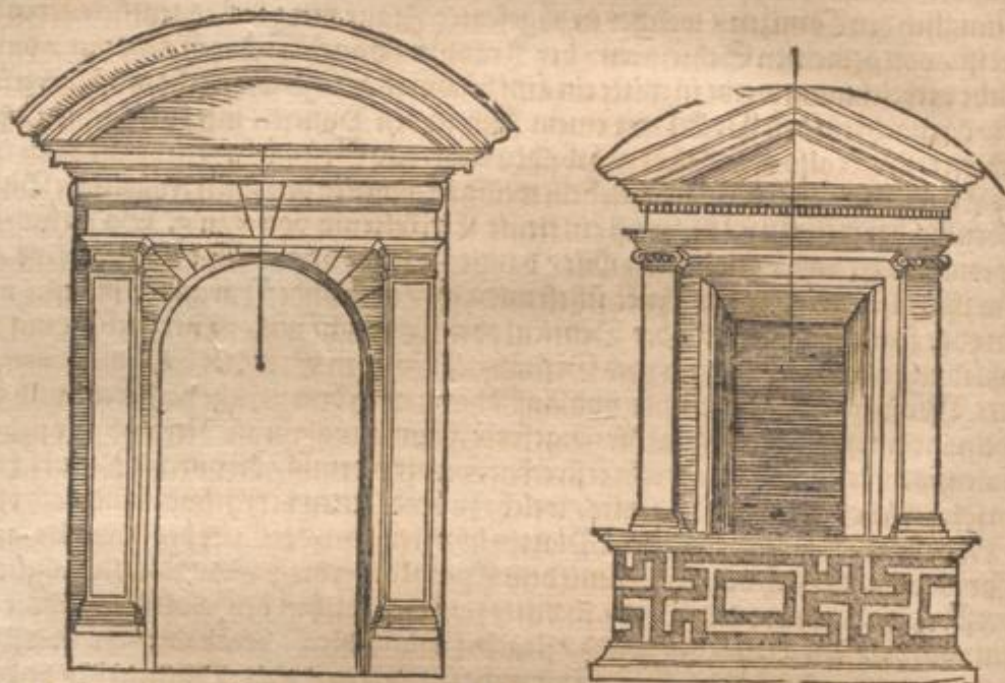
dieses Glied hat auch weiter den nammen Frysen bekommen / von welchem Gemehl vnd zierung dann die Phrygier sollen die ersten gewesen seyn / so das Perlenstück vñ mit der Nadlen mancherley schön Werck außzustecken vnd zu würcken er funden haben: dieweil nun der Frysen mit solchem Werck künstlichen geziert / hat er diesen nammen (wie gesagt) daher bekommen. Weiter schreibt Vitruuius / daß auff diesen Frysen oder Zophorum die Denticuli sollen gesetzt werden / solche werden von etlichen Schreibern vnd Künstlern mit vbel gereimptem nammen Kelberzän genent / die Walshen nennens Denticello / welche in dieser Ionischen manier insonderheit gemacht werden sollen / auff den Frysen oder Zophorum in die Cornizen vnd bedeuten diese Denticuli oder Kelberzän die Köpff der Trämen oder Balcken / darauff der Dachstuhl oder darauff die Känel ligen / so den Dachdruff abtragen / vnd müssen solche / wie Vitruuius gnugsam anzeigt / auch ihre sonderliche maß vnd eygentliche Symmetrey haben / wie dir in fürgefehter Figur gnugsam anzeigt wirt. Insonderheit aber sol man hieriß die maß der Absetzung warnemmen / nemlich daß sie erscheinen als ob man durch die neben Hölin zwischen hinein gevierde Balckenköpff sehe. Weiter lernet Vitruuius auch die Symma in ihrer rechten Symmetrey sehen / solche nennen wir auch gemeiniglich den Cornizen / welcher in obgefehter Figur mit  $\pi$   $\sigma$   $\delta$  eygentlich verzeichnet ist / von gemeinen Schreibern / der Krank vñnd auch Cornizen genant / durch solche verzeichnung werde in mitte ein Lini hindurch gezogen / wie solche mit K verzeichnet / darnach sehe den Circel mit einem Fuß in den Puncten mit  $\sigma$  verzeichnet / den andern erstrecke also weit daß er gerade oben vnder das Gesimbs anreiche / alsdann reiß das Circeltrum  $\pi$   $\sigma$  / darnach truck ein wenig zu / vnd stell den einen Fuß in den Buchstaben  $\delta$  in der weite zu  $\pi$  / vnd reiß ein kleine Circeltrum von  $\pi$  zu  $\sigma$ . So du nun die Corona ringern oder erleichtern wilt / damit sie nicht vnmäßig beschwert seye / so thue ihm also / wie du verzeichnet siehest mit  $\lambda$   $\mu$  / aber vnden darunder magstu ordnen oder setzen das Gesimbs der Denticul oder Kelberzän mit  $\rho$   $\tau$  verzeichnet mit der aufladung oder vberschießung des Gesimbs / so von den Griechen Ecyhora genennet wirt. Wie sich aber alle Gesimbs vnd Aufladung nach dem gesicht verlieren / auch wie sie einander respondieren / zeigt die vorgesehter Figur gnugsam an. Nemlich wie sich die Linien von oben herab vberrecht erstrecken von der vierung / die durch das vberschießen solcher Gesimbs verursacht wirt / welche zu beyde seiten verzeichnet seind / als oben VT / vnden RS / welche die obern Platten librieren nach der breite des Capitals / auch respondieren oder sich vergleichen mit dem Epistyl / oder die Fasen vnd Epitachelis zu oberst der Columnen vñnd Grad / in mitte zwischen solchen beyden Linien gehört die Lini vom obersten Haupt des Bilds / stracks schnurschlecht herab mit C zu oberst bezeichnet / vnd erstreckt sich bis auff die mitte der Platten oder Plinthen des vndern Basen mit B verzeichnet / vnd wie weit der vnderschied sey zwischen R vñ S / magstu er messen an dem vndersten Plinthen des Basen mit  $\alpha$   $\beta$  verzeichnet / aber die mittler höhe des Tympani / so ein neuntheil hoch ist / bezeichnet mit V: wie auch die Denticuli vnd zusammenstossung der Coronen. Die Symma so gerade obz darauff ligt / ist mit X bezeichnet / aber von dieser Symma wollen wir hernach an andern bequemen orten weiter handeln. Weiter gedencet Vitruuius des Tympani / vnd bedeut solchs wörtlein die vorder auffspizung des obern theils des Ghybels / welche höhe auch ihre sonderliche Symmetrey erfordert in der erhöhung / doch wo jemand diese höhe zu niedrig achten wolte / so an diesem ort von Vitruuius angezeigt wirt / als sie dann auch fürwar niedrig gnug ist / mag solche also geordnet werden: So du für das Enmatium oder Gesimbs in zwey gleiche theil gerade in mitte abgetheilet hast / so zeuch ein vberrechtige Lini Wagrecht vnder sich hinab / dareyn stell den einen vnbeweglichen Fuß des Circels / thu ihn auff in die weite des Enmatij / oder so weit das oberst Gesimbs reicht / vnd reiß ein Circelkreis bis auff das ander ort / zu ende des Enmatij oder solchen obersten Gesimbs / darnach reiß von beyden seiten gerade Linien von beyden eussersten theilen / die sich gerade in mitte des Circelkreis betreffen / so gibt dir solchs ein schöne dreyeckete auffspizung solcher Ghybelwend oder Tympanen / wiewol auch solcher Ghybel von etlichen mit also gespizet / sonder in der halben Circelrönde auffgeführt wirt / vnd wirt solche

ummen /  
weiß



manier von den Welschen Armenata genant. Aber wie solches alles verstanden werden soll/wöllen wir hernach augenscheinliche Figuren setzen. Auff solchs Tympanum pflegt man die Acroteriam zu setzen/von den Walschen Pylastrelli genant / die mögen wir Schamel der Bilder nennen / der setzet man gewöhnlich drey auff ein solchen vordern Ghybel / in die mitte eine / vnd zu beyden seiten jeder eine / aber das mitter sol ein achttheil höher seyn/dañ die zu beyden nebenseiten. Plinius schreibt am 12 Cap. des 35 Buchs/wie der Dibutadis der erst gewesen/der solche Bilder auff die abseiten der Dächer gesetzt habe. Aber Baptista Albertus nennet den ersten Erfinder dieser ding Duceidem. Daß aber solche oberste Bilder gesencket oder geneigt seyn dem gesicht nach / wie Vitruuius anzeigt / vnd mit gnugsamen Exempeln bewert nach Perspectiuischer art vnd

Eygentliche fürzeissung der bequemen erhöhung der vordern Ghybel/von den alten Architectis Tympana genant/in Triangel vnd runder Bogen form.



vnd manier / das trifft sich nit also zu in diesen dingen / sonder in allem was vns in der höhe im gesicht fürkompt der gestalt zu schawen / als zu einem Exempel dieses vnser fürhabens / sey ein fürgenommene höhe / welche vber ire mittlere Bleyrichtige oder Perpendicular Lini fürwerslichen anzuschawen / wie in obgesetzter Figur mit C B von oben herab verzeichnet ist / welche Lini wir in der höhe auff 50 Schuch hoch achten wöllen / vnd sey das Aug des Anschawers mit A verzeichnet / in der höhe von ebnem pflaster mit B verzeichnet / vngefehrlich auff drey Werckschuch / so wirt ohn zweiffel die Lini welche sich hinauff erstreckt zum Buchstaben C / viel länger seyn / dann die / welche sich nit weiter daß zu B erstreckt. Eben in solcher gestalt sol auch von andern Liniē / die von gemelten Augen mit A verzeichnet abgesehen werden / verstanden werden / so nicht allein das ganz Werck / sonder jedes theil von theilen zu theilen begriffen / der Gesimbs vnd Absas aller Glieder / wie du in obgesetzter Figur augenscheinlich sehen magst bey den Liniē so von oben herab der obern Platten sich erstrecken vñ vergleichen mit dem Gesimbs des Basen vnd vndersten dicke der Columnen mit  $\alpha\beta$  verzeichnet / oder wie solche auch oberhalb der Platten des Capitals gesehen / werden mit dem absetzen vñ vberschießung der Fasen des Epistyls sich zutreffen / wie solches mit den Buchstaben RDS verzeichnet ist / oder wie solches weiter oberhalb des Epistyls warzunemmen bey der verzeichnung F / vnd weiter hinauff in die eyngefasste Vierung Sophori mit X verzeichnet /

zeichnet / wie auch weiter zum mittleren Löwenköpfen hinauff mit Q verzeichnet / vnd abermals weiter an die Pylastrelli oder Schämel darauff die Bilder stehnd / Acroteria genannt / vnd auch derselbigen Bilder Linien / welcher die so sich vom Auge erstrecken / vnd die in die höhe hinauff gehn / alle zeit die längsten seind / wie die vorgesezte Figur gnugsam augenscheinlich anzeigt / darauff leichtlich abzunehmen / wie die obern Gesimbs vnd Bildwerck geneigt oder gebuckte stehn sollen. Aber doch in keinen weg dermassen auß der Schnur oder Perpendicular gerichtet werden sollen / als ob sie herab fallen wolten / als das man sie vber die Richtschnur auß der rechten Perpendicular setzen wolt / wie solchs mit D verzeichnet / durch ein scharpffen Winckel auß der Schnurlini hinauff geruckt worden bis zu E / hinauff von T / nach der breite oder seiten des Bildstocks oder Pylastrelli / solche Lini auß der Richtschnur hinauff werg gezogen wirt / wie dann solche schlymme gnugsam angezeigt ist zu oberst des Gesimbs des Pylastrelli / vmb wie viel die Lini K von der Perpendicular solches Stäbchens auß der Schnur veruckt / desgleichen die Lini L von M. Solchs aber wirt dieser angezeigter meynung halben von Vitruuio nicht also verstanden / sonder dieser Tere Vitruuio wil anzeigen / das die obern Gesimbs / wie sie in ihrer Ordnung nach einander auffgerichte stehn sollen / in solcher gestalt mit ihren vberhängen oder vberschießungen / sollen den 12 theil farschießen / damit sie desto ansichtiger seyen / als wir dann auch diesem Bild in vorgesezter Figur den Kopff geneigt haben / vom Buchstaben P zu Q / den 12 theil seiner länge / 2c. Der Holzfälen halben / welche von Vitruuio Striges genannt werden / seind von den Alten auffgebracht worden / als wir im Ersten Buch anzeigt haben / von den Falten Benbischer Kleidung / in sonderheit der Castratischen Columnen Kleidung / zu bedeuten vnd anzeigen / seind aber hernach in mancherley manier der Columnen / Grypter oder Bekanelter / oder Bekeleter Dorischer / Ionischer vnd Corinthischer Seulen geordnet worden. So du aber den Schafft einer Columnen / solche Holzfälen außzustossen abtheilen wilt / so theile solchen Schafft eigentlich ab in 96 theil in der grösten weite des Diameters / welche theilung am aller lustigsten vnd scheinbarsten / oder magstu ihn auch in 72 theil abtheilen / solcher theil gib je 3 theil der Holzfälen / vnd ein theil dem Xyp darzwischen / wie dir solches auch in vorgehnder Figur angezeigt wirt / sampt der probierung mit dem Winckelmaß / vnd werden solche halbrunde Circkelkreiß oder Holzfälen / Ancones genannt / der prob halben ob solche Holzfälen gerecht in die runde außgehawen seyen mit dem Winckelmaß. Wie aber dieser Text weiter zu verstehn / ist ganz klar vnd verständlich / dann wer weiß nicht / er sey dann der Geometrey ganz vnd gar vnerfahren / wo man in ein Circkelkreiß ein Puncten fest / vñ von dem selben zwei Lini an jedes endt des Diameters reisset / das solchs nicht ein rechten Triangel geb / vnd ein recht gerad Winckelmaß / als zu einem Exempel / reiß ein runden Circkelkreiß / den verzeichne mit A B / welche Buchstaben dir das ober theil vnd vnder theil des Diameters auch bezeichnen / set den puncten E in solchen Circkelkreiß wohin du wilt / darnach ziehe zwei Linien darvon / eine zu B / die ander zu A / so hastu ein gerecht Winckelmaß.



Das weiter von Löwenköpflein von Vitruuio angezeigt wirt / ist noch dieser zeit allenthalben im brauch / wiewol man aber solche Känel in mancherley form / als der Drachen / Wärm / vnd anderer gestalt / dieser zeit pflegt künstlich zu machen / als wir de fleissigen Architecto auch hie in sonderheit anzeigen wollen durch augenscheinliche Figuren : es werden auch dieser zeit noch solche Antiquische Löwenköpflein zu Rom gesehen / an einer Sima gehawen in dem alten Gemew: eins Tempels / zu Rom auff dem Marktplatz stehend / so von etlichen der Architectur verständigen für ein Fragment der Brucke vnd Portical halt / welche Caligula zu Rom vber den Marktplatz / vom Palatinischen Berg zum Capitolio erbawt hat / so doch freventlichen hierinn gestret wirt: dieses zerfallene Gebew seind noch drey Seule vorhanden mit ihrem obern

Contrafactur der Löwenköpfflein / vnd mancherley  
gestalt zierlicher Wasserkänel.



Gebildet darauff solche Löwenköpfflein gesehen werde. Wiewol auch weiter im Tempel Fortunæ virilis / welchen Raphael Volaterranus vnd Fuluius / für den Tempel Pudicitæ gehalten haben / aber dieser zeit S. Maria Aegyptiaca genant wirt / solche Löwenköpfflein gesehen werden : dieser Tempel steht nicht fern von der Brucken Pons Palatinus etwan genant / aber dieser zeit S. Marien Brucken. Dies weil wir aber in diesem Cap. vieler Figuren gedacht / magstu sie mit fleiß hie oben beschawen.

Ende des Dritten Buchs von der Architectur.



Vorrede